MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

350 (31.7.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-359435

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Gerrenwiesenstraße 62, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, Nc Friedrichstraße 4, Fu Hauptstraße 68, W Oppauer Straße 8, Se Lutzenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 170 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Freitag, 31. Juli 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 350

Vor Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs

Auch die Danatbank wird wieder voll eingeschaltet - Gleichzeitig starke Diskonterhöhung zwischen 15 und 20 Prozent?

Und die Sparkassen?

Eigener Drahtbericht

= **Berlin**, 31. Juli.

Reichsregierung und Reichsbank haben die baldige Aufnahme des vollen Zahlungsverkehrs als notwendig erkannt. Dann wird auch die Danatbank wieder voll eingeschaltet werden. Die Wiederaufnahme des Barzahlungsverkehrs erfolgt bei gleichzeitiger starker Diskonterhöhung zwischen 15 und 20 v. H.

Für die Sparkassen hat man sich, wie verlautet, nicht entschließen können, gleichzeitig mit den Kreditinstituten die Barauszahlung voll aufzunehmen. Offenbar befürchtet man, der Stoß könnte allzu stark werden. Ohne weiteres die Sparkassen in dieser Weise schlechter zu stellen als die Banken, wäre schwer zu verantworten. Man will aber die psychologische Wirkung einer Aufnahme der Barzahlungen insofern auch den Sparkassen zugute kommen lassen, als gleichzeitig

für die volle Aufnahme der Auszahlungen bei den Sparkassen ein bestimmter nahe-liegender Termin festgelegt werden soll.

Wahrscheinlich wird noch im Laufe des Freitag eine entsprechende Notverordnung ergehen, so daß für die Banken die Möglichkeit gegeben ist, die notwendigen technischen Vorbereitungen für die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs zu treffen.

Ob gleichzeitig mit der Diskonterhöhung diejenige freigebigste Kreditgewährung der Reichsbank durchgeführt wird, ohne die die Diskontrsöhung sinnlos wäre, und ohne die die Freigabe des Zahlungsverkehrs ein gewagtes Experiment bliebe, steht einstweilen noch dahin. Berlin ist nicht Deutschland, und es muß unbedingt Vorsorge dafür getroffen werden, daß auch den nicht an die Garantie- und Akzeptbank angeschlossenen Banken und Kreditinstituten der Kredit der Reichsbank in einem zur vollen Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen erforderlichem Maße zur Verfügung steht.

Regierungsbeteiligung bei Berliner Banken

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 31. Juli.

Der „Vorwärts" deutet an, daß die Regierung sich mit der Absicht trüge, sich an einzelnen Banken zu beteiligen. Das wird in der Hauptsache zutreffen. Nach unserer Kenntnis wird eine Beteiligung des Reiches nicht nur an der Danatbank, sondern auch an einer anderen Berliner Großbank erfolgen, die in letzter Zeit gefährdet schien. Jedenfalls wird die Entscheidung fallen, bevor die Banken ihre Schalter aufmachen, also nach den jetzigen Bankfeiertagen. Der aus der Schule plaudernde „Vorwärts" nimmt die Backen voll:

„An Banken, die nur mit Hilfe des Reiches zu halten sind, gebührt dem Reiche selbstverständlich ein ausschlaggebendes Bestimmungsrecht".

Selbstverständlich! Allein diese Selbstverständlichkeit ist nicht ohne Schattenseiten und darüber wird noch zu reden sein, wenn die Dinge spruchreif geworden sind.

Neue Notverordnung über die Danatbank

Telegraphische Meldung

⊡ **Berlin**, 31. Juli.

Eine vierte Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter & Nationalbank vom 31. Juli 1931 besagt:

Aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Juli 1931 (R.G.Bl. 1 S. 359) wird verordnet:

Artikel 1

1. Die Reichsregierung übernimmt namens des Reichs über die Vorschrift des Artikels 1 Abs. 2 der Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter & Nationalbank vom 13. Juli 1931 (RGBl. 1 Seite 359) hinaus die Ausfallbürgschaft für die Erfüllung der Wechselverbindlichkeiten der Darmstädter & Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, auch soweit es sich nicht um eigene Akzepte der Bank handelt. Die Ausfallbürgschaft erstreckt sich ferner auf Bürgschaftsverpflichtungen der Bank einschließlich der Verbindlichkeiten aus Wechselbürgschaften.

2. Die Vorschriften in Artikel 1 Abs. 2 und in Artikel 2 der Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter & Nationalbank vom 13. Juli 1931 (R.G.Bl. 1 S. 359) gelten entsprechend.

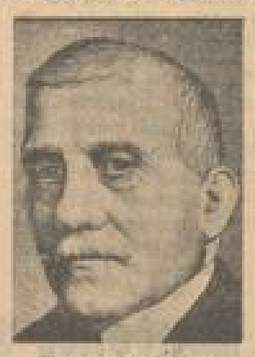
Artikel 2

Diese Verordnung tritt am 31. Juli 1931 in Kraft.

Die Internationale Stillhaltekommission gebildet

Dr. Melchior, der deutsche Reparationssachverständige, Vizepräsident der B.J.Z.

Layton, der Herausgeber der englischen Finanzzeitschrift „Economist".



Moreau, der frühere Gouverneur der Bank von Frankreich.

Ernest Francqui, früherer belgischer Finanzminister und Wirtschaftssachverständige.

Benedusi, der italienische Finanzsachverständige.

Bindschedler, der Generaldirektor der Schweizer Creditanstalt.

Gemäß den Beschlüssen der Londoner Konferenz hat sich jetzt eine internationale Stillhaltekommission bei der Bank für internationale Zahlungen in Basel gebildet, die die weiteren Geldabziehungen aus Deutschland verhindern sollen.

Mussolinis Warnung an Frankreich

Das Jahr 1932 wird das Schicksalsjahr Europas sein

Paris, 31. Juli.

Die Zeitschrift „Les Annales" veröffentlicht in ihrer heute erscheinenden Nummer einen in erster Linie an die Adresse Frankreichs gerichteten Aufsatz Mussolinis. Der Ansicht des italienischen Ministerpräsidenten nach befindet sich Europa in der denkbar größten Gefahr, sich zu bolschewisieren:

Es ist meine Pflicht, diejenigen zu warnen, denen die Interessen der Menschheit am Herzen liegen, daß, wenn ein neuer Winter des Elends und der Entbehrungen für Europa herankommen sollte ein großer Teil davon bolschewisiert zu werden droht. An der Mauer erscheinen sichere und deutliche Schriftzeichen. Jetzt ist die Stunde gekommen, zu handeln und diese Gefahr aufzuhalten. Schon andere Zivilisationen wurden zerstört. Anzeichen eines ähnlichen Zusammenbruchs sind zu bemerken, dessen Rückwirkung sich bis zu den Vereinigten Staaten ausdehnen würde. Die Erregung und das Elend sind ausgezeichnete Bazillenkulturen für den Bazillus des Kommunismus, der, wenn es ihm einmal gelungen sein sollte, die Weichsel zu überschreiten und das Rheinland zu erobern, sich noch weiter ausdehnen und eine ansteckende Seuche in Europa und der ganzen Welt verbreiten würde. Man darf keine Zeit mehr verlieren. Es ist jetzt notwendig, die Heilmittel anzuwenden, ohne die ein Eingreifen zu spät käme und ohne die der Patient in den Todeskampf eintreten müßte. Der Hooversche Vorschlag hat den Weg freigemacht. Sobald er zur Ausführung gebracht sein wird, muß die zweite Maßnahme, diesmal politischer Art, ergriffen werden, um der Welt einen Friedenszeitraum von mindestens zehn Jahren zu sichern.

Rußland ist mit seinem Fünfjahresplan vorausgegangen, um seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau zu versuchen. Die übrige Welt wird dasselbe tun müssen, wenn erst ein zehnjähriger Friede sichergestellt sein wird. Aus diesem Grunde ist die für den 2. Februar 1932 nach Genf einberufene Abrüstungskonferenz von der dringlichsten Bedeutung. Nicht nur das Dasein des Völkerbundes, sondern die Geschicke des Menschengeschlechtes stehen auf dem Spiel. Man muß einen tiefgefühlten Wunsch mit einem aufrichtigen und zielbewußten Willen verbinden, damit diese Konferenz nicht ein Mißerfolg wird. Denn wenn sie scheitern sollte, so könnte das nur das Vorwort zur Katastrophe sein. Das Jahr 1932 wird über das gute oder schlimme Schicksal Europas entscheiden. Wir stehen einer furchtbaren Wahl gegenüber: Entweder Erneuerung oder Vernichtung unserer Zivilisation."

Riesenunterschlagungen ungetreuer Gemeindebeamter

Telegraphische Meldung

Die Staatsanwaltschaft II hat nach einer länger als ein Jahr geführten Voruntersuchung nunmehr Anklage wegen der großen Unterschlagungen bei der Gemeinde Schöneiche (einer Siedlung in der Nähe Berlins) erhoben, und zwar gegen den früheren Gemeindevorsteher und den früheren Gemeindekassenrendanten wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung, fortgesetzten Betrugs, schwerer Urkundenfälschung, gewinnsüchtiger Falschbeurkundung und Registerfälschung.

Durch das unverantwortliche Treiben der beiden ungetreuen Gemeindebeamten ist die Gemeinde Schöneiche mit einer Schuldenlast von etwa einer halben Million belastet worden, ohne daß der Gemeindevorstand von den betrügerischen Geschäften etwas wußte. Offenbar haben die Angeklagten schon seit Kriegsende Eingriffe in die Gemeindekasse gemacht; schon 1925 waren 20 000 Mark unterschlagen. Sie versuchten zunächst mit großen Wetten auf den Rennbahnen das Geld wieder hereinzubekommen; die erhofften Gewinne blieben aber aus, und das Loch in der Kasse wurde immer größer, zumal die Angeklagten auch für sich große Summen verbrauchten. Nun faßten sie einen Plan, der für die Gemeindefinanzen verhängnisvoll werden sollte. Sie benutzten den Kredit der Gemeinde, um hinter dem Rücken des Gemeindevorstandes eigenmächtig Darlehen aufzunehmen. Das geschah teilweise durch Fälschung von Gemeindebeschlüssen oder Aenderung gefaßter Beschlüsse des Gemeindevorstandes und des Kreisausschusses über die Aufnahme kurz- und langfristiger Kredite.

Insgesamt wurden Darlehen und Kredite in Höhe von 750 000 Mark genommen, und von diesem Betrag sind durch die Finger der Angeklagten nicht weniger als 351 000 Mark, die nicht in den Büchern verbucht worden sind, gegangen.

Die Gemeinde Schöneiche ist aber noch weiter um etwa 100 000 Mark geschädigt worden, welchen Betrag die Angeklagten aus der Gemeindekasse entnommen haben, um die laufenden Zinsen, Provisionen und andern Spesen bei den Kreditgeschäften zu decken, so daß der Schaden, den die Gemeinde erlitten hat, über 450 000 Mark beträgt. Die Sache ist dem Erweiterten Schöffengerichte Köpenick zur Aburteilung überwiesen worden.

---

* **Dr. Gessler Kommissar der Freiwilligen Krankenpflege.** Der Reichspräsident hat den Reichsminister a. D. Dr. Gessler zum Kommissar der freiwilligen Krankenpflege ernannt, nachdem der langjährige Inhaber dieses Ehrenamtes, Fürst von Hatzfeld wegen hohen Alters um Entbindung von seinen Diensten gebeten hatte.

Das französische Echo

Aus Paris wird uns geschrieben:

In Paris hat man den Besuch Macdonalds und Hendersons in Berlin mit großem Interesse verfolgt. Es wäre indessen falsch, anzunehmen, daß dabei irgendwelche Eifersucht oder irgendwelche Besorgnis zum Vorschein gekommen wäre. Man fühlt sich nach der Katastrophe der Londoner Konferenz in Paris viel zu stark, um im Hinblick auf die weitere Entwicklung der außenpolitischen Beziehungen Befürchtungen zu hegen. Man gefällt sich vielmehr in der Rolle eines überlegenen Beobachters und gibt sich zum mindesten den Anschein, als könne man die Dinge ruhig an sich herankommen lassen.

In Paris sieht man den Kern der deutsch-englischen Verhandlungen in dem Wunsche und Streben der deutschen Regierung, mit Hilfe der englischen „Arbeiterregierung" — man wählt diesen Ausdruck mit Vorliebe für das Kabinett Macdonald — die Revisionsfrage in Fluß zu bringen. Dabei sieht man das Ziel der deutschen Wünsche nicht allein in einer Revision des Youngplanes, sondern auch in einer Revision des Friedensvertrages von Versailles. Nach französischer Ansicht war die Zusammenkunft in Chequers der erste Schritt auf diesem Wege. Wie man in Paris versichert, ist dort zwischen den englischen und deutschen Staatsmännern der Schlag gegen den Youngplan verabredet worden, den die deutsche Regierung führen wollte und auch geführt hätte, wenn nicht die Finanzkrise und der Hooverplan den Dingen eine etwas andere Wendung gegeben hätten. Aber man ist in Paris nach wie vor davon überzeugt, daß die deutsche und die englische Regierung an dem Programm von Chequers festhalten und daß bei der Zusammenkunft in Berlin weitere Revisionspläne geschmiedet worden sind.

Die Finanzhilfe, die England dem deutschen Reiche etwa gewähren kann, schätzt man in Paris nicht sehr hoch ein. Man weiß dort, daß der Goldbestand auch der Bank von England von Frankreich abhängig geworden ist. England — so heißt es in einer lehrreichen französischen Pressebetrachtung — befindet sich wirtschaftlich und finanziell in einer Lage, die der Deutschlands nicht ganz unähnlich ist. Es hat ebenfalls ein paar Millionen Arbeitslose zu ernähren und es hat ebenfalls finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden. Deshalb ist man in Paris auch davon überzeugt, daß in Berlin zwischen den englischen und deutschen Staatsmännern von finanziellen Dingen nicht sehr viel die Rede gewesen ist. Brüning soll darauf hingewiesen haben, daß am 9. August, dem Tage des Volksentscheids in Preußen, am Ende der Weg für eine nationalsozialistische Regierung geebnet werden könnte und daß deshalb rasche Finanzhilfe nötig sei. Henderson soll demgegenüber erklärt haben, England könne allein nicht helfen. Darauf hat sich nach den Informationen der Pariser Presse die finanzielle Unterhaltung beschränkt. Daß es sich auch dabei noch um Phantasien handelt, braucht dem deutschen Leser wohl nicht erst versichert zu werden. Denn dieser Verknüpfung des preußischen Volksentscheides mit der Reichspolitik ist die französische Stimmungsmache auf Meilen abgemerkt.

Was aber den Verlauf der Berliner Zusammenkunft im übrigen anlangt, so hat er nach der fran-

MARCHIVUM

zösischen Ansicht noch ganz und gar unter dem Eindruck der schweren Enttäuschungen gestanden, die Deutschland, wie man in Paris versichert, auf der Londoner Konferenz erlebt hat. Die Pariser Presse spricht sogar von einem Schlag, dem sich die deutsche Regierung beugen mußte. Sie ist weiter der Ansicht, daß unter diesen Umständen die deutsche Regierung wohl berechtigte Zweifel hegen müsse, ob die englische Trumpfkarte überhaupt noch mit Erfolg ausgespielt werden könne. Es sei den deutschen Staatsmännern nicht schwer geworden, sich dieser Karte zu bemächtigen, denn die englische Arbeiterregierung neige gefühlsmäßig demselben Ziele zu, das die Reichsregierung verfolge. Aber mittlerweile habe die englische Karte an Wert verloren und deshalb seien auch die Besprechungen in Berlin ziemlich nüchtern und kühl verlaufen.

Wie sieht der „Petit Parisien", ein der französischen Regierung nahestehendes Organ, die Lage? „Im Laufe ihrer Besprechungen in Paris und London", so schreibt er, „haben die deutschen Staatsmänner sich davon überzeugen müssen, daß die Unterstützung durch die englische Regierung nicht genügt und daß das deutsche Schicksal gegenwärtig in erster Linie von Paris und Washington abhängt. Wollte der Reichskanzler Brüning sich jetzt allzu offen und rasch Paris nähern, so müßte er auf die Revisionspläne verzichten, die im Hooverjahr durchgeführt werden sollen. Deshalb schwankt er noch zwischen den finanziellen Notwendigkeiten seines Landes und den Erfordernissen seiner Revisionspolitik. Unter diesen Umständen kann die englische Karte für Deutschland noch nützlich sein, aber entscheidend ist sie nicht mehr." Entscheidend — so wird man im Sinne des Pariser Blattes hinzusetzen müssen — ist jetzt Frankreich.

Man kann aus dem französischen Echo vor allen Dingen ersehen, wie kühl und geschäftsmäßig man in Paris die Lage betrachtet. Wenn es nötig erscheint, spricht man wohl auch einmal von Zusammenarbeit und Verständigung. Aber man läßt sich dadurch nicht hindern, ganz genau abzuwägen, welchen Vorteil man aus der Lage ziehen kann. Und wie ist die Lage nach der Ansicht des „Petit Parisien", der die allgemeine französische Auffassung wiedergibt? Wenn Deutschland finanzielle Hilfe haben will, so muß es an Paris herantreten. Von Frankreich hängt sein finanzielles Schicksal ab. Und wenn es sich diesem Zwange fügt, so muß es auf seine Revisionspläne verzichten. Deshalb sieht man in Paris der deutsch-englischen Unterhaltung auch gelassen zu. Man verläßt sich darauf, daß die englische Karte nicht mehr entscheidend ist.

Wie man aus dieser Einstellung folgern kann, betrachtet man in der französischen Oeffentlichkeit die Verhandlungen der englischen Regierung mit Deutschland zwar ohne große Besorgnis, aber doch mit einem gewissen Mißtrauen. Man sieht in dem Kabinett Macdonald einen Gegenspieler, gegen den man natürlich alle Minen springen läßt. Daher auch die Angriffe auf den Goldbestand der Bank von England. Wenn also Macdonald und Henderson versuchen sollten, den Vermittler zwischen Deutschland und Frankreich zu spielen, so würden sie dabei ein sehr erhebliches französisches Mißtrauen zu überwinden haben.

Die Bekämpfung politischer Ausschreitungen

Eine Verordnung des badischen Staatsministeriums besagt: Oberste Landesbehörde im Sinne der 2. Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen ist der badische Minister des Innern. Dieser ist ermächtigt, die weiter in Betracht kommenden Zuständigkeiten und das Verfahren bei Anordnungen auf Grund der Verordnung, soweit erforderlich, besonders zu regeln.

Herndon und Pangborn in Moskau gelandet

— **Moskau,** 31. Juli. Die Flieger Herndorn und Pangborn sind hier gelandet.

Amy Johnson in Omsk eingetroffen

— **Omsk,** 31. Juli. Die Fliegerin Amy Johnson, ist hier eingetroffen.

Die englischen Staatsfinanzen

Finanzpolitische Aussprache im Unterhaus

Telegraphische Meldung

London, 30. Juli.

Der konservative Führer Neville Chamberlain drückte heute im Unterhaus die Hoffnung aus, daß der Premierminister jetzt nach seiner Rückkehr doch eine Gelegenheit finden werde, dem Hause einige Informationen über den Fortschritt der Besprechungen zu geben, die stattgefunden haben, und über die Aussichten eines glücklichen Ergebnisses der Konferenz und einer glücklichen Regelung der Probleme, in denen England so stark interessiert sei. Neville Chamberlain befaßte sich sodann mit einer kurzen Prüfung der allgemeinen Finanzlage Englands. Er betonte, daß die finanzielle Seite des Budgets sehr ernster Kritik ausgesetzt werden könne. Die Ausgaben, so führte er aus, wachsen weiterhin an. Die Voranschläge sind von einem unberechtigten Optimismus getragen. England hat während der letzten Jahre über seine Mittel gelebt. Auch das englische Volk wird bereit sein, zu tun, was das deutsche und das australische Volk tun wollen, wenn es von der Notwendigkeit überzeugt ist. Dem englischen Volk muß die Wahrheit gesagt werden.

Das Vertrauen des Auslandes in den Kredit ist erschüttert, weil das Ausland sah, daß die Ausgaben Englands über seine Einnahmen hinausgingen.

Die Wiederherstellung des Vertrauens kann nur erreicht werden, wenn man im Auslande erkennt, daß das englische Volk die Lage erkannt hat und bemüht ist, die erforderlichen Schritte zu tun.

Zum Schluß seiner Rede ersuchte Chamberlain den Schatzkanzler, dem Unterhaus eine Zusicherung zu geben, daß er selbst den Ernst der Lage und die Dringlichkeit einer Verminderung der staatlichen Ausgaben erkenne.

Schatzkanzler Snowden

entsprach dieser Bitte auch sofort und erklärte, daß die Aussichten für das Budget des nächsten Jahres, auch wenn sehr beträchtliche Ersparnisse erzielt werden können, sehr ernst seien. Die Budgetlage Englands sei jedoch befriedigender als die irgend eines der anderen großen Länder. Er werde jeden möglichen Schritt tun, um das nächstjährige Budget zu balancieren, wie unangenehm dies auch sein möge. Snowden betonte, daß die Kriegsschulden die größte Last für die Staatsfinanzen seien.

Er teilte mit, daß er einen Plan für eine Riesenkonvertierung der Kriegsanleihen vorbereitet habe, durch den eine sehr große Ersparnis an Zinsen

erzielt werden würde. Wenn die letzte finanzielle Entwicklung nicht eingetreten wäre, so würde diese Konvertierungsaktion schon durchgeführt sein. Er sei sehr betrübt, daß sich der Londoner Geldmarkt erhole und bei der ersten Gelegenheit würde diese Konvertierungsoperation in die Wege geleitet werden. Wenn sie sich als ein Erfolg erweisen sollte, so würde sie eine Herabsetzung in den Ausgaben herbeiführen, die in ziemlich weitem Maße zu Entlastungen des nächstjährigen Budgets beitragen würde. Es gäbe nur zwei Wege zur Behandlung der Budgetlage: Erstens erhöhte Steuern, zweitens verminderte Ausgaben.

Zum Schluß betonte Snowden die Gesundheit der englischen Finanzlage und drückte den Wunsch aus, daß die auswärtigen Nationen sie zur Kenntnis nehmen. Die Lage des Londoner Geldmarktes sei fundamental gesund. London sei weiterhin der beste Markt in der Welt für auswärtige Kapitalsanlagen, und er und die Regierung würden jeden Schritt unternehmen, um sicherzustellen, daß die feste Position des britischen Kredits in keiner Weise beeinträchtigt werde.

Londoner Kommentar

Drahtung unsl. Londoner Vertreters

§ **London,** 31. Juli.

Die englischen Finanzschwierigkeiten, denen Schatzkanzler Snowden in seiner gestrigen Unterhausrede mit einigem Erfolg die Stirne zu bieten versuchte, kommen von zwei Seiten. Eine dieser beiden Quellen ist die internationale Kreditkrise, über die der Schatzkanzler und die übrigen Debatteredner im stillschweigenden Einvernehmen so wenig wie möglich zu sagen bemüht waren. Die Ursache dieser Zurückhaltung war in dem heiklen Stand der Berliner Stillhalteverhandlungen einerseits und der komplizierten französischen Unterstützungsaktion für England andererseits zu suchen. Was die letztere anlangt, so hat der Schatzkanzler die Pressemeldung, daß er gegen die Inanspruchnahme des Pariser Kredits sei, weder bestätigt noch bestritten. Einstweilen liegen auch keine schlüssigen Anzeichen dafür vor, daß die gestrige nochmalige Erhöhung der englischen Bankrate von 3,5 auf 4,5 Prozent gleichbedeutend mit dem Verzicht auf Unterstützung der Franzosen sei. Die französische Devise liegt bereits seit einigen Tagen über dem Goldausfuhrpunkt und ihre schwache Reaktion auf die Erhöhung der Bankrate läßt vermuten daß die französisch-englischen Kreditverhandlungen noch immer in der Schwebe sind.

Diese Frage tritt im Augenblick zurück gegenüber der

Wiederbelebung der Innenpolitik, von der die zweite Ursachenkette der finanziellen Störung ihren Anfang nimmt.

Die Regierung hat mit einigem Widerstreben im vergangenen Frühjahr dem Drängen der Liberalen nachgegeben und einen Sparausschuß eingesetzt, dessen stille Arbeit man in Anbetracht früherer Erfahrungen bis jetzt nicht sehr ernst zu nehmen müssen glaubte, zumal die Regierung sich erst kürzlich durch Erweiterung der Vorschußgrenze für die Arbeitslosenversicherung vor den Sparforderungen der Opposition Ruhe bis zum Herbst verschafft hat. Der Bericht des Ausschusses, der heute am letzten Sitzungstag vor den Parlamentsferien den Mitgliedern des Unterhauses zugehen wird, scheint sich indes als ein sehr einschneidendes Dokument zu erweisen. Die Presse hat bereits seit einigen Tagen mit Vorankündigungen über seinen Inhalt aufgewartet, die stark im parteipolitischen Sinn redigiert waren. So ist versichert worden, der Ausschuß werde für das laufende Finanzjahr einen Fehlbetrag von 100 bis 120 Millionen Pfund Sterling in Aussicht stellen, nicht gerechnet den Ausfall von etwa 19 Millionen Pfund, der dem Schatzamt im laufenden Jahr aus dem Hooverplan erwächst. Um zu dieser Ziffer zu kommen,

muß man die gesamte Verschuldung der Arbeitslosenversicherung, zur Zeit etwa 100 Millionen Pfund, in den Fehlbetrag einbeziehen

und den gesetzlichen Schuldentilgungsplan des englischen Budgets außeracht lassen.

Dieses Verfahren ist, wie Minister Snowden gestern feststellte, nicht einwandfrei, obwohl seine Zuversicht, das auf alle Fälle zu erwartende Defizit meistern zu können, nicht überzeugend klang. Die Hoffnung des Schatzamtes ist, in diesem Jahr endlich die große Anleihekonversion zu ermöglichen, aber Minister Snowden mußte gestern gestehen, daß die internationale Kreditkrise auch diesmal wieder seine Konversionspläne einstweilen durchkreuzt habe. Der wichtigste Zug der Unterhausdebatte bestand darin, daß sich eine gewisse Bereitschaft der Parteien, einschließlich der konservativen Opposition ergab, den Bericht des Sparausschusses als eine nationale Angelegenheit unter Zurückstellung der parteipolitischen Gesichtspunkte zu behandeln. Eine andere Möglichkeit, damit fertig zu werden, gibt es in der Tat für die Regierung nicht, denn

es steht bereits fest, daß der Ausschuß erhebliche Streichungen auf dem Gebiete der Sozialversicherung, der produktiven Erwerbslosenfürsorge und der Beamten- und Lehrergehälter, insgesamt eine Ersparnis von etwa 90 Millionen Pfund in einem einzigen Jahr vorschlagen wird.

Gegen diese Maßnahme wird nicht nur der linke Flügel, sondern eine sehr starke Minderheit der Arbeiterpartei Front machen, zumal der Ausschuß in der gewohnten Weise auf eine nennenswerte Beschneidung der Heeres- und Flottenausgaben verzichten zu müssen glaubt. Auf diese Weise wird es unerläßlich sein, daß die Opposition einen Teil der Verantwortung für die im Herbst zu erwartende Aktion der Regierung mit übernimmt. Andererseits sind die bereits wieder umlaufenden Gerüchte über die Bildung einer nationalen Koalitionsregierung zweifellos verfrüht. Der fortdauernde Gegensatz zwischen der Regierung und den Konservativen in der Zollfrage läßt keine Bindungen nicht zu und wird sie auch nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments am 20. August nicht zulassen.

Unterredung Hitler-Dingeldey

Telegraphische Meldung

München, 31. Juli.

Wie die „Münchener Post" meldet, hatte Adolf Hitler am Dienstag in Nürnberg eine Unterredung mit dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey. Bei dieser Unterredung soll man sich darüber ausgesprochen haben, was in Preußen nach dem Volksentscheid werden soll. Die DVP. sei von den Beschlüssen unterrichtet worden, die Hugenberg und Hitler bereits gefaßt haben. Hitlers Absicht bei der Unterredung sei gewesen — wie das Blatt hinzufügt — die Deutsche Volkspartei wahrscheinlich noch nach dem Volksentscheid in Preußen zum Austritt aus der Reichskoalition zu veranlassen.

*

Wie uns aus volksparteilichen Kreisen berichtet wird, hat dieser Tage tatsächlich eine Unterredung zwischen dem Führer der Volkspartei, Dingeldey und Adolf Hitler stattgefunden. Die Begegnung, so wird uns erklärt, entsprang dem Wunsch der beiden Herren, die einander noch nicht kannten, persönliche Fühlung zu nehmen. Die Zusammenkunft, die darauf arrangiert wurde galt einer völlig unverbindlichen Aussprache über die gesamtpolitische Lage.

Schweres Autounglück

— **Augsburg,** 31. Juli. Ein aus Dillingen kommender mit sechs Personen besetzter Schnellliefermagen, der einer Münchener Firma gehört, stürzte beim Ueberholen eines anderen Lieferwagens mit voller Wucht in den Straßengraben und wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurde ein neunjähriges Mädchen aus Dillingen sofort getötet, ein fünf Jahre altes Mädchen aus Dillingen und ein 20jähriger Maler aus Halle a. d. Saale wurden lebensgefährlich verletzt. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Abschiedsvorlesung Prof. Lenards.** Prof. Lenard, der berühmte Physiker, der lange Zeit hier gewirkt hat, hielt gestern seine letzte Vorlesung im Physikalischen Institut, da er wegen Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze die Leitung dieses Instituts abgibt und in den Ruhestand tritt. Geheimrat Lenard wurde von seinen Studenten am Schlusse außerordentlich gefeiert. Er ist bekanntlich der Entdecker der Kathodenstrahlen und wurde vor längerer Zeit auch mit dem Nobel-Preis für Physik ausgezeichnet.

⊙ **Zum Ehrendoktor ernannt.** Dem Vorstandsmitglied der J. G. Farbenindustrie A.-G., Direktor Kommerzienrat Dr. Gaus, Ludwigshafen, wurde von der Technischen Hochschule in Karlsruhe der Ehrendoktor der Ingenieurwissenschaften verliehen.

⊙ **Wissenschaftlicher Kongreß in Heidelberg.** Vom 25. bis 27. September 1931 wird in Heidelberg eine Zusammenkunft des Deutschen Reichsausschusses für Krebsbekämpfung, des deutschen Zentralkomitees zur Erforschung und Bekämpfung des Krebses und des badischen Landesverbandes für Krebsbekämpfung stattfinden. Neben mehreren organisatorischen Sitzungen ist auch eine wissenschaftliche Tagung in Aussicht genommen, bei der in zehn Vorträgen über den gegenwärtigen Stand der Erforschung und Bekämpfung des Krebses, insbesondere über das Problem der Entstehung der Erkrankung und Heilung derselben berichtet werden soll. Für die Referate sind eine Reihe hervorragender Fachleute gewonnen, vor allem einige Ausschußmitglieder des Deutschen Zentralkomitees und Vorsitzende des Landesverbandes. Außerdem wird der Organisator und Führer der schwedischen Krebsbekämpfung, Professor Forssel aus Stockholm, über die Strahlenbehandlung sprechen.

⊙ **Neuordnung der Stuttgarter Gemäldegalerie.** Die neuen Ausstellungsräume der Stuttgarter Gemäldegalerie wurden in diesen Tagen von dem württembergischen Kultusminister Dr. Bazille feierlich eröffnet. Die Raumanordnung ist so getroffen, daß die Gemäldesammlung jetzt in einem fortlaufenden Rundgang besichtigt werden kann. Die Bilder sind in zeitlicher Folge geordnet. Auch der wiederhergestellte Festsaal ist in den Rundgang einbezogen. Von den etwa 700 Bildern, die magazinliert waren, konnten nun hunderte wieder aufgehängt werden. Auch Leihgaben wurden zurückgeholt. U. a. enthält die Gemäldesammlung das um 1525 entstandene Bildnis von Dürers Schwager Hieronymus Fleischer, vielleicht von Hans Dürer gemalt, die beiden aus Ludwigsburg stammenden Bildnisse von Lukas Cranach, die jetzt mit dessen Judith eine Cranach-Wand bilden, von verschiedenen altschwäbischen Tafeln zwei Zeitbloms, zwei neuerworbene Tafeln von Burgkmair (die sich z. Zt. auf einer Burgkmair-Ausstellung in Augsburg befinden), Neuerwerbungen aus der Sigmaringer Sammlung, von einer großen Reihe italienischer Bilder den großen Bonifazio Pitati, von den Holländern das große Tierstück von van der Goes, von Clamen die beiden großen Jordaens. Die früher sehr dunklen Säle der altdeutschen Meister haben jetzt eine ausgezeichnete Beleuchtung erhalten. Am Ende dieser Säle steht der wundervolle Herrenberger Altar des Jörg Ratgeb. Im selben Raum ist noch bis zum 8. Aug. die erneuerte Grünewaldsche Stuppacher Madonna zu sehen.

⊙ **Deutsche kulturelle Arbeit in Argentinien.** Ueber recht erfreuliche Fortschritte kann die Sociedad Cultural Alemana Argentina in Rosario de Santa Fé (Argentinien) berichten. Die Gesellschaft bemüht sich einerseits, die Freude an deutscher Kunst in der deutschen Kolonie Rosarios zu verbreiten, darüber hinaus aber unserer Kultur neue Anhänger zu gewinnen. Insbesondere werden alljährlich mehrere Konzerte veranstaltet, daneben Vortragsabende; auch Kunstausstellungen sind geplant. Die Tatsache, daß die Gesellschaft 900 Mitglieder zählt, ist, wie dem Auslands-Institut berichtet wird, der beste Beweis für ihre erfolgreiche Arbeit.

⊙ **Kleist-Aufführungen auf deutschen Bühnen.** In dem Jahrbuch der Kleist-Gesellschaft erscheint die seit einigen Jahren von Hans Knudsen bearbeitete Statistik der Kleist-Aufführungen für die Zeit 1926/27 und 1927/28; das ist einmal die Spielzeit unmittelbar vor dem Jubiläumsjahr, sodann die des Jubiläumsjahres selbst. Daß 1926/27 die Theater, im Hinblick auf das kommende Kleist-Jahr mit ihren Spielplanverpflichtungen zurückhaltend waren, ist erklärlich. In nur 90 Orten wurde Kleist gespielt in 158 Aufführungen. (Im Jahre 1924/25 waren es 659 Aufführungen in 64 Spielorten, 1925/26 ergab die Statistik 892 Aufführungen in 86 Spielorten.) Für das Jubiläumsjahr sind in einigen 60 Orten 871 Vorstellungen festgestellt. „Der zerbrochene Krug" steht mit 262 Wiedergaben an erster Stelle. Der „Prinz von Homburg" hat 174 Aufführungen erlebt, das „Käthchen von Heilbronn" 112, „Guiskard" 96, „Amphitryon" 92, „Familie Schroffenstein" nur 21. Zum erstenmal versucht Knudsen in seiner Statistik, auch die Zahl der Besucher ermittelter Kleist-Aufführungen festzustellen. Aufzeichnungen der Theater und ungefähre Erschließungen ergeben für 1926/27 etwa 88 700, für das Jubiläumsjahr 1927/28 jedoch rund 441 500 Personen, die Kleists Werke von einem deutschen Theater herab auf sich haben wirken lassen.

Das Denkmal Rossinis

Gioachino Rossini, der Komponist des „Barbier von Sevilla", „Tankred", „Wilhelm Tell" und anderer Meisterwerke der Opernliteratur, war ein sehr bescheidener Mensch, der keinen großen Wert auf äußere Ehrungen legte. Er wanderte viel in der Welt herum, lebte erst in Neapel, dann in Wien, Paris, London und Bologna, um in Passy bei Paris sein Lebensende zu verbringen.

In Paris wurde Rossini gelegentlich von einer Abordnung seines Heimatsortes Pesaro aufgesucht. Man verkündete ihm, daß die Bürger der Stadt beschlossen hätten, sein Denkmal auf dem Marktplatze aufzustellen.

„Wieviel Geld wollen Sie dafür opfern?" fragte der Komponist.

„Sechstausend Lire hat der Denkmalsausschuß veranschlagt", antwortete der Führer der Abordnung.

„Wissen Sie was, verehrte Mitbürger? Ich hätte einen Vorschlag zur Güte, bei dem wir alle nur gewinnen können. Es wäre schade, für einen Steinblock so viel Geld auszugeben. Glauben Sie mir, das lohnt sich gar nicht. Aber behalten Sie dreitausend Lire und verwenden Sie die Summe für andere Zwecke. Die restlichen Dreitausend geben Sie mir, und ich verpflichte mich gern, an jedem Markttage auf einem Sockel zu stehen. Da kann mich jeder bewundern, der Spaß daran findet."

Bote des Schicksals

Um die Ecke biegt der Briefträger. Er hat ein rotes, lustgerötetes, gesundes Gesicht. Vielleicht ist er zwanzig Jahre alt. Seine Brieftasche ist voll gestopft bis zum Rand. Er biegt um die Ecke, als ob er von der Straße und von den Hausnummern angerufen worden. Wie aus einem großen, dunklen Tor ist er plötzlich erschienen. Gewiß, jetzt ist er ein alltäglicher, nüchterner Mensch, aber wo er geht, lagert alles gleichsam in der Luft: etwas Unerfüllbares, das Gestalt werden will.

Als er in ein Haus tritt, kann alles mögliche geschehen. Jetzt, wo er einige Briefe abgibt, fällt für einige Minuten die Alltäglichkeit von ihm ab. Er ist zum Boten des Schicksals geworden. Mit einem leichten Wurf durch den Türschlitz löscht er aus den Leuten, in der ersten Etage, die schöne, helle Flamme der Freude. Er kam als Bote. Brachte einen schwarzgerandeten Brief. Und nun steigt er eine Treppe höher und ist auf einmal ein Engel geworden, der einen kleinen Himmel in den Briefkasten senkt. Und steigt höher, gibt einen Gerichtsbrief ab, bringt Frist, Verzweiflung und Angst in die Herzen. Denn auch er zur Taube des Glücks und zum Raben des Unglücks.

Immer greift er, aus dem Spinnennetz der Zeit bestimmt, hart und selig an die Menschenherzen. Der Beauftragter des Schicksals. Einer, der das alles ohne jede Erschütterung tut. Der in seiner ernsten, schwarzen Tasche Himmel und Höllen trägt und beides verteilt, ohne mit der Wimper zu zucken. Und der doch etwas Rätselhaftes hat und vom Hoffen und der Angst vieler Menschen getragen wird. Er hinterläßt auf seinem Gang verzweifelte, glückliche, hoffende, leidende und genesende Seelen. Und spricht nichts davon. —

Da, nun ist seine Tasche leer. Er geht zum Postamt zurück. Eine neue Schicksalsfuhre wartet auf ihn. Er trifft auf seinem Weg ein junges Mädchen. Spricht mit ihr einige Worte. Sie lächelt ihn an und steht da, als ob sich ihr Sinn vor Freude verwirrt hat. Er gibt ihr die Hand und streichelt die Hand. Seine Augen blinken.

Das Glück zieht still und tief über sein Gesicht. Auf seinem nächsten Gang reißt er mit diesem glücklichen Gesicht Verzweiflung aus, Klagen, Trauer und Seligkeiten.

M. J.

MARCHIVUM

Die zweckmäßigste Oberflächen-Behandlung unserer Straßen

Was ist vorteilhafter: Teer oder Bitumen?

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 338 unter der Ueberschrift „Wie bekämpfen wir den Staub" veröffentlichten Artikel wird uns von interessierter Seite geschrieben:

Bei der jetzigen Wirtschaftslage klagen die Straßenbauverwaltungen sehr über das Fehlen an Mitteln zur notwendigen Instandhaltung ihres Wegenetzes. Sie befürchten aus Mangel an den erforderlichen Unterhaltungsgeldern völligen Verfall mancher Straßenzüge und betonen, daß die Kosten für laufende Instandhaltung viel geringere Beträge ausmachen als bei Vernachlässigung der Unterhaltungsarbeiten später für Reparaturen und Umbauten aufzubringen ist. Besonders gilt dieser Uebelstand für unsere Landstraßen. Gute Straßenwartung würde sich hier, wie jede rechtzeitige Reparaturmaßnahme auch anderswo, als die richtigste Sparsamkeit erweisen.

Unsere Straßen werden laufend durch die Witterungseinflüsse und durch die Einwirkungen des Verkehrs mitgenommen und abgenutzt. Es ist Sitte geworden, nicht nur zum Zwecke der Staubbekämpfung, sondern auch zur Erhaltung des Belages der Straßendecken sie mit einem Bindemittel, wofür meist Bitumen und Teer genommen wird, zu behandeln. Die dafür in Frage kommende Baumethode ist vorwiegend die Oberflächenbehandlung. Hierbei wird das Bitumen entweder heiß als dünnflüssige Masse oder kalt als Bitumen-Emulsion auf die Straße gebracht. Die Verarbeitung von Bitumen-Emulsion erfordert nur wenig Spezialgerät und erfreut sich deshalb großer Anwendung.

Bitumen wird auch als Zusatz zum Teer gebraucht, der im Heißverfahren auf die Straße gebracht wird.

Dies ist beispielsweise üblich in Baden und Bayern, aber auch in den meisten anderen Bezirken Deutschlands. Bitumen kann für diesen Zweck nicht entbehrt werden, weil durch seine Zugabe die chemische Beständigkeit des Teeres verbessert wird, was sich in einer Erhöhung der Lebensdauer der damit behandelten Straßen auswirkt. Bitumen ist ein absolut beständiger Stoff, der unter den Angriffen der Atmosphäre oder durch Einwirkungen von Bodensäuren und unter sonstigen Einflüssen nicht im geringsten leidet. Sehr viele Bauverwaltungen, die mit den Bitumen-Teergemischen bessere Erfahrungen gemacht haben, als mit reinem Teer, verlangen heute etwa 20 Prozent Bitumenzusatz zum Teer.

Mit die wichtigste Frage für den Straßenbauer ist die der Unterhaltungskosten. Bei den verschiedenen Verfahren sind sie verschieden hoch. Straßenbehandlungen mit Bitumen im Heißverfahren oder mit Bitumen-Emulsionen im Kaltverfahren erfordern wegen der chemischen Beständigkeit der Bitumenstoffe nur sehr geringe Unterhaltungskosten. In manchen Gegenden Deutschlands, wo Bitumen-Emulsionen zur Anwendung gekommen sind, hat man an jährlichen Unterhaltungskosten innerhalb von 5 Jahren zwischen 5 und 10 Pfg. je Qm. und Jahr ausgegeben. Nicht so günstig liegen die Verhältnisse bei den mit Teer oberflächlich behandelten Straßen. Bei Teerstraßen ist es Sitte, nach etwa 1 Jahren eine Nachbehandlung vorzunehmen, die zwischen 50 und 60 Pfg. je qm kostet. Bedingt ist dies durch die Veränderung und Versprödung, die der Teer auf Grund seiner chemischen Eigenart langsam an der Luft erfährt.

Beim Automobilisten spielt die Frage der Rauhtruktur von Straßendecken eine große Rolle.

Die Lösung des Problems hinreichender Fahrgriffigkeit der Straßenbeläge ist bei sonst fehlerfreier Zusammensetzung der Gemische nur in einer zweckentsprechenden Anordnung der gröberen Steinkorn-Gemenge in der Straßenoberfläche zu erblicken. Mit Bitumen ist man in der Lage, dieses Ziel besonders leicht zu erreichen. Denn Bitumen ist nicht nur ein chemisch absolut beständiger, sondern auch ein unter allen vorkommenden Temperaturbedingungen fließfähiger Stoff, der die einzelnen Steinkörnchen in der Straßenoberfläche zäher festhält als irgend ein anderes Bindemittel. Bitumenstraßen, und zwar nicht nur die im Oberflächenverfahren hergestellten, sondern auch die als Bitumenmischmakadam bezeichneten Ausführungen (Sandasphalt, Topeka, kaltverlegte Asphaltbeläge) bedürfen wegen der Unveränderlichkeit des Bindestoffes „Bitumen" im Gegensatz zum Teer, der sich unter den Einflüssen der Atmosphäre und durch sonstige Einwirkungen verändert und dabei verhärtet und versprödet, nur in seltenen Fällen späterer Nachbehandlungen. Bei Teerstraßen ist es dagegen eine gebräuchliche Praxis, die Oberflächen von Zeit zu Zeit mit einem neuen Teerüberzuge zu versehen.

Glatte Straßen entstehen aber, wie wir es bei dem aus einem weichen Kalksteinasphalt hergestellten Stampfasphalt sehen, einerseits durch die leichte Polierfähigkeit des in der Straßendecke befindlichen weichen Gesteinsmaterials, andererseits aber dadurch, daß in der Straßenoberfläche das Bindemittel zu dickschichtig liegt und diese Schicht nur in ungenügendem Ausmaße mit Steinsplitt durchsetzt ist. Es ist dabei, wie die Erfahrung beweist, ganz gleichgültig, ob man Teer oder Bitumen anwendet. Bei Teer zeigt sich dieser Fehler der Ausführung besonders unangenehm in dem immer wieder zu beobachtenden Schwitzen der Teerstraßen im Sommer. Eine weitere Folge dieser zu dickschichtigen Auftragung des Bindemittels ist bei Oberflächenbehandlungen eine Wanderung der schwarzen Schicht auf dem Untergrund. Entstehung von Wellen und Wulsten sind die Folge.

Straßendecken, bei denen Bitumen als Bindestoff verwandt wird, werden heute auch in erheblichen Steigungen zur Ausführung gebracht. Dies ist der Beweis für eine befriedigende Rauhheit der modernen Bitumenbeläge. Die Vorteile der hochwertigeren Bitumenstraßen für die Städte, ihre starke Absorption für Verkehrserschütterungen, ihre Billigkeit in Anlage und Unterhaltung, ihre Staubfreiheit und für den Verkehr angenehme Rauhheit und Fahrgriffigkeit waren der Hauptgrund für ihre große Anwendung im städtischen Straßenausbau. Sie sind voller Ersatz des für den heutigen Verkehr als zu glatt angesehenen Stampfasphalts, dessen Vorzüge sie besitzen, ohne die Nachteile seiner Glätte bei Regenwetter zu teilen. Bei der Entscheidung für die eine oder andere Straßenbauweise spielt heute nicht allein die technische Eignung der Straßenbaustoffe eine Rolle. Es werden in der Propaganda für die eine oder andre Straßenbauausführung auch immer mehr rein nationalwirtschaftliche Gesichtspunkte betont. So wird beispielsweise behauptet, der Straßenteer sei im Gegensatz zum Bitumen eine rein deutsche Ware. Dies trifft nicht ganz zu. Nach der offiziell geführten Statistik des Reichskohlenrates werden in Deutschland beträchtliche Mengen an Teer aus englischer Kohle hergestellt. Im Jahre 1929 betrug die Einfuhr an englischer Kohle, die in deutschen Gasanstalten verarbeitet wurde (Baden bezog davon etwa ein Zehntel), etwa 1,4 Millionen t. Im Jahre 1930 wurden 1,75 Millionen t englischer Kohle von den deutschen Gasanstalten bezogen. Die daraus erhaltenen Mengen an Teer waren im Jahre 1929 75 000 t und im Jahre 1930: 85—90 000 t. Der Menge nach ist das etwas über die Hälfte des im Straßenbau verwandten Teeres.

Wie steht es demgegenüber mit der Bitumenindustrie?

Bitumen ist ein Baustoff, der sowohl im Straßenbau, wie in der Dachpappenindustrie, der Isolierungstechnik und in vielen anderen Industrien mannigfache Verwendung findet. Es wird hierfür von den Verarbeitern als vollkommen unentbehrlich angesehen. Bis vor wenigen Jahren wurde Bitumen, das aus Erdöl gewonnen wird, als solches nach Deutschland eingeführt. Seit einigen Jahren wird jedoch in neu errichteten Fabriken in Deutschland aus eingeführtem Rohöl Bitumen neben Schmieröl und anderen Produkten gewonnen. Die Bedeutung dieser Industrie, die eine reine Veredelungsindustrie im Sinne der Eisen-, Stahl- und Kupfergewinnung aus eingeführten Erzen oder der Textilverarbeitung von eingeführter Wolle und Baumwolle ist, wird für die deutsche Nationalwirtschaft immer wertvoller, was auch daraus zu erkennen ist, daß sie immer mehr Exportindustrie geworden ist. So betrug in den ersten 5 Monaten des Jahres 1931 der Ueberschuß der Ausfuhr an Bitumen über die Einfuhr etwa 6000 Tz. im Werte von etwa 600 000 ℳ. Diese Rohstoffverarbeitung in Deutschland auf hochwertige Veredelungsprodukte, eine Entwicklung, die seit Jahren in allen nationalwirtschaftlichen Zeitungen als wünschenswert hingestellt wird, bringt weiterhin der deutschen Volkswirtschaft Aktivwerte auch dadurch, daß wir dabei in großem Umfange von der Einfuhr an Schmierölen und sonstigen Oelen, die, wenn sie in Deutschland nicht gewonnen würden, aus Mangel an eigener Erzeugung eingeführt werden müßten, befreit werden und sogar diese noch zum erheblichen Teile ausführen können. Diese Entwicklung der Rohölverarbeitungsindustrie auf deutschem Boden hat auch manchem deutschen Arbeiter und Angestellten Beschäftigung gebracht, was auch namentlich im Hinblick auf die jetzige Arbeitsmarktlage von Bedeutung ist. ×

Um den Nachlaß der Erbtante

Große Strafkammer Mannheim

Es war zu erwarten, daß die dunkle Erbschaftsgeschichte, die sich fern von hier am schönen Vierwaldstättersee in der Schweiz abspielte, noch einmal in der zweiten Instanz durchgenommen würde, nachdem die Verhandlung vor dem Schöffengericht Mannheim einen für beide Teile unbefriedigenden Ausgang genommen hatte. Von den beiden der Erbschleicherei Angeklagten, dem 43 Jahre alten Kaufmann Johann D. von Feudenheim und seiner 39 Jahre alten Ehefrau Hildegard war der Ehemann zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt und die Frau freigesprochen worden. Gegen die Frau aber war in der Urteilsbegründung der dringende Verdacht geäußert worden, daß sie die Schreiberin des Testament gewesen sei. Wie das Ehepaar, legte auch der Staatsanwalt Berufung ein.

Der ganze Zeugenapparat war wieder aufgeboten. Auch der schweizer Kantonspräsident saß wieder mit seinem Patriarchenbarte im Zeugenzimmer. Und ein neuer Sachverständiger war neben Dr. Buhz-Heidelberg aufgeboten: der vereidigte Experte an den Berliner Landgerichten Dr. jur. Schneickert. Sein Gutachten umfaßt 185 Seiten, während Dr. Buhz es zu 100 Seiten brachte.

So viel hatte man schon in der ersten Instanz erfahren:

das Testament, bestehend in einem Feuen Papier, ist gefälscht.

Aber wer hat die Fälschung begangen? Die Indizien, die für die Täterschaft der beiden Angeklagten sprechen, wurden noch einmal genau geprüft.

Die Zeugen-Einvernahme

Kantonspräsident Laeßlin sprach sich wie in der Vorinstanz sehr ungünstig über die Haltung des Angeklagten während der Regelung der Nachlaß-Geschäfte aus. So erwähnte er die Zurückhaltung des Geldes — ein Betrag von 1600 Franken —, das D. in einem Schranke eingeschlossen und deren Vorhandensein D. erst später zugab. D. hatte die Brillantohrringe und die Ringe an sich genommen und erst auf Aufforderung des Präsidenten die Schmucksachen herausgegeben. Das Testament sei schon an sich nichtig, weil es zweierlei Handschriften aufweise.

Die Verhandlung entwickelt ein immer häßlicher werdendes Bild, als die Geschwister auftraten und ihren Bruder in Schutz nahmen und dabei die Baden-Badener Gegenpartei herunterzusetzen suchen. Die Stiefmutter des Angeklagten hatte ihren Sohn zur Anfechtung des Testaments mobil gemacht. Ihr Bevollmächtigter, der Zeuge Schmidt-Wilburg, der schon längere Jahre bei ihr wohnt, trat neben dem Stiefkinder des Angeklagten wieder als Belastungszeuge auf. Der Kantonpräsident hatte die Erbschaft beschlagnahmt und von ihr nur Quoten auszahlen lassen. Der Staatsanwalt Dr. Weinreich verwies auf den ungeheuer dramatischen Stoff für ein Kino, Theater oder Drama, der von der kühnsten Phantasie nicht überboten werden könne, und den so romantisch schönen Schauplatz der Handlung. Er zählte die neun Punkte auf, die als stark belastend für den Angeklagten angesehen werden müßten und kommt auf Grund aller belastenden Momente zu dem Schlusse daß Niemand anderes als der Angeklagte das gefälschte Testament in die Kommode hineinpraktiziert hat. Die Ehefrau sei jedoch als die intelligentere der treibende Teil gewesen, sie habe die deutschen Worte in dem Testamente geschrieben. Gegen den Ehemann beantragt er 1 Jahr 4 Monate, gegen die Frau 6 Monate Gefängnis.

Der Verteidiger, Dr. Fetsch, plädierte auf Freisprechung beider Angeklagten. Beide Plädoyer dauerten eine Stunde.

Nach einstündiger Beratung verkündete das Gericht folgendes

Urteil:

Unter Zurückweisung der Berufung des Staatsanwalts gegenüber beiden Angeklagten verurteilt das Gericht den Angeklagten wegen gewinnsüchtiger Privat-Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Von der Anklage des Betrugs und der Unterschlagung wird der Angeklagte freigesprochen. 7 Wochen Untersuchungshaft werden angerechnet.

Der letzte Appell

für Steuerpflichtige

Mit dem 1. August treten die in der Verordnung des Reichspräsidenten über Zuschläge für Steuerrückstände vom 20. Juli festgesetzte Verzugszuschläge, Verzugs- und Stundungszinsen in Kraft. Die Bestimmungen der Notverordnung des Reichspräsidenten gelten auch für die Gemeinden. Es liegt deshalb im eigenen Interesse des Steuerzahlers, seinen steuerlichen Verpflichtungen gegenüber der Stadt ungesäumt nachzukommen, um sich vor empfindlichen Mehrzahlungen zu schützen.

*

* **25 Jahre Versicherungsbeamter.** Subdirektor Heinrich Martin, Waldparkstr. 7, feiert am 1. Aug. sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der „Albingia" Versicherungs-Aktiengesellschaft. Der Jubilar trat 1906 zunächst als Außenbeamter in die Reihen der Mitarbeiter der bekannten Hamburger Anstalt ein. Im Juli 1918 wurde ihm aufgrund seiner Fachkenntnisse und Erfahrungen die Verwaltung einer Generalagentur für den Bezirk Mannheim übertragen und der Titel „Subdirektor" verliehen. Herr Martin hat es verstanden, durch besonderen Fleiß und eine hohe Auffassung von der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Versicherungswesens und des Standes der Generalagenten sein Versicherungsgeschäft von kleinen Anfängen an zu einer sehr beachtlichen Höhe zu bringen und eine große, seinem fachlichen Rat folgende Kundschaft an sich zu fesseln.

* **Armbruch durch Ausrutschen.** Auf der Treppe zum Bahnsteig 5 des Hauptbahnhofes rutschte gestern nachmittag eine 43 Jahre alte Gendarmeriewachtmeisterswitwe aus, fiel hin und zog sich einen rechten Oberarmbruch und eine Unterschenkelprellung rechts zu. Die Verunglückte wurde in das Krankenhaus überführt.

Tarifkonflikt im Maßschneidergewerbe

Vom Verband christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes wird uns geschrieben:

Nachdem erst im letzten Frühjahr die Löhne im Maßschneidergewerbe um sechs Prozent gekürzt wurden, haben die Arbeitgeber nunmehr den Reichsmantteltarifvertrag und das Positionsschema zur Errechnung der Akkordarbeiten, ferner das Reichsschema für die Damenschneiderei zum 31. Juli gekündigt. Ferner hat der Arbeitgeberverband den Gewerkschaften mitgeteilt, daß er auch das Lohnabkommen, das am 1. März dieses Jahres in Kraft trat, zum 31. August kündigen wird. Die Arbeitgeber stellten zum Rahmenvertrag umfangreiche Abbauanträge. Sie bedeuten in ihrer finanziellen Auswirkung einen Lohnabbau von mehr als 20 Prozent für alle Akkordarbeiter. Im Herrenschneidergewerbe wird fast nur im Akkord gearbeitet. Für das Lohnabkommen liegen die Anträge der Arbeitgeber noch nicht vor.

Verhandlungen, die in letzter Woche zwischen den Vertragsparteien in Eisenach stattfanden, scheiterten am ersten Verhandlungstage, weil die Arbeitgeber sich weigerten, in sachliche Beratungen einzutreten, bevor die Gehilfenvertreter ihre Gegenforderungen zurückziehen würden. Eine tarifliche Schlichtungsinstanz, die im Vertrage für die Fälle vorgesehen ist, wo Parteiverhandlungen scheitern, konnte nicht in Tätigkeit treten, da die Arbeitgebervertreter es ablehnten, vor Ablauf des Vertrages vor einer solchen zu verhandeln, obschon sie vertraglich dazu verpflichtet sind. Die Gehilfenverbände haben das Reichsarbeitsministerium um Vermittlung in dem Tarifstreit angerufen und um beschleunigte Durchführung eines Schlichtungsverfahrens gebeten. Das Reichsarbeitsministerium hat den Schlichter für Westfalen, Prof. Dr. Brahn, Dortmund, zum Schlichter in der Sache bestellt. Die Verhandlungen beginnen am 4. August.

Erwärmung im Gebirge

Das plötzliche Eindringen von kühlerer Luft, das nach dem letzten schönen Wochenende im Juli am Montag zu verzeichnen gewesen war und das anschließend an heftige Platzregen einen merklichen Rückgang der Temperaturen, vor allem auch wieder im Gebirge — in Mittellagen 10 bis 12, in Hochlagen 6 bis 8 Grad — nach sich gezogen hatte, wurde um die Wochenmitte alsbald wieder überwunden, da einmal das Tief, in dessen Rückseite die kühlere Luft nach dem Festland vorstieß, sich alsbald auffüllt, sodaß die Druckgegensätze geringer wurden und verschwanden, und da weiter auf der Vorderseite einer neuen Depression wieder Südwestströmung einsetzte, die Oberhand behielt und damit für Zufuhr wärmerer Luft sorgte.

Mit einem Ansteigen des Luftdruckes von Südwesten her nach dem Kontinent herein setzte sich auch alsbald eine Besserung des Wetters durch, die über die Wochenmitte wieder angenehme Temperaturen brachte. Bei meist heiterem, nur strichweise mit Wolkenzug durchsetztem Himmel gingen die Temperaturen fühlbar in die Höhe. Dieser Wettercharakter hielt am Donnerstag in steigendem Maße bei stabil bleibendem Luftdruck an. Nur leichter wechselnder und lockerer Wolkenzug aus Südwest trat zeitweilig in Erscheinung. Die Morgentemperaturen gingen in den Mittellagen wieder auf 16 Grad Wärme, die sich tagsüber auf 20 bis 21 Grad erhöhten, also in mäßigen Grenzen nach oben entwickelten. Infolgedessen kam es zu keiner Hitzeandeutung, die etwa unbequem gewesen wäre. Eine einigermaßen verläßliche Andeutung, wie sich das erste Augustwochenende hinsichtlich des Wetters gestalten mag, läßt sich bei der südwestlichen Luftzufuhr und dem von Westen angenäherten Tief, dessen Lage wir die Erwärmung verdanken, noch schwer sagen. Immerhin sind die Aussichten nicht eben schlecht, aber doch wohl nicht ganz sicher und voraussichtlich veränderlich. -ob-

*

* **Konsularische Vertretung der Vereinigten Staaten von Amerika.** Der zum Vizekonsul bei dem Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart ernannte Herr Dann Paul Medalie ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

* **Das Rauchverbot in den Personenzügen.** In einer Pressenotiz weist die Deutsche Reichsbahngesellschaft darauf hin, daß das in den einzelnen Eisenbahnwagen bezw. -abteilen bestehende Rauchverbot unbedingt von den Reisenden eingehalten werden muß. Auch das Rauchen in den Aborten und auf den Plattformen der mit „Nichtraucher" beschilderten Wagen ist nicht gestattet. Da diese letzteren Verbote etwas zu weitgehend schienen, wurde um vernünftige Klärung der Angelegenheit ersucht, da ja in diesem Fall die Mitreisenden vor Rauchbelästigung geschützt wären. Die Reichsbahn-Hauptverwaltung lehnte jedoch eine Abänderung der bestehenden Bestimmungen ab. In den geschlossenen Nichtraucherwagen und in den Nichtraucherabteilungen ist das Rauchen also auch in den dazu gehörigen Aborten nicht gestattet.

* **Kraftfahrzeugkontrollen.** Bei einer während des gestrigen Tages stattgefundenen Kraftfahrzeugkontrolle wurden 22 Kraftfahrzeuge beanstandet. Die in den gestrigen Abendstunden stattgefundene Lichtkontrolle von Kraftfahrzeugen ergab 9 Beanstandungen.

* **Durch Mörtelstücke verletzt.** Einem 68 Jahre alten Lehrer fielen gestern abend, als er auf dem Gehweg vor dem Hause H 3, 1 ging, Mörtelstücke, die von dem Hause abbröckelten, auf den Kopf, wodurch er eine erhebliche Mißwunde davontrug.

* **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Am morgigen 1. August feiert Fräulein Marie Israel bei der Firma Ludwig u. Schüttheim ihr 25jähriges Jubiläum, gleichzeitig und geschenkt von Landschaft und Geschäftsleitung.

Veranstaltungen

Starker Bildungshunger der Erwerbslosen

Die englischen Sprachkurse für Anfänger der Erwerbslosen-Notschule, die gegenwärtig mit dem Süddeutschen Rundfunk zusammen durchgeführt werden, fanden einen überraschenden Zuspruch. Die erste Unterrichtsstunde, die gestern in den Besprechungsräumen der Mannheimer Sendestelle abgehalten wurde, vereinigte etwa 100 Teilnehmer, die mit größtem Interesse dem über den Mühlacker Sender kommenden Sprachunterricht folgten. Anschließend an die halbe Stunde Funkunterricht blieben die Teilnehmer eine weitere halbe Stunde beisammen, um die erste Lektion, die bereits am Montag gesendet, aber nicht in Gemeinschaft abgehört wurde, unter Leitung von Dipl.-Handelslehrer Heilandt zu wiederholen. Die Sprachkurse in den Mannheimer Rundfunkbesprechungsräumen finden nunmehr jeden Montag und Donnerstag von 14.30—15.00 Uhr statt. Dem Rundfunk ist Dank zu sagen, daß er seine Einrichtungen der Erwerbslosen-Notschule zur Verfügung stellt und somit auch seinen Teil zur Weiterbildung der Erwerbslosen beiträgt.

*

* **Eine Neckarfahrt von Mannheim nach Neckarsteinach und zurück** zur Schlußbeleuchtung in Heidelberg veranstaltet am kommenden Sonntag das Süddeutsche Reisebüro, E 3, 10. Die Abfahrt des Sonderschiffes erfolgt morgens 8 Uhr auf Mannheimer Seite zwischen der Friedrichsbrücke und der Friedrich-Ebertbrücke. Musik und Restauration ist an Bord. In Neckarsteinach ist ungefähr 6 Stunden Aufenthalt bis zur Rückfahrt. Nach Beendigung der Schlußbeleuchtung wird die Rückfahrt nach Mannheim angetreten. (Näheres Anzeige im Mittagsblatt.)

* **Der Kleingarten-Verein Mannheim-C 3, E.V.** veranstaltet am kommenden Sonntag nachmittag in seinem Schrebergarten zwischen der verlängerten Karlsruhe und Riedbahnstraße ein Jugendfest mit Spielplatzeinweihung. Nachmittags 5 Uhr bewegt sich vom Gabelsbergerplatz aus ein Kinderblumenkorso durch die Straßen der Schwetzingerstadt nach dem Festplatz, der durch seine reiche Ausstattung eine besondere Sehenswürdigkeit sein wird. Die offizielle Uebergabe des Spielplatzes an die Jugend erfolgt gegen 5 Uhr in Anwesenheit der Behörden und Vertreter des Reichs- und Landesverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands. Jedermann ist herzlich eingeladen.

* **Im Pfalzbau-Kaffee Ludwigshafen** wird das bisherige Programm insofern abgeändert, als die Akrobatikgruppe Otti Gerhard gastiert. (Näheres Anzeige.)

NMz VEREINS-KALENDER

Donnerstag, 6. August

Radisch-Pfälzischer Luftfahrtverein, Mannheim:

Treffpunkt jeden Donnerstag abend im Palasthotel Mannheimer Hof, Nebenzimmer in den Kellerräumen neben der Kleinkunstbühne. — Motorflugschule jeden Abend ab 5 Uhr auf dem Flugplatz.

— Nachdruck verboten. —

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Deutsche Tennismeisterschaften

Die Auslosung

Die Turnier-Kommission hat nach Eingang aller Meldungen für die am 3. August in Hamburg beginnenden internationalen deutschen Tennismeisterschaften jetzt die Auslosung der einzelnen Spiele vorgenommen. Im Herrenenzel wurden „gesetzt": Der französische Titelverteidiger Boussus, der Sieger Kumchel, der Engländer Shorpe, der Wiener Artens, der Deutschböhmer Roderich Menzel, Klimetzker Freiherr, der Franzose Brugnon und der Deutschpolner Maier. Im ersten Achtel spielen Haensch, Mourung und der Steyrmärker Grob, im zweiten sind gleich interessante Gefechte zwischen Rahe-Lorenz und Hartz-Grob zu erwarten, im dritten stehen Sharpe-Heitmann, Hecht-Jünecke und Bernard-Frankreich — Smith-Norwegen im Kampfe. Im fünften Achtel hat Artens am meisten Dr. Deffert zu suchen, während im nächsten Roderich Menzel dem Franzosen de Buzelet gefährlich werden kann. Freiherr heißt auf so schwere Gegner wie David-England, Satoh-Japan und v. Cramm, doch ist die Teilnahme des Hannoveraners stark in Frage gestellt. Im siebenten Achtel stehen noch Dr. Kleinschroth, Moerfeld, Kuhlmann und der Augenthaler Del Castillo, während im letzten Achtel Freng, Bolzano und der Engländer Lester Hoeke Gegner sind.

Bei den Damen steht im Einzel Lilly Aussem an der Spitze, die im ersten Achtel keine ernsthafte Gegnerin findet. Genau so überlegen dürfte im zweiten die Französin Rhoardi sein, während im dritten Achtel die Engländerin Healey ausgeschaltet ist. Im vierten Achtel trifft Frau Friedleben auf die Siegerin des Kampfes Jedrzejowska — Peny. Das fünfte Achtel bringt Frl. Kollmeyer und Frl. Krahwinkel zusammen; im nächsten sind die Engländerin Goodrete und Frl. Hammer die Hauptgegnerinnen und die beiden letzten werden von der Schweizerin Pinet bzw. Paula von Reznicek angeführt.

Im Herrendoppel sind im ersten Achtel Boussus-de Buzelet ohne nennenswerte Gegner. Schwerer haben es Rahe-Freng im zweiten gegen die Argentinier Vad-Zappa. Im dritten spielt Kleinschroth nicht mit v. Cramm, sondern mit Roderich-Menzel und die Engländer Sharpe-Lesher beschließen den erste Hälfte. Es folgen dann Artens-Maier, die sich mit den Engländern Hartz-David auseinandersetzen haben und im sechsten Achtel Brugnon-Bernard, deren gefährlichste Widersacher Hartz-Jünecke und Hecht-Moleck sein dürften. In den Schlußachteln werden die Japaner Satoh-Kawachi bzw. Kuhlmann-Mourung dominieren.

Das Gemischte Doppel sieht Artens-Hartz an der Spitze, das zweite Achtel führen Pauck-Fisher an, während im dritten Akamatsu-de Buzelet als „Gesetzte" Petz-Mourung schlagen müssen. Die erste Hälfte beschließen Satoh-David in Konkurrenz mit Frl. Kuhlmann-Hartz und Frl. Hammer-Lorenz. Unter dem Strich stehen Healey-Lesher und das Paar Jedrzejowska-Freng; die stärksten Kombinationen des sechsten Achtels sind Roh-Maier und Friedleben-Hecht. Krahwinkel-Deffner werden im nächsten kaum große Mühe haben, ebenso wenig wie Deutsch-Roderich Menzel im Schlußachtel.

Die Meisterschaft im Damendoppel im ersten Viertel wird von den Engländerinnen Healey-James angeführt. Im zweiten treffen Deutsch-Jedrzejowska auf Kuhlmann-Weiße und weiter Roh-Kollmeyer auf Redlich-Baumgarten. Reznicek-Hammer sind die Favoritinnen des dritten Viertels, während Krahwinkel-Peltz im vierten nach Ueberwindung leichter Gegner auf Fellmann-Pagot treffen.

Deutsche Radmeisterschaften

24 Flieger und 25 Steher am Start

Die Teilnehmerliste für die Deutschen Meisterschaften der Berufsfahrer und Dauerfahrer, die am 7. und 9. Aug. auf der Stadionbahn zu Elberfeld zum Austrag gelangen, ist jetzt abgeschlossen. Nicht weniger als 25 Stayerhappenfahrer bewerben sich um den Titel eines deutschen Siegermeisters, der bekanntlich im Vorjahre nicht ausgefahren wurde. Die 333 Meter breite Bahn läßt es zu, daß mehr als ein Dutzend Dauerfahrer zugleich konkurrieren können, und so sind nur zwei Vorläufe über je 100 Kilometer nötig, um die Spreu vom Weizen zu sondern. Die vier Erten aus den beiden Vorläufen, die am 7. August bei künstlicher Beleuchtung ausgefahren werden, bestreiten am 9. August den Endlauf. Die Einteilung der beiden Vorläufe

zur Deutschen Siegermeisterschaft

ist bereits wie folgt vorgenommen worden:

1. Vorlauf: Erich Möller-Hannover, Franz Debrichs-Köln, Hermann Hille-Leipzig, Rudolf Wolke-Berlin, Michael Domerow-Krefeld, Hubert Challenkers-Köln, Fritz Bauer-Berlin, Alfred Nommel-Leipzig, Fritz Schulz-Hamburg, Ludwig Schäfer-Frankfurt a. M., Erich Kraumann-Chemnitz, Heinz Vogel-Stettin, Fritz Fischer-Chemnitz.

2. Vorlauf: Paul Kramer-Köln, Walter Demuth-Berlin, Adolf Schön-Wiesbaden, B. Christmann-Frankfurt, Kurt Schindler-Chemnitz, Adolf Wißbrücker-Hannover, Großmannshaus-Krefeld, Hg. Pyplach-Forst, Willi Platz-Berlin, Paul Neubert-Halle, Hans Lorenz-Stettin, Alfred Schmidt-Dresden.

In der Fliegermeisterschaft

erfolgt die Entscheidung diesmal ohne Rücksicht auf die bisher ausgetragenen edlen Läufe, nachdem sich das im vorigen Jahre angewandte System der Punktwertung nicht bewährt hat. Es werden also wieder Vor-, Zwischen- und Endläufe stattfinden. Die 24 gemeldeten Bewerber treten sich am 9. August in sechs Vorläufen wie folgt gegenüber:

1. Vorlauf: Peter Steffes-Köln, Fritz Schamberg-Krefeld, Willi Mitzer-Breslau, Erwin Sudn-Berlin.

2. Vorlauf: Paul Ostmello-Köln, Alex Fricke-Hannover, Paul Buchenhagen-Berlin, Willi, Mertens-Krefeld.

3. Vorlauf: Matthias Engel-Köln, Paul Schamberg-Krefeld, H. Ziems-Köln, Josef Damm-Köln.

4. Vorlauf: Arthur Ehmer-Berlin, Viktor Rausch-Köln, Hans Bernhard-Hannover, Karl Rauch-Köln.

5. Vorlauf: Theo Frankenstein-Köln, Karl Göbel-Dortmund, Th. Vereloer-Köln, Engeld, Hans-Köln.

6. Vorlauf: Helmut Kießlich-Breslau, Gottfried Hützgen-Köln, Willi Schern-Köln, Otto Nickel-Berlin.

Motorradrennen in Mannheim

Das Vorbereitungsheft zu dem am 2. August stattfindenden Motorradrennen des Motorfahrer-Club. Mannheim ist überraschend gut ausgefallen. Die besten Großkampfspezialisten aus allen Teilen Deutschlands werden sich ein Stelldichein geben, sodaß ganz außerordentlich spannende und interessante Kämpfe zu erwarten sind. Die Felder der einzelnen Rennen sind derart hart besetzt, so daß sehr wahrscheinlich Ausscheidungen stattfinden müssen. Unter den in Mannheim bereits bekannten Fahrern befinden sich wieder Fleischmann-Nürnberg, Bertram-Berlin, Meis-Pfersheim, Mull-Berlin, Weidemann-Hannover, Winkler-München. Bei der überaus großen Anzahl der besten Qualitätsfahrer scheint es beinahe unmöglich, irgend eine bestimmte Vorhersage treffen zu können. Von den Mannheimer Fahrern werden Hans Sandhofen, Meier, Schick, Fuchs, Schmitt usw. am Start erscheinen.

Insgesamt kommen 5 Solorennen, 2 Höchstrennen sowie 1 Damenrennen zur Durchführung.

Das Damenrennen dürfte zweifellos eine große Anziehungskraft ausüben, zumal sich nicht voraussehen läßt, in wie weit die Damen mit den Schwierigkeiten des Großhobens zurecht kommen.

Ein ganz besonderes Ereignis dürfte auch das Hörbentrennen sein, das auf der Mannheimer Großbahn zum ersten Male in Deutschland gefahren wird.

Das Hauptrennen des Tages ist das Rennen um den „Preis der Stadt Mannheim", wozu die Stadt Mannheim einen Ehrenpreis gestiftet hat. Da sich in diesem Rennen nur Lizenzfahrer bester Klasse treffen, dürfte wohl in diesem Rennen die schnellste Zeit des Tages erfahren werden.

Wir wir erfahren, wird der NSKK.-Rekordfahrer Ballus den Rennen als Zuschauer beiwohnen.

Schwimm-Länderkampf Deutschland-Schweiz

Die deutsche Mannschaft.

Zum Schwimm-Länderkampf Deutschland — Schweiz, der am 30. August in Luzern ausgetragen wird, hat der Deutsche Schwimmverband die jetzt folgende Mannschaft nominiert: **100 Meter Freistil:** Mann-Moennus Offenbach, Rinderspacher-Bipf München. — **400 Meter Freistil:** Rinderspacher-München, Bergob-Darmstadt, evtl. Jäger-Göppingen. — **100 Meter Rücken:** Fuchs-Reptan Karlsruhe, Dr. Frank-Heidelberg. — **200 Meter Brust:** Schwarz-Göppingen, Wunsch-Reptan Karlsruhe. — **Springen:** Rehborn-Ulm, Jeßer, Herr Fischer-München. — **Freistilstaffel 4 mal 50 Meter:** Rinderspacher, Bergob, Dr. Frank, Mann. **Bruststaffel 4 mal 50 Meter:** Schwarz, Jäger, Wunsch, Frankenhauser. — **Lagenstaffel 3 mal 100 Meter:** Wunsch, Fuchs, Mann. — **Wasserball:** Eine kombinierte süddeutsche Mannschaft. Die Mannschaft setzt sich also in erster Linie aus süddeutschen Spielern zusammen. Sie wird evtl. noch verstärkt durch Spielerkönner des Verbandes, soweit diese nicht bei den zu gleicher Zeit stattfindenden Europameisterschaften in Paris starten müssen.

Deutsches Aufgebot für Paris

In den Europa-Schwimm-Meisterschaften

Der Verbands-Schwimmwart gibt das vorläufige deutsche Aufgebot für die vom 31.—36. August in Paris stattfindenden Europameisterschaften bekannt. Nicht weniger als 41 Aktive, 29 Herren und 12 Damen, umfaßt die Liste, es ist also seitens des DSV eine gewaltige Streitmacht für die Verteidigung des Europapokals in Aussicht genommen, die im einzelnen folgendes Ausehen hat:

Herren: Kmann, Benecke, Cordes, Scholze, Schumburg, G. Rademacher, Gaurisch, Ahrendt (Magdeburg), Groß Deiters, Derichs, Plemann, Eser (Köln), H. Schwarz, Reibel (Göppingen), Blank, Balk (Nürnberg), Kopper, Heinrich (Leipzig), Schubert, Deutsch (Breslau), Schröder, Bode (Hildesheim), Gunß (Hannover), Schwarz (Münster), Riedschläger (Zeitz), Küppers (Bremen), Neumann (Spandau), Schirmeister (Berlin).

Damen: Stendel, Meitner, Mörschel, Ziemann (Berlin), Recke (Magdeburg), E. Zuffenrath (Ahrendt), Küppers (Oberhausen), Mildenberger (Herlicha), Kotula (Breslau), Wander (Leipzig), Jordan, Schlitter (München).

Die Liste ist allerdings noch nicht endgültig und dürfte nach den Ergebnissen der Deutschen Meisterschaften nötigenfalls noch einigen Aenderungen unterzogen werden. Wesentliche Aenderungen sind jedoch nicht zu erwarten.

Was hören wir?

Samstag, 1. August

7.05: Langenberg: Morgenkonzert.
7.30: Frankfurt: Frühkonzert.
8.30: Heilsberg: Frauenturnen.
10.00: Südfunk: Schallplattenkonzert.
12.00: Königswusterhausen: Schallplattenkonzert. Zur Unterhaltung.
12.00: Frankfurt: Wagner-Konzert auf Schallplatten.
12.30: München: Mittagskonzert.
12.45: Südfunk: Schallplattenkonzert. Unterhaltungsmusik.
13.05: Langenberg: Mittagskonzert.
13.30: Königswusterhausen: Jugendstunde.
13.20: Frankfurt: Stunde der Jugend.
13.25: München: Arzneipflanzengewinnung. Vortrag.
13.30: Heilsberg: Aus Danzig: Tierbeobachtung und Tierliebe. Erlebnisse aus dem Schutzgebiet am Kilimandscharo.
15.30: Langenberg: Kinderstunde.
15.30: Wien: Schallplattenkonzert. Leichte Musik.
16.00: Heilsberg: Uebertragung vom Siebten Kuperiesch.
16.00: Königsberg: Deutsche Schwimm-Meisterschaften.
16.05: Berlin: Blasorchesterkonzert.
16.10: München: Der Kraftverkehr an einem Brennpunkt? Verkehrschronik.
16.15: Langenberg: Uebertragung aus Königsberg: Deutsche Schwimmmeisterschaften.
16.30: München: Unterhaltungskonzert.
16.30: Südfunk: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters.
16.45: Heilsberg: Blasmusik.
17.30: Langenberg: Vesperkonzert aus dem Kurhaus Bad Aachen.
17.30: Wien: Volkstümliches Konzert.
18.10: Frankfurt: „Der ewige Kaiser". Vortrag von Dr. Walter Beh.
18.15: Südfunk: Aus Karlsruhe: Radio hören mit Verband, Bemerkungen eines Hörers.
18.45: München: 10 Minuten für die Empfangsanlage.
18.45: Südfunk: Fußball-Länderspiel des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Zweite Halbzeit. Deutschland — Lettland.
19.05: München: Festspiel-Uebertragung aus dem Festspielhaus: „Die Zauberflöte", Oper.
19.15: Langenberg: Neue Urteile gegen Rundfunkhörer.
19.15: Wien: Der Kraftfahrer spricht zum Fußgänger.
19.40: Wien: Lieder- und Arienabend der Staatsopernsängerin Maria Reining.
20.00: Berlin: Vorgestern von damals. Ein halbes Jahrhundert Musikgeschichte auf Schellplatten.
20.00: Heilsberg: Aus Danzig: Abendkonzert.
20.15: Südfunk: 40 Grad im Schatten. Lustige Hörbilder.
20.30: Wien: „Hanni geht tanzen", Operette.
21.45: Südfunk: Aktuelle Tänze.
22.40: Südfunk: Tanzmusik.

Aus Mannheim

19.45—20.15: „Volkslieder", gesungen von der Gesangsabteilung der Volkstheaters Mannheim. Leitung: Obermeister Karl Dürr.

Aus dem Ausland

12.40: Beromünster: Konzert.
13.15: Straßburg: Kino-Orgel-Konzert.
17.00: Straßburg: Opernmusik.
17.30: Rom-Neapel: Vokal- und Instrumentalkonzert.
18.00: Straßburg: Bunte Musik.
18.30: Prag: Deutsche Sendung: Bei den Indianern von Mexiko.
19.00: Straßburg: Instrumentalkonzert.
19.15: Mailand: Konzert.
19.55: Prag: Militärmusik.
20.00: Beromünster: Erbes August-Programm.
20.30: Straßburg: Vokal- und Instrumentalkonzert.
21.40: London-Daventry: Orchesterkonzert.

Wetter- Aussicht

Voraussage für Samstag, 1. August:

Meist bewölkt, trocken und etwas wärmer bei mäßig schwacher Luftbewegung

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr morgens

	Temp.	Luftdruck in 50 m	Temp.	Luftdruck	Dampfdruck	Feuchtigkeit	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Westfeld	151	—	15	22	12	62	—		heiter
Königsstuhl	668	700,8	15	19	10	8	—		heiter
Karlsruhe	120	760,6	17	19	13	SW		leicht	wolkig
Bad.-Bad	213	761,3	16	23	12	SO		leicht	wolkig
Bühlertal	712	700,8	11	22	9	W		leicht	heiter
St. Blasien	780	—	11	20	8	W		leicht	wolkig
Todtmoos	427	717,0	17	23	14	NO		—	heiter
Feldberg, Hof	1273	639,0	9	14	8	SW		schwach	heiter
Bad. Türrh.	703	—	8	21	9	NO		leicht	heiter

Ein über dem Festland liegender flacher Hochdruckrücken behauptet noch seinen Einfluß auf unsere Witterung, während die über dem Nordmeer gelegene Störung inzwischen fast völlig ausgeschaltet ist. Wir können daher auch für morgen noch mit trockenem Wetter rechnen.

Reisewetter

Nordsee: 16—17 Grad, wolkig, frischer Südwest, gestern mäßig warm, veränderlich.

Ostsee: 18—19 Grad, bedeckt, leichter Süd, gestern mäßig warm, wolkig.

Harz und Thüringerwald: 14—16 Grad, wolkig, mäßiger Südwest, gestern warm, teils heiter, teils wolkig.

Rhein- und Wesergebiet: 16—18 Grad, wolkig, leichter West, gestern warm, wechselnd wolkig.

Fichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten: 13 bis 15 Grad, wolkig, nur schwache Winde, gestern mäßig warm, wechselnd wolkig.

Alpen: 12—15 Grad, heiter, schwacher Süd, gestern warm und meist heiter.

Flugwetter

Ueber Norddeutschland haben die südwestlichen Höhenwinde unter dem Einfluß der Nordsee Kühlung aufgefrischt. Die Bewölkung ist besonders im Nordwesten tief (ca. 500 Meter). Die Sicht ist mäßig gut. Der Süden des Reiches hat sich inzwischen das heitere Wetter behalten. Die Sicht erreicht wie gestern 10—20 Kilometer.

*

Wassertemperaturen (heute früh 8 Uhr):

Rhein (in Mannheim)	17½ Grad
Rhein (bei Rappenwörth)	18 „
Bodensee (bei Konstanz)	18 „

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Mathaer – Feuilleton: Dr. Walter Kaufer – Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schnelle – Sport u. Vermischtes: Willy Müller – Handelsteil: Kurt Ephmer – Bild nach allen Arten: Franz Fischer — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Jaeger, sämtlich in Mannheim. — Herstellung, Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Endspurt

URHEBERRECHTSSCHUTZ VERLAG O. MEISTER, WERDAU/SA.

17

In Lillys Augen lachte der Schalk. „Ich führe; wenn Sie ein Mann sind. Herr Kolokrotropos, werden sie mir folgen."

Sie wußte jetzt selbst, daß es für sie unmöglich war, in dieser Jahreszeit den Piz zu besteigen. Aber eine größere Tour wollte sie doch unternehmen.

Hinter der Alp war ein Weg nicht mehr zu erkennen. Lilly führte aufs Geradewohl die Höhe hinan. Der Grieche folgte.

An der verschneiten Hütte wartete sie. Kolokrotropos kam langsam hinter ihr her.

Sie blickte den auf ihrer Spur Heranklimmenden an. „Sind Sie müde?"

„Die Wahrheit zu sagen: ja. Aber solange Sie laufen können, laufe ich auch."

„Sie sind wenigstens ehrlich. Weiter!"

„Doch nicht auf den Piz?"

„Auf den Sass Rongàl."

Im Trippenschritt stapfte sie aufwärts. Ihr Begleiter schnaufte.

Als sie den Kamm erreichten, versank die Sonne schon hinter den westlichen Gipfeln. Strahlenkränze umflimmerten die weißen Zacken. Kolokrotropos stieß einen Ruf des Staunens aus.

„Endlich etwas, was Ihnen Eindruck macht", sagte Lilly.

Sie zogen den Kamm entlang zum Nachbargipfel; dann kam die Abfahrt. Wie ein Pfeil schoß Lilly über die weiße Fläche.

Sturm umbrauste sie. Es war wie ein Flug. Frei von aller Erdenschwere! Unter den Füßen der rollende Planet!

Sie jauchzte vor Freude. Felsengeklüft — Knieholz — schneebehangene Tannen — und dahinter die kreisende Landschaft: Ein rasender Film! Jetzt ein Hindernis! Sprung und weiter in toller Fahrt.

Kolokrotropos folgte langsamer und nicht sehr sicher, aber auch er langte einige Minuten nach Lilly unten am Gipfelhang an. Dann ging es hinab ins Salnveriai.

* * *

Im Hotel war man in Sorge. „Sie werden doch nicht tatsächlich auf den Piz Nair gestiegen sein?" sagte Ritter, als er beim Lunch von dem Ausflug erfuhr, „Herr Kolokrotropos machte eine Andeutung."

Die Kommerzienrätin regte sich auf, und so zog man los, für alle Fälle mit Seilen, Decken und Stangen gepackt.

An der Alpina erhielten die Suchenden die Auskunft, daß ein Herr und Dame am Morgen eine Stunde oder länger im Restaurant gefrühstückt hätten.

„Sie haben gut vorgesorgt," lachte Ritter.

Bald war die Höhe erreicht; eine kurze Kammwanderung folgte, und dann die Abfahrt. Mit Einbruch der Dunkelheit langten sie in Celerina an.

„Wetten, daß sie hier bei einer guten Flasche sitzen," meinte Ritter. Sie gingen aufs Geratewohl ins Palasthotel. Da saßen sie in der Tat, zwar nicht bei Wein, aber bei bayerischem Bier. Der Kellner trug eben eine dampfende Platte auf.

Sie machten große Augen. Lilly von der Sonne rotgebranntes Gesicht wurde noch eine Schattierung röter. „Wo kommen Sie denn her?"

„Wir sind ein wenig zur Alpina hinauf," antwortete Ritter. „dann weiter über Giop und Nova Alpe auf die Höhe, dann . . ."

„Sie sind uns nachgegangen!"

„Abfahrt ins Salnvertal", vollendete Ritter.

„Aber das finde ich . . . ! Wie kommen Sie denn dazu?"

„Rettungsexpedition! Es ging das Gerücht, Sie hätten mit Herrn Kolokrotropos den Piz Nair erobern wollen."

Sie fuhr zu dem Griechen herum. „Haben Sie das etwa selbst aufgebracht?"

„Ich habe . . . ." stotterte er, „ich sprach nur mit Doktor Ritter . . . ."

„Ein Mißverständnis," kam ihm Ritter zu Hilfe.

Lilly sah ihren Gefährten zweifelnd an. Er aber fühlte sich schon wieder als Herr der Lage. „In Ihrer Gesellschaft, mein gnädiges Fräulein," sagte er, „ist es gleich, ob man auf einem hohen Piz oder auf einem kleinen Hügel steht. Man wird in keinem Fall viel sehen: „Ihre Schönheit umhüllt alles, was um Sie ist."

Donnerwetter, dachte Ritter. Der geht ins Zeug!

Lilly Lambsdorff aber ergriff ihr Glas und trank mit einem sieghaften Seitenblick auf Ritter dem Griechen zu.

18.

Falk stand auf der Waage des Untersuchungszimmers in der Berliner Hochschule für Leibesübungen.

„72 Kilo Nackigewicht," sagte Ritter.

„Also zugenommen."

„Das war zu erwarten. Die gute Hotelkost!"

„Die Aufregungen . . .?"

„Haben dir nicht geschadet. Jetzt aufs Dynamometer."

Werner trat an den Kraftmeßapparat. Ritter stellte sich mit einem Notizblock neben ihn.

„Ich zähle: Eins!" Falks Armmuskeln schwollen, der blauschillernde Zeiger tanzte. „Zwei!" Zug! — „Drei!" Falks Gesicht lief rot an. — „Vier!"

So ging es fort bis „zehn". Da ertönte ihn Ritter. Stark atmend trat Werner zurück und Ritter lief an den Schreibtisch. Sein Stift wirbelte Zahlen aufs Papier. „Wir werden deinen Wert gleich haben." Falk schlüpfte in den Laufdreß.

„Auf!" machte Ritter. „Daß dein Mehrgewicht auf Muskelzunahme beruht, glaubst du wohl selber nicht. Fettansatz! Ich muß dir eine kleine Schwitzkur verordnen."

„Dachte ich mir. Die Kraftleistung . . . .?"

„Ist die gleiche geblieben."

Sie gingen auf den Uebungsplatz hinaus.

„Vierhundert Meter?" schlug Werner vor.

Ritter nickte und zog die Stoppuhr.

„Los!"

In glänzendem Start schoß Falk davon.

„Famos," murmelte Ritter und sah ihm überrascht nach. Falks Stil hatte nicht verloren.

Aber die Zeit! O weh! 100 12,8. 200 Meter 26. Falk kam heran. Stopp!

„Der Nizzaner Strandbummel liegt dir wohl noch in den Beinen?"

„Bleiviel?"

„58,4."

Falk machte ein langes Gesicht. „Die Maschine muß erst wieder in Gang kommen."

„Raumfassender Schritt, Falk! Es schien mir, du liefst kürzer als sonst."

„Möglich. Jetzt werde ich über achthundert gehen."

Er startete von neuem. Federnd flog er dahin. Die achthundert wurden nicht gerade in guter, aber in besserer Zeit als die vierhundert zurückgelegt.

Ritter war zufrieden. „In ein paar Wochen bist du wieder in voller Form. Die Ausscheidungskämpfe werden eine Spielerei für dich sein."

Falk wollte noch über 1500. Aber der Fernsprecher riet ab.

„Heute nicht mehr! Festina lente! Eile mit Weile! Damit kommt man auch als Läufer am weitesten. Wir werden einen genauen Trainingsplan aufstellen."

Als sie ins Haus zurückgingen, kamen ihnen zwei junge Männer entgegen; ein rothaariger, sommersprossiger und ein gelehrterer von jüdischem Habitus. Sie begannen Startläufe zu üben. Der Schwarze gab das Zeichen, der Rote lief.

Die Mittagssonne brannte auf den Platz. Falk und Ritter schritten durch den kühlen Flur dem Untersuchungszimmer zu. An einem Korridorfenster blieben sie stehen. Der Rothaarige schoß über die Bahn.

„Die Arme gehen wie Windmühlenflügel," urteilte Falk. „Schauderhafter Rudelck."

„Solche Stillosigkeit tut einem richtig weh."

„Er scheint aber Tempo zu haben."

Ritter zog die Uhr. Der Rote schoß gerade an einem der hohen Betonkandelaber vorbei. Bis zum nächsten Lichtmast waren es genau 100 Meter. Ritter kannte jede Strecke der Bahn.

Stopp! 9,8 . . .? Das war doch nicht möglich!

„Was hat du gestoppt?" fragte Falk.

Ritter ließ den Zeiger zurückspringen. „Ich muß mich geäußert haben. Man kann von hier aus nicht sehen."

Mit unheimlicher Geschwindigkeit kam der Schwarze heran, bog in die Rundung und aus dieser von neuem in die Gerade ein.

„Der Kerl läuft, als ob er den Teufel im Leibe hätte," murmelte Falk.

Ritter sah gespannt auf die Uhr.

Der Gefährte des Rothaarigen folgte mit ungeheuerer Erregung dem Lauf. Plötzlich wandte er den Kopf und bemerkte die beiden Männer am Fenster. Da fuhren seine Finger in den Mund, und ein Pfiff gellte über das Stadion.

Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 31. Juli 1931 | Verkehrs-Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nr. 350

An den Quellen der Mümling und Itter

Von Richard Mager

Wo Neckar und Main sich einmal auf nur 30 Km. nahekommen, im Quellengebiet der Mümling und an den rauschenden Zuflüssen der Itter, liegt eine Berglandschaft, die jedem Odenwaldfreund teuer ist. Dort fügen sich Höhen und Wälder, Täler, Wiesen und Siedlungen zu einem wahrhaften Charakterbild zusammen, und keiner kann sagen, er kenne den Odenwald, ehe er Beerfelden, den Krähberg, Waldleiningen, Ernstthal und Kailbach gesehen hat.

Von Norden her öffnet die Odenwaldbahn über Michelstadt und Erbach von Hetzbach und der Marbach aus den Zugang zum Krähberg. Von Süden her dringt der Schienenstrang von Eberbach aus in die Täler dieses zentralen Gebirgsstockes vor und durchbricht ihn in dem 3000 Meter langen Krähbergtunnel. Eine dritte Möglichkeit, in dieses allerschönste Herzstück des Odenwaldes vorzustoßen, bietet der Autobus Hirschhorn—Beerfelden, und da gerade er eine wenig bekannte, aber sehr reizvolle Landschaft zugänglich macht, vertrauen wir uns ihm an.

Kaum liegt das malerische Neckarstädtchen mit seinen giebelgiebeligen Häusern und der hochaufragenden Schloßruine hinter uns, so erschließt die schnelle Fahrt auf der neuen Landstraße bergan nach Kortelshütte und Rothenberg prachtvolle, stets wechselnde Ausblicke in das tiefeingeschnittene Wiesental des Finkenbaches. Höher und höher stürmt der Wagen durch mächtige, weitgeschwungene Kurven. Wie aus der Versenkung steigen ringsum die waldumrauschten Bergkämme empor, und immer tiefer bohren die schmalen Wiesenbänder der Talschluchten sich hinab. Rot-Weiß und winzig schimmern die Häuser von Finkenbach und Falkengesäß von den Hängen und aus den Gründen herauf. Der kühle Fahrtwind trägt uns den köstlichen Odem der unabsehbaren Wälder und den würzigen Duft der frischgemähten Wiesen zu. Immer freier, umfassender wird der Blick über die von der Natur großangelegten Täler und Höhen.

Wahrhaftig, die Landschaft der Hirschhorner Höhe steht dem Schwarzwald nicht nach!

Kurz, aber reich an Ausblicken in das obere Mümlingtal ist die Abfahrt nach dem stattlichen Hauptort der alten „Obergrafschaft": Beerfelden, wo die Autofahrt endet, und die Wanderung beginnt.

Mitten im Städtchen entspringt die Mümling und speist sogleich eine sehr eigenartige und umfangreiche Brunnenanlage mit 12 starken Röhren. Hier zeigt auch die Markierung „weißes Dreieck" von der Brunnenstraße ab, der wir zunächst folgen. Durch blühende Gärten und prächtig stehende Felder streben wir dem Sattel zwischen Hirschhorner Höhe und Krähberg zu. Bald nimmt uns schattiger Wald auf, und nach einer kurzen Stunde ist Forsthaus Reisenkreuz erreicht, die Paßhöhe (520 Meter), wo die Straße vom Mümlingtal ins Neckartal hinüberführt. Die Rast unter den Baumriesen mit den herrlichen Ausblicken in das hier beginnende Itterital bleibt unvergeßlich. Leichten Schrittes geht es dann abwärts durch herrlichen Hochwald. Balsamischer Duft entströmt den riesigen Fichten und Kiefern. Aufs neue ersehen wir das alte Wunder des deutschen Waldes. In adeliger Form ebenmäßigster Säulen wird pflanzliches Leben zur Gestalt. Gesammelte Kraft, einem Zwecke hingegeben, entsteigt der Stumm dem Schoße der Wurzel. Er trägt die schön- und zeichenfaltete Krone! Welch herrlichen Sinn erhalten die Worte unserer Sprache, wenn wir die Buchstaben vergessen und das Leben in ihnen finden! Mächtige Antriebe hat der Mensch aus dem Mysterium des Waldes empfangen, und gerade der Deutsche! Waldweben in der Sage, im Märchen, im Lied und Werk! Der Traum der Baumeister vom Säulenwald des gotischen Domes und die wunderbaren Schöpfungen der deutschen Maler des Waldes von Cranach bis Thoma! Solange im deutschen Land noch solche Wälder stehen, werden sich Herzen und Zungen finden, die sein Lob singen und sagen.

Nur zu bald ist da, wo der Tunnel ins Itterital mündet, die Talstraße erreicht, bald darauf Station und Dorf Schöllenbach. Ein uraltes Kirchlein erweckt heimatgeschichtliches Interesse. Ehemals stand hier eine große Wallfahrtskirche, geräumig genug, die Scharen der Pilger aufzunehmen, die Trost und Heilung suchten. Unter den Mauern des Kirchleins sprudelt heute noch eine starke Quelle, deren Wasser ehedem als wunderkräftig galt. An der südlichen Umfassungsmauer tritt sie zu Tage, füllt sogleich eine ganze Brunnenanlage und ergießt sich dann in den Guterbach. Von dem Wunderglauben ist nichts mehr geblieben, und von der großen, reichgeschmückten Kirche nur der Chor, der zu dem heutigen, bescheidenen Gotteshaus umgebaut ist.

Gleich hinter den letzten Häusern des Dorfes beginnt der gefürchtete „Hesselbacher Buckel",

an dem schon mancher sonst leistungsfähige Tourist schlapp gemacht hat. Durch einen neuangelegten Zickzackpfad hat der Anstieg wohl seine Schrecken verloren, immerhin bleibt er ein Prüfstein touristischer Ausdauer. Auf der Kammhöhe des letzten Odenwaldwaldes, den einst der römische Pfahlgraben mit Türmen und Kastellen krönte, wo römische Krieger scharfe Landwacht hielten, liegt das Dörfchen Hesselbach (475 Mtr.). Auch hier hatte in alter Zeit der im Odenwald vielverbreitete Quellenkult eine Heimstätte gefunden. Die starke Dorfquelle war der heiligen Ottilie geweiht, ebenso eine heute verschwundene Wallfahrtskapelle. Auch dieser Born ist nicht mehr wundertätig, aber eine köstliche Erfrischung für den durstigen Wanderer.

Nach wenigen Minuten ist der fürstlich Leiningensche Wildpark erreicht und damit ein Gebiet, das unser höchstes Interesse verdient. Ein riesiges Stück Bergwald von 12 Stunden Umfang ist eingegattert und mit Tam- und Edelwild reich besetzt. Das ist aber nicht der Hauptanziehungspunkt. Einzigartig ist der Park durch sein landschaftliches Gepräge und seinen wundervollen Baumbestand. Es ist bedauerlich, aber verständlich, daß nicht alle Wege und Pfade der öffentlichen Benützung freigegeben sind. Nur so kann der weihevolle Friede, der über diesen Tälern schwebt, erhalten werden. Ein idyllischer Waldpfad führt steil hinab zum Schloß Waldleiningen, das in seinem Stil an das englische Königsschloß in Windsor erinnert. Von hier ab entfaltet der Park mit ungeheuren Fichten, Tannen, Eichen, Rot- und Blutbuchen sowie großzügig verteilten Rasenflächen seine majestätische Pracht. Die Wanderung auf der schönen breiten, stets im Schatten der Giganten liegenden Straße von Waldleiningen

Wiesental im Leininger Park

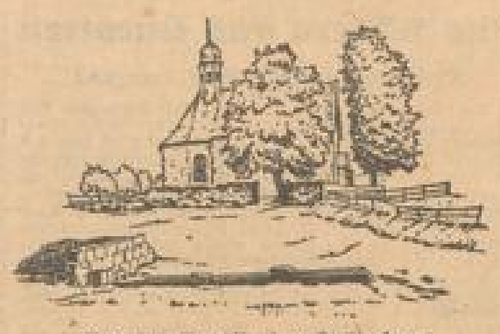
nach Ernstthal hat weit und breit nicht ihresgleichen.

Ein wenig unterhalb des Schlosses kommen wir an einem entzückend gelegenen Forsthaus vorbei, dessen strohgedeckte Giebel malerisch aus dem Waldesgrün aufragen. Ernstthal selbst mit den stattlichen Gebäuden der einstigen fürstlichen Brauerei, einigen Wohnhäusern und einem idyllischen Gasthaus liegt an der Straße, die Kailbach mit Amorbach, oder das Neckartal mit dem des Mains verbindet. Sie steht dem öffentlichen Verkehr frei.

Von Ernstthal aus folgen wir der „toten Raute" und zugleich der obenerwähnten Straße nach Kailbach. Noch einmal führt eine starke Kurve und die ganze Schönheit dieses herrlich in der Parkeinsamkeit versteckt liegenden Weilers vor Augen, dann fesseln immer neue Bilder von Riesenbäumen, üppigen Wiesengründen, Höhen und Tälern unseren Blick. In langsamer Steigung zieht die ausgezeichnete Straße im Schatten der Wälder bis zur Höhe an der „Sythenbuche". Nun verlassen wir wieder das Quellgebiet der Mainzuflüsse und wenden uns auf einem abkürzenden schattigen Waldpfad denen des Neckars zu.

Da wo die Straße wieder erreicht wird, findet der Wanderer am Anfang eines entzückenden Wiesentälchens einen besonders reizenden Rastplatz.

Kein Karrenweg zerreißt den Talgrund und von der Sense unberührt stehen seine duftigen, blühenden Hänge. Ein kristallklares Forellenbächlein gluckert in der feierlichen Stille und der Wiesensaum liegt im kühlen Schatten weitästiger Buchen. Unter einer Allee mächtiger Kastanien begleitet die Straße stundenlang dieses unberührte Talidyll. An der sogenannten Drehplatzbrücke verlassen wir die „rote



Kirche zu Hesselbach v. Ottilienborn

Raute" und folgen, jetzt wieder auf hessischem Gebiet, ohne Markierung der Straße nach Kailbach, immer noch durch die herrlichen Wälder des Leininger Parkes bis zum „Kailbacher Tor", wo ein schlichtes Forsthaus den Parkeingang hütet.

Gleich rechts abbiegend führt ein schmaler Pfad durch die berühmten Kailbacher Wiesen abwärts. Wenn die Gräser, Kräuter und Blumen halbmannshoch stehen, die zierlichen Rispen und Ähren im Abendwind erzittern, Sterne, Glocken und Kelche der schlichten und doch so schönen deutschen Wiesenblumen nach der Hitze des Tages ihre Köpfchen heben, wenn das Zirpen der Tausende von Grillen wie ein süßer Ton über den Matten schwebt, dann ist es hier unvergeßlich schön! Jenseits des Baches führt der Pfad zur Höhe der Straße, zum Bahnhof und Dorf.

Die Fahrt itterialabwärts nach Eberbach, wenn die Talgründe schon im blauen Abendschatten liegen, die Höhen aber im feurigen Rot der sinkenden Sonne schimmern, schenkt uns noch eine ganze Reihe der schönsten Odenwaldbilder.

Hurra, die Ferien haben begonnen!

Reisetasche für den letzten Augenblick

Von Elsa Tauber

Die Amerikanerin hat die „Reisetasche für den letzten Augenblick" erfunden. Deutscher Ordnungssinn hätte ein derartiges Eingeständnis zumindest der Vergeßlichkeit, wenn nicht gar der Nachlässigkeit, nie zugegeben. Die deutsche Hausfrau macht vor dem Einpacken ein Verzeichnis der Dinge, die mitgenommen werden müssen und schützt sich auf diese Weise davor, das Wichtigste daheim zu lassen. Die Amerikanerin schuf die Tasche für den letzten Augenblick und bringt darin alles unter, was sie in die Koffer zu geben vergaß, woran sie sich aber vor der Abreise noch erinnert. Wahrscheinlich bleibt trotzdem eine Menge zurück, aber das besorgt sie dann unterwegs und es geht auch so. Unbeschwert von Sorgen vor dem Antritt einer Reise zu sein, sich die Vorfreude nicht trüben zu lassen und nicht einer aufreibenden Nervosität anheim zu fallen, ist eine Kunst, die in reisegewohnten Ländern am wenigsten die Frauen beherrschen. Vor der Reise enthüllt sich der Charakter einer Frau besonders deutlich. Die drapierte, sparsame Bluse wird mit Verachtung aller Errungenschaften der Neuzeit, die ihr zu teuer erscheinen, Etuikette vorbereiten und mitnehmen, sie wird ihre Koffer noch nachträglich genauen Aufzeichnungen packen und der Tasche für den letzten Augenblick gegenüber ziemlich ratlos sein, weil sie nicht wüßte, was sie hineintun sollte, es sei denn den Proviant für unterwegs. Tragen diese Frauen das Aushängeschild ihrer Ordnungsliebe nicht gar zu selbstbewußt zur Schau, so sind sie und ihre Schutzbefohlenen zu beglückwünschen. Ihre Kinder benehmen sich anständig, sie räumen die Speisereste nach der Coupémahlzeit sorgfältig wieder weg und belästigen niemals die Mitreisenden. Eher helfen sie den anderen, die nicht so gut mit allem, was man unterwegs braucht, ausgestattet sind, aus mancher Verlegenheit, denn ihre Handtasche, durchaus nicht im letzten Augenblick, sondern mit Ueberlegung eingerichtet, enthält alles: Nähzeug wie Etuikett, die Nagelschere so sicher wie das Taschenmesser. Verlegenheiten gibt es für Frauen dieser Art nicht und in der Theorie sind sie die idealen Reisenden, weil sie niemanden belästigen und niemandes Hilfe beanspruchen.

Merkwürdig nur, daß die andere, die Frau, die ihre Reisetasche für den letzten Augenblick mit dem Schal, den sie fast vergessen hätte, mit dem Schwimmtrikot, dem Kölnischwasser und tausend anderen Kleinigkeiten vollgestopft hat, um dann während der ersten fünf Minuten, die sie im Coupé verbringt, entsetzt aufzujammern, nun habe sie die vorbereitete Reiselektüre erst recht zurückgelassen, daß diese Frau, die dagegen niemals ohne Lippenstift oder Puderquaste reisen würde, sofort einen Menschen findet, der ihr mit einem Buch oder einer Zeitung aushilft. Es ist natürlich der netteste Mann im ganzen Wagen, der sich ihrer annimmt, denn der kaltherzige Egoist auf dem Eckplatz beim Fenster oder der langweilige Patron, der auf hundert Schritte Entfernung wie eine lebendig gewordene Illustration zu dem Satze: „Meine Ruhe will ich haben!" aussieht, denkt nicht daran, sich einer irgendwie in Bedrängnis geratenen Frau anzunehmen. Sie liest denn auch gewöhnlich nicht lange, gibt Buch oder Zeitung bald zurück und läßt sich lieber in ein Gespräch verwickeln, das in kurzer Zeit zu dem berühmten Eisenbahnflirt ausartet, von dem es heißt, er sei der schönste aller Flirtarten, weil er nur kurze Zeit dauert und fast nie eine Fortsetzung finden kann, weshalb er ohne Enttäuschung endet.

„Die Reisetasche für den letzten Augenblick kann man nicht früher vorrichten, denn sie soll mit Dingen gefüllt werden, die man von guten Freunden unmittelbar vor der Abreise erhält, mit den Bonbons, den Früchten und anderen kleinen Zeichen der Aufmerksamkeit, die man um keinen Preis zurücklassen möchte, weil sie die lieben Menschen ersetzen, die nicht mitfahren konnten, jedoch durch eine freundliche Erinnerung im Sommerprogramm ihrer Bekannten vertreten sein wollen", erklärt die schöne Frau, die weder Seifenflocken noch Stopfwolle in ihrem Gepäck mit sich führt und praktische Dinge nur von dem Entsetzen her kennt, das sie ihr verursachen. In ihren Hängekoffern gibt es nur Gegenstände, die dazu bestimmt sind, dem freundlichen Wort, dem liebenswürdigen Lächeln, unterstützt von einer Geste scheinbarer Hilflosigkeit, die jeden in ihre Dienste zwingen, zu Hilfe zu kommen. Sie hat in ihrem Gepäck alles, was der Vervollständigung der Toilette dient, und wehe dem Stubenmädchen, das vergessen hätte, die Glasperlen zum Imprimécomplet oder die Gummiblumen zum Badeanzug einzupacken. Sie besitzt aber auch ein unendliches Feingefühl für die Spezialitäten des Kurortes, den sie aufgesucht hat, und gewöhnlich konnte sie bereits von ihren in den ersten Stunden ihres Aufenthaltes gemachten Streifzügen durch die Kramläden des Ortes alles mitbringen, was dann die andern Kurgäste an ihr sehen und ebenfalls baldigst besitzen zu müssen glauben. Die richtige Modedame bleibt auch in einem Gebirgsort, der so entlegen ist, daß sie gerade noch hinreisen konnte und in dem es daher mindestens ein Hotel mit fließendem Wasser geben muß, noch tonangebend zum Schrecken derer, die ihr Budget genau berechnet haben und plötzlich entdecken, daß es auch hier nicht ohne Renaufschessungen geht.

Immerhin wäre es interessant, einen Blick in die großen, neuen Reisetaschen für den letzten Augenblick der eleganten Frau zu werfen. „Um Gotteswillen, meine Nummykarten!" „Da liegt ja noch der Gelsenstift!" — „Und die Handtasche zum Abendkleid habe ich auch vergessen!" — Dann läutet die Flurglocke, unmittelbar vor der Abreise bringt die Schneiderin noch das Strandpyjama, das in seiner Zartheit auch von der Handtasche aufgenommen werden kann. Dann sitzt die Frau im Coupé, umgeben von Blumen und Süßigkeiten, der Zug fährt an, ein letztes Winken, darauf fällt sie in die Kissen und denkt: „Habe ich nun mein Herz daheimgelassen oder nicht?"

Konstanz am Bodensee und die Notverordnung

Das Hotel Helm in Konstanz teilt uns mit, daß die bekannte Notverordnung über die Auslandsgebühr auf die in Konstanz weilenden Fremden (sowohl Geschäfts- als auch Vergnügungsreisende), die ihre Ausflüge in die benachbarte Schweiz machen wollen, keine Anwendung findet.

Die deutschen Reisenden, die in Konstanz wohnen, können nach wie vor sowohl mit dem Gesellschaftsauto als auch mit der Bahn, ohne eine besondere Gebühr zu bezahlen, ihre Ausflüge unternehmen.

Die Tatsache, daß in dieser Angelegenheit allgemeine Unklarheit besteht und vorausgesetzt wird, daß auch für die in Konstanz weilenden Fremden ohne Gebühr keine Gelegenheit besteht, die Schweiz zu besuchen, veranlaßt einen großen Teil der Reisenden dieses Jahr Konstanz nicht mehr zu besuchen.

Es muß deshalb ausdrücklich festgestellt werden, daß irgendwelche Schwierigkeiten nicht bestehen. Es ist trotz der „Notverordnung" möglich, den deutschen Reisenden in Konstanz ohne besondere Kosten durch die Bestimmungen der Notverordnung, alles das zu bieten, wie auch in den früheren Jahren. Ein Besuch der Bodenseegegend kann daher nur empfohlen werden.

*

Vom Donauquell zum Böhmerwald

Unsere Leser, die in Nr. [illegible] den Aufsatz mit der vorstehenden Ueberschrift gelesen haben, werden sich sicher für eine empfehlenswerte Sommerfrische an der Donau interessieren. Recht schön ist Dillingen an der Donau, angelehnt in der Mitte zwischen Alm und Donaumoos am lieblichen Donauufer gelegen, wo das Hotel Bayerischer Hof bei niedrigen Preisen einen angenehmen Aufenthalt bietet. (Näheres siehe Anzeige.)

*

Sonnenschein über Borkum

Daß diese schönste und gesundeste aller Nordseeinseln im deutschen Reich immer gerne wieder besucht wird, daß sie wohl von allen ostfriesischen Inseln den größten Stammgäste-Kreis seit 40 Jahren bis in die mehrfährige Saison hinein hat, weiß jeder. Dies liegt nicht nur an der einzigartigen Strandpromenade mit ihrer vorzüglichen Wandelbahn, nicht nur an der klugen Einrichtung eines Dreschlobstrandes (Nord- und Südbad), nicht nur an dem prachtvoll abwechslungsreichen Panorama der Deichbäder mit ihren Muschel- und Perlenfischern und Schiffen, nicht nur an dem reichhaltigen Sport-, Musik- und Unterhaltungsprogramm der neuen Badeverwaltung, nein auch an den Unterkunftsmöglichkeiten, die seit alter Zeit auf dieser „grünen Insel" vorbildlich waren.

Wenn jetzt die Hochsommersonne auf das führende Haus am Strande, das Nordsee-Hotel, ihre mittagsheißen Strahlen wirft, so lernt hier jeder Besucher einen preiswerten, zeitentsprechenden Musterbetrieb kennen, der jedem Anspruch, jedem Wunsche und — jeder Reichsmarkrechnung trägt. Darum Deutsche, besucht die deutsche Insel Borkum, Sonne, Strand und Meer erneuern Euch.

MARCHIVUM

Wander-Vorschläge

Tageswanderung

Rimbach, Tromm, Hammelbach, Wegscheide, Hiltersklingen, Grossellenbach, Wahlen

Bei der Hauptbahn, Wanderkarte Nr. 10 Fürth 70, oder Wahlen 2.00 ℳ, bei der OEG. 2.40 ℳ.

Hauptbahnhof ab: 6.35, 7.17, Rimbach an: 7.00, 8.45, OEG.-Bahnhof Neckarhde ab: 5.30, 7.00, Weinheim Brücke an: 6.15, 7.30, Hauptbahnhof ab: 6.30, 9.00.

Mit der Hauptlinie 14, weiter Dreieck rotes Kreuz durch Rimbach. Anfänglich Feld. Links Wiesen. Links oben der Weiler Lützelrimbach. Auf die Markierung achten, da sie schlecht angebracht war. Nach etwa ½ Stunde links über Wiesen und einen rauschenden Bergbach. Links im Wald etwas steil bergan, bald gemächlicher. Kurz durch Feld, die Fahrbahn bleiben rechts. Jetzt schöner Buchenwald bis kurz vor der Tromm. Bis dahin 1½ Stunden.

Wer die schöne Aussicht auf dem Arenenturm genießen will, biege sich im Gasthaus Zur den Schlüssel. Mit Hauptlinie 7, rotes Viereck und den Nebenlinien 12 und 42, blauem zwischen gelbem Strich und weißem T rechts geschwenkt. Rechts Tannenwald. Links schöne Aussicht ins Elsenbachtal. Zuletzt rechts auf Hohenpfad zum Turm. Auf dem gleichen Weg zurück. Mit rotem Viereck und blauem zwischen gelbem Strich direkt nördlich durch prächtigen Tannenwald. In der Nähe des Naturfreundehauses rechts, links eine prachtvolle Felsenpartie der Lindenbrein. Teils durch Feld und Wald, auch am Waldrand hin bis das erste Wegzeichen an einem Waldeck links nach Kürzig abschwenkt. Nun mit der Nebenlinie allein abwärts nach Hammelbach 1 Stunde. Wir gleichem Wegzeichen nördlich im Orte etwas aufwärts in schönem jungen Tannenwald. Anfänglich Pfad, dann breiterer Weg. Bei einer Lichtung rechts unten der Zinken Gehbach. Nach einiger Zeit auf rauhen Weg kurz abwärts zur Wegscheide, einem freien Platz, Kreuzpunkt mehrerer Wege, ¾ Stunde.

Hier über die Hauptlinie 11, rotes Kreuz. Ohne Wegzeichen (Wegweiser) rechts steil auf breiter Waldstraße, kaum merklich abwärts. Ueber ein Bächerlein. Gleich die ersten Häuser von Oberhiltersklingen. An Wiesen rechts, wie einem muntern Bach, entlang nach Unterhiltersklingen, ¾ Stunde. Deutlich in nördlicher Richtung Ueberzung auf die Hauptlinie 21, weiter Rhombus. Ueber den Bach die Straße nach Weschnitz. Rechts des Wegs ein Denkmal für Freiherrn Georg v. Bechtolsheim, einem bekannten hessischen Forstmann, geboren in Hiltersklingen. Im Feld bergan. Links des Wegs ein mächtiger Buchbestand. Auch im rechten Wald noch etwas ansteigend, hierauf langsam bergab, zuletzt über Wiesen und einen Bach, nach Grossellenbach 1¼ Stunde. Gleich durch das Dorf ab. Bei der Wegkreuzung ohne Markierung rechts hinter. Am Gasthaus Siegfriedsbrunnen links vorüber und links durch Feld zum Wald. Nach 20 Min. Wahlen. Wahlen ab: 18.00 und 20.11. Mannheim an: 20.30, 22.17, Weinheim an: 19.55, 21.23, Weinheim Brücke ab: 19.50, 21.40, OEG.-Bahnhof Neckarhde an: 20.26, 22.15.

F. Sch.

Kleines Reise-ABC

Ein paar wissenswerte Tatsachen für Ferienreisende

Abfahrtszeit: Man orientiere sich genau darüber an Hand des Kursbuches oder der Aushangfahrpläne auf den Bahnhöfen. Es empfiehlt sich, mindestens 10 Minuten vor Zugabfahrt auf dem Bahnhof zu sein. Günstige Plätze und erhöhte Reisefreude sind der Lohn!

Bettkarten: Die Nachtfahrt im Schlaf- oder Liegewagen erspart einen vollen Reisetag, verlängert also den Aufenthalt am Reiseziel. Die erforderlichen Bettkarten erhält man bereits 4 Wochen vorher im Reisebüro. Möglichst rechtzeitige Bestellung, namentlich bei 3. Klasse-Liegewagen, ist dringend anzuraten. Preise für Bettkarten im innerdeutschen Verkehr: 1. Klasse RM 20.—, 2. Klasse RM 15.—, 3. Klasse RM 6.50 plus Vermittlungsgebühr und Bedienungsgeld.

D-Züge haben Schnellzugzuschlag, und zwar in der 1. und 2. Klasse für Entfernungen bis 75 km RM 1.—, bis 150 km RM 4.—, bis 225 km RM 6.—, bis 300 km RM 8.—, über 300 km RM 10.—, in der 3. Klasse jeweils die Hälfte dieser Sätze.

Eil-Züge kosten folgende Zuschläge: In der 2. Klasse bis 25 km RM 0.50, bis 75 km RM 1.—, bis 150 km RM 2.—, bis 225 km RM 3.—, bis 300 km RM 4.—, über 300 km RM 5.—, in der 3. Klasse jeweils die Hälfte dieser Sätze.

Fahrkarten besorgt man sich entweder frühestens drei Tage vor dem Reisetag am Fahrkartenschalter oder im Reisebüro. Bei größeren Reisen über 600 km kauft man zweckmäßig ein Fahrscheinheft, das den Vorteil einer zweimonatigen Gültigkeit mit beliebiger Fahrtunterbrechung bietet.

Fahrräder und Faltboote werden bis 250 km Entfernung im Gepäckwagen auf Fahrradkarte befördert.

Gepäck sollte man möglichst im Gepäckwagen aufgeben, um dem Reisenden im Abteil sich selbst und seinen Mitreisenden angenehmer zu machen. Gebühr wird für je 10 kg erhoben; z. B. für 100 km 60 ₰, 400 km 1.60, 600 km 2.50 RM usw. Handgepäck darf nur soviel mit ins Abteil genommen werden, als unter und über dem Sitz des Fahrgastes untergebracht werden kann. Zweckmäßig ist, das Reisegepäck zu versichern. Bei allen Gepäckbeförderungen Deutschlands kann aufgegebenes Reisegepäck und Aufbewahrungsgepäck versichert werden. Je 1000 RM Versicherungssumme kosten bis zu 150 km RM 1.—, bis 400 km RM 1.50, bis 700 km RM 2.—.

Hotelzimmer werden am besten vorher direkt oder durch Vermittlung des Reisebüros, des zuständigen örtlichen Verkehrsamts oder des örtlichen Verkehrsvereins bestellt.

Plätze werden für fast sämtliche D-Züge ausgegeben, und zwar von der Ausgangsstation des Zuges bzw. des Kurswagens. Die kleine Ausgabe lohnt sich im Interesse der Bequemlichkeit. Plätze kosten in der 1. Klasse 2 RM, in der 2. Klasse 1 RM, in der 3. Klasse 50 ₰.

Reiseschecks sind eine praktische Einrichtung des Mitteleuropäischen Reisebüros und der Reichspost. Sie ermöglichen es, nur mit dem nötigen „Kleingeld" ausgerüstet auf die Reise zu gehen und sich vor unangenehmen Verlusten zu schützen.

Schiffsfahrscheine werden für Rhein-, Mosel- und Donaudampfer auch weitmäßig für Eisenbahnbenutzung gültig ausgestellt.

Trinkwasser wird auf Verlangen auch von den Bahnhofswirtschaften abgegeben.

Zeitungen und Zeitschriften muß man rechtzeitig bei der Post umbestellen, damit die Zustellung an die Ferienadresse sofort vom ersten Ferientage an vorgenommen werden kann.

RDV.

Aus Bädern und Kurorten

Rheinische Ferien in Bad Kreuznach

Wir sind gerade angekommen, in Bad Kreuznach. Wir sitzen in einer Pferdekutsche — wer kann dieser Versuchung widerstehen? — und schaukeln gemütlich über das Pflaster des alten Kreuznach. Weiße Giebelhäuser neigen sich freundlich vor uns. Die romantischen Gassen und Straßen sind erfüllt von fröhlichem Lärm, von grellen, bunten Farben, dem Geiste reicher, rheinischer Art. Nicht rauscht an uns vorbei wie eine heitere Romanze, erregt unsere Sinne, unseren Humor, unsere Lebensfreude. Wir denken: wie seltsam, vor einigen Stunden noch waren wir im Getriebe der Großstadt und nun fahren wir in einem Fiaker durch die winkligen Straßen eines mittelalterlichen Städtchens.

Plötzlich verstummt das Rattern der Räder, sie rollen über Asphalt, weich und lautlos. Ruhe und Stille umfängt uns. Bäumen hoch da, Wasser, Gärten, die Villen und Hotels umschließen, Frauen in hellen Sommerkleidern und Männer, die bequemen Schritts einhergehen. Wir sind im Badeviertel. Tief atmen wir die reine, köstlich mit Heilsalzen geschwängerte Luft ein, die von den gewaltigen Gradierwerken des Salinentals die Stadt überströmt. Ein riesiges Naturinhalatorium.

Es ist eine andere, eine neue, eine schönere Welt, die uns umfängt. Plötzlich wissen wir: hier ist der rechte Ort, an dem wir unsere oft so nötigen Ferienerlebnisse bringen können. Wir entsagen unserer lieben Tratsche, richten uns in unserem Hotel, unserer Pension ein, und dann haben wir nur noch einen Gedanken: Erholung, Genesung, neue Kraft, neuen Mut. Wir tauchen unseren abgerackerten Leib in die verjüngenden Bäder der Bad Kreuznacher Radiumsole, trinken und inhalieren ihre heilbringenden Quellen. Wir lassen uns treiben vom hellen Strom des internationalen Badelebens, wir flirten, tanzen — trinken den edlen Rebensaft.

Die Kurverwaltung zeigt großes soziales Verständnis. Sie gewährt, um jedermann einen Ferienaufenthalt in Bad Kreuznach zu ermöglichen, Pauschalkuren.

Bad Rippoldsau im badischen Schwarzwald

Die Vergangenheit des Bades ist bekannt. Es werden große Heilerfolge erreicht durch die natürlichen kohlensauren Bäder und Moorbäder und sonstige Kurmittel. Auch von Erholungsuchenden wird das idyllisch gelegene Plätzchen gerne bevorzugt. Auf gepflegten Wegen und Promenaden kann man die würzige Schwarzwaldluft genießen. Für Unterhaltung sorgt die Hauskapelle. Tennis- und Forellen-Angelsport ist den Gästen geboten und das Hallenschwimmbad findet großen Zuspruch. Gute Unterkunft für verwöhnte und mittlere Ansprüche ist vorhanden.

Heilbad Hohenech-Ludwigsburg

Immer weiter dringt der Ruf des idyllisch am Neckar gelegenen Heilbades Hohenech in die Lande. Kein Wunder, denn die Heilerfolge des heilkräftigen Bades sind den in immer weiteren Kreisen bekannt und haben vielen Hunderttausende haben im Heilbad Hohenech Linderung und Genesung gefunden.

Bad Hohenech ist kein elegantes mondäines Bad, es ist in seiner idyllischen Stille ausschließlich auf Kur und Erholung eingestellt und wird wegen der Heilfaktors jeglicher Kurangaben und wegen der billigen Unterkunftsmöglichkeiten besonders gerne von Gästen des Mittelstandes aufgesucht, die sich bei den heutigen wirtschaftlich schweren Zeiten eine Kur in teuren Bädern versagen müssen. Eine Hotelerweiterung und einige neue Privatpensionen bieten eine große Auswahl solcher Zimmer in jeder gewünschten Lage.

Die nahe gelegenen Schloßparkanlagen Ludwigsburg, die Schloßruine Magdeck und die in einer halben Stunde erreichbare Landeshauptstadt Stuttgart bieten schöne Gelegenheiten zu Spaziergängen und Ausflügen.

Spitzbergenreise der Hamburg-Süd

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg, teilt uns mit, daß die Reisegäste an der billigen Spitzbergenreise mit dem M.-S. Monte Sarmiento, Augusto Hamburg, von der Nordseebäder von 100 ℳ befreit sind.

Das bayerische Staatsbad Steben im Frankenwald

Das Bad ist ein Stahl- und Moorbad und zählt zu den ältesten und höchstgelegenen Bädern Deutschlands. Die ersten historisch beglaubigten Nachrichten von dem Gebrauch des „Stebener Säuerlings" gehen bis auf das Jahr 1446 zurück. Das Bad befindet sich seit 1921 in Staatsbesitz und hat gerade in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung und eine vollkommene Umgestaltung seiner Einrichtungen erfahren, so daß es in Hochsommerkriegszahl an Kurgästen um 21 v. H. mit mehr als 41 000 Bädern überschritten hat.

Das Bad liegt in einem Hochtal des Frankenwalds, 561 Meter hoch, rings von Wäldern umgeben, und verbindet mit den seit alters bekannten Heilerfolgen seiner Quellen und seines Moores die Vorteile eines klimatischen Luftkurortes. Ausgangspunkt schöner Spaziergänge und Tagesausflüge in den Franken- und Thüringerwald, in das Fichtelgebirge, zum Bayerischen Wald. Die Tempel- und Wiesenquelle zählen nach den amtlichen Analysen zu den härtesten deutschen reinen Eisensäuerlingen (8,104 Gramm im Liter an Kohlensäure, 0,020 Eisen). Die Radioaktivität der Tempelquelle beruht auf Wismutverbindungen, sie ist die stärkste Radioaktivität in Deutschland.

Das Mineralmoor, zu dem Hochmoorerde gewonnen wird in den baubeigenen Moorlagern unmittelbar am Bad im Schwemmland des Pfarrbaches gebrochen und kann täglich frisch gestochen aus den Moorstühmerkern zur Abgabe. Das Stahlbad und die Hallen des Moorbades sind vollkommen neuzeitlich eingerichtet.

Das Stadt. Kurhaus mit seinen Gesellschaftsräumen ist unmittelbar vor dem Park gelegen: Konzertsaal, mit Hellbarem Parkblick. Ein Schmuckstück des Bades ist der große Park (5 Km. Wege); während der Kurzeit täglich zweimal Kurmusik, Kurtheater, Gesellschaftsabende und sonstige Veranstaltungen. Tennis-, Kroquet-, Reitplatz, Rodenporten, reichhaltige Leihbücherei. Autoverbindung über Hof aus Nord- und Süddeutschland und über Goslitzfeld-Marktgrün aus Mittel- und Westdeutschland.

Ferien im Odenwald, Neckartal und Bergstraße

Kurbad Adelsheim Seit 30 J. bewährt geg. Gicht, Rheuma, Herzschwäche, Ischias, Stoffwechselkrankheiten. Verjüngungskuren. Applikation mit Wasser und Elektr. Sgl. Franz K. Hoffmann, perl. Schule des Urtinders. Pension von ℳ 4.— an. Zahlreiche Kurbestätigungen. Prospekte gratis. Inh.: Frau Marie Berg.

Allemühl b. Eberbach a. Neckar — Pension zum „Stillen Tal" Herrliche Lage, umgeben v. d. schönsten Laub- u. Nadelwäldern. Moderne Einrichtg. Pens.-Preis von 4.50 ℳ an. Bes.: Theodor Göhrig.

Allemühl bei Eberbach — Pension u. Erholungsheim Waldesruh. Stets zuf. Ferienaufenthalt. Mod. Einrichtg., fl. Wasser, prima Küche, gr. Garten, Liegehalle, Buchen- u. Tannenwald. Wochenendaufenthalt. Pensionspr. ℳ 4.—. Bes.: Magdalene Göhrig.

Altneudorf i. O. Gasth. u. Pens. z. deutschen Kaiser. Autohaltestelle — Fahrplanmäßige Schiffahrt d. Kfg. — Jährlich Kurfrequenz. Neu reh., mod. eingerichtete Zimmer, Fremdenzimmer, Bäder, Küche, Weine u. Biere, Pens.-Pr. b. 4 Mahlz. u. 4 ℳ an. Gr., schön. Saal, Liegew. b. Hause, Wald geg. Tel. 74 Schönau. Bes.: L. Wilhelm.

Amorbach (Bayr. Odenwald) Pension - Café „Sonnenhügel" am Sommerberg gelegen, staubfrei, sonnig u. sehr ruhig. Wunderb. Fernblick, Terrasse und Liegehalle. Schöne, sonnige Fremdenzimmer, Pension ℳ 4.50 bei 4 Mahlzeiten, Prospekt frei. Tel. 72. Alter Besitzer: Bal. Daum.

Aschbach „Jäger" (bei Waldmichelbach) Telephon Nr. 10 Wald-Michelbach. Erholungsbedürftige finden sehr gute u. reichl. Verpflegung. Angenehmer Aufenthalt, Mitten i. Walde gelegen. Preis 3.50 ℳ. Bad im Hause.

Brombach Post Fürth i. O. Pension Keil „Zum Brombacher Tal" Kur- u. Erholungsstätte. Schöne beruhig. Lage, 5 Min. a. Walde, schöne Liegewiese b. Hause. Schöne Fremdenzimmer u. gute Küche. Reichl. Verpflegg. Pens.-Preis bei 4 Mahlz. 3.50 ℳ.

Buch bei Amorbach (Odenwald) Pension „Wildenburg" Rings v. Wald umgeb. Schöne Fremdenzimmer, gute Küche, Pens.-Pr. RM 4.—. Herrl., staubfr. Lage. Liegehalle u. Liegewiese. Sehr reh. Erholungsgel. Tel. Fahrplatz. Bes.: Bal. Braun.

Erbach i. Odenw. Wollen Sie gut bewirtet sein, dann kehren Sie im Gasthaus „Zum Ochsen" ein. Schöne Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Gute Küche, eigene Schlachterei. Vereinslokal. Telephon 438. Besitzer: Johann Egner

Fürth i. O. Kurhaus „Zur Tromm" 150 Min. v. Bahnhof. Ruh., staubfreie Lage. Eigener groß. Wald. Schöne Fremdenzimmer. Pension v. 4.50 ℳ an, Wochenende u. Vereinsb. Telegr. Fürth 470. Inhaber: Gg. Strauß

Hainstadt im Odenwald Privatpension Nolte Direkt Höchst i. O.—Heinbach—Hainstadt—Aschaffenburg. Erholungsheim. Haus a. Wiese, fließ. Wasser i. Zim., 5 Min. a. Walde, Veranda, Küche, Haus- und Milchwirtschaft, Hausschlachtung, Sauerkraut, Eierabsatz. Logierzeit, 3 Mahlz., ℳ 4.—.

Hainstadt im Odenwald Bahnhof Höchst—Aschaffenburg. Pension und Gasthaus „Zum Löwen" Völlig neu eingerichtete Zimmer in sonn. Lage, herrl. Ausf. a. d. Vorderg. Eig. Schlachterei, vorzügl. Küche. Pensionspreis 3.70—4 ℳ an. Bad im Hause. Telephon Höchst 42.

Café Krall Hauptstraße Nr. 94 Heidelberg — Vorzügl. Espresso-Kaffee. Eig. Konditorei. Ia. Weine. Eis-Spezialitäten: Bergbräu-Bier. Leinen. Treff der Künstler!

Heiligkreuzsteinach bei Heidelberg Gasthaus z. „Deutschen Reichsadler" Gut bürgl. Gasthaus, gute Küche, reine Weine, Apfelwein. Eig. Landwirtschaft. 1. Fremdenz., schön. Saal f. Vereine. Pens.-Preis v. 4 ℳ an. Wochenend. Kaffee — Kuchen — Schlachtfest. Besitzer: R. Kumpf.

Heiligkreuzsteinach bei Heidelberg Gasth. u. Pens. „z. roten Löwen" (Stadt 1718) Herrlich. Haus a. Platze. Kurgarten. Neuerbaut. Haus u. Fremdenzimmer, schön. Gesellschaftssaal, fließ. Wasser, Bad i. Hause. Angen. Aufenthalt, staubfreie Lage. Pension von 4 ℳ an. Tel. Nr. 4. Besitzer: Jos. Herbig.

Hirschhorn am Neckar — Telephon Nr. 8 — „Naturalist" Das Haus für Schlemmer. Inh.: Kaspar Schaefer

Pension JÄGERSBURG Landaufenthalt, im Walde gelegen. Schöner Ausflugsort. Post Reichelsheim i. O., Fernruf Amt Fürth Nr. 386. Haltestelle der Autolinie Heppenheim—Erbach. Pension von ℳ 4.— an. Besitzer: Adam Höhr.

Kortelshütte (bei Hirschhorn) Gasthaus u. Pension „z. Adler" Gut bürgerl. Haus, gute Verpflegung. Bad im Hause, fließend. Wasser. Eig. Landwirtschaft. Tel. Poststelle. Pension bei 4 Mahlz. ℳ 4.—. Inhaber: Peter Siefert.

Krumbach (bei Mosbach) Bad. Odenwald (370 m ü. d. M.) Pension „Auerhahn" Neueingerichtete Fremdenzimmer, herrlich gelegen. 5 Min. v. Wald, ¼ Min. v. Bahnhof. Auto-Garage. Badezuschlag pro Woche 50 ₰. Pensionspreis ℳ 4.— pro Tag bei sehr guter Verpflegung. Bes.: Ludwig Wechenhofer.

Krumbach b. Fürth i. Odw. Gasth. u. Pens. z. „Rosenhöhe" Herrl. Lage a. Fuße Lindenfels. Liegewiese b. Hause. Neuerb. Schwimmbad 5 M. entf. Schöne Gartenbeg. Autobahnhalteh. Gr. Saal, g. Küche, Weine u. Biere, Milchwirtschaft. Tel. Amt 300 Fürth i. O. Pens.-Pr. 4 ℳ p. Tag b. 4 Mahlz.

Luftkurort Langenthal b. Hirschhorn a. N. Gasth. „zur Linde" Gut, renom. bürgerl. Haus. Herzhgl. Küche. Neu eing. frdl. Fremdenzimmer m. g. Betten. Sonnige und schattige Liegewiese am Bach. Große Veranda ℳ 4.—, 4 Mahlz. E. Weyrauch.

Lindenfels i. O. Gasthaus-Pension Café Hechler Am Fuße der Burg gelegen. Gut bürgl. Haus. Pensionspreis 4.50 ℳ (Verpflegen, 4 Mahlz.). Wochenend: Samstag nachm. bis Sonntag ab. 7.50 ℳ. Tel. 93. Bes.: Phil. Hechler, Burgstr. 80.

Lindenfels i. Odenwald Gasthaus-Pension Katzenmeier Gut bürgerliches Haus, prima Küche, eigene Schlachterei, schöne Zimmer. Pension RM 5.—. Parkplatz. Telephon Nr. 33.

Michelstadt i. Odenw. Kur- und Erholungsheim „Waldhorn" Tel. 304. Direkt a. Walde gel., 400 m ü. NN. Der ideale u. schönste Erholungsort d. Odenw. Pension ab 4.50 ℳ, Wochenend 6.50 ℳ. Verlg. Bte kostenl. Prosp. durch Bes.: K. Deyhausen.

Mudau i. Inf. Odenwald, 400 m ü. d. Meer Hotel zum Engel Waldreiche Höhenscheide zwischen Neckar u. Main. Alleinkunden, gutes Haus für Sommerfrische. Herrlicher Fernblick. Preis von ℳ 4.— an. Prospekt. E. Hofmann

Kurhaus Mülben i. Odenwald Angenehm. Erholungsaufenthalt. Umgeben v. herrl. Waldungen. Bequeme Ausflugsmöglichk. Zirkl. Fremdenz. mit Veranda. Gute Verpflegg. Oeffentl. Postfernsprechstelle. Bes.: E. Reinacher.

Höhenluftkurort Ober-Abtsteinach i. Odenw. 340 Meter. Umgeben von Kreuzberg 555 m, Melibocus 516 m, Winterstein 525 m. Gasth. u. Pens. „Zum goldenen Bock" ganz in der Nähe des Waldes, allbekannt. Haus, 27 Betten, schöne Fremdenzimmer, Bad im Hause, eigene Landwirtschaft. Pensionspreis 4 Mahlzeiten ℳ 3.50. Wochenende ℳ 5.—. Autoverbindung Weinheim ab. Bes.: Peter Kohl II.

Oberabtsteinach 340 m ü. d. M. Höhenluft für Nerven und Erholungsbedürftige — Wochenende — Gasthaus und Pension „Zur Rose" Neu eing. Zimmer m. fl. Wass., Zentralh., Bad. Eig. Landwirtschaft. Gute Küche. Mäßige Preise. Tel. Waldmichelbach 88. Bes.: L. Hinterlang.

Pleutersbach (Neckartal) Gasthaus „Zum Löwen" Herrl. ruh. Ferienaufenth. Schöne Fremdenzimmer, eig. Metzgerei. Tagespreis m. Nachm.-Kaffee von RM 4.— an. Telephon: Eberbach. Besitzer: Emil Rapp.

Solbad Rappenau Pension Braun Auf sonn. ruhige, in unm. Nähe d. Solbades. Ruh., inhalt., staubfr. Lage, 5 Min. v. herrl. schatt. Hochwald, 7 Min. v. Bahnh. entf. Hohe, luft., schönsonn. Zim. m. Balk., Veranda. Kleinzim. Haus m. gut bürgl. Küche. Gr. Garten ruhst z. angen. Aufenthalt bei. Pens. v. 4.50 ℳ an, je nach Ansprüchen u. Wahl der Zimmer. Bes.: Herm. Hornbenberger, Tel. Nr. 45.

Wo mache ich meinen Ausflug hin? Nach **Bad Rappenau** (Baden) in das Kurhotel Vollständig neu eingerichtet. Feine bürgerliche Küche. Ausschank a. naturreinen Weinen aus besten Lagen. Bier aus der Brauerei Feld, Karlsruhe. Tel. 6. Inh.: Karl Schweickert.

Luftkurort Reichelsheim (i. Odenw.) m. herrlich gelegg. Schwimmbad. Gasth. u. Pension „Zum Adler" Altbekanntes Haus, gute Küche, vornehme Fremdenzimmer, Eigenes Auto, Pension von 4.50 ℳ ab. Besitzer: K. Dingeldein.

Reichelsheim (Odw.) Privat-Pension Angen. Erholungsaufenth. in schön. Gegend d. Odenwaldes, staubfreie Lage m. herrl. Ausblick. Vorzügl. Verpfl., Preis 4.50 ℳ bei 4 Mahlzeiten inbegriff.). Schönh. Schwimmbad a. Pl. Frau M. Dingeldein, Blauer Weg

Schollbrunn badischer Odenwald 400 Mtr. über Meer Sommergäste finden gute Erholung bei erstkl. Verpfl. in wunderschön, ruh. Gegend, 5 Min. z. Wald. Neuerbaute schöne, luft. Zimmer, fließ. Wasser, Bad. Eig. Landwirtschaft, Milchwirtsch. Preis einschl. Nachm.-Kaffee ℳ 4.—. Fernspr. Postfernsprechstelle. Autoverbindung ab Eberbach. Besitzer: Fr. Diemer, „zum Hirsch".

Schönau b. Heidelberg Privat-Pension Daniel Kuhn Wwe. Zimmer 2 ℳ, Zimmer mit Pension 4—4.50 ℳ. Ideal. Sommeraufenth., schöne Ausflugs-Umg.

Schönau bei Heidelberg Hotel zum „Löwen" Großer schön. Saal mit Bühne. Gr. Gartenwirtschaft f. Vereine zu empf. Angen. Wochenend und Sommerfrische. Prospekte kostenlos anford. Tel. 13. Bes.: K. Gärtner, Küchenchef.

Steinbach Odenwald Pens. Hess. Hof Post u. Stat. Michelstadt. Herrl. gel. Sommerfrische f. Erholungsbed., neu eing. Fremdenzimmer mit fließ. Wasser, Bad i. Hause, schöne Veranda und Liegehalle, gut bürgerl. Küche. Pens. bei 4 Mahlz. RM 4.—. In nächst. Nähe b. bek. Stadtort Michelstadt. Tel. Amt Michelstadt Nr. 354. Besitzer: J. Schlicht.

Trösel i. Odenw. Besucht das Gasthaus „ZUR ROSE" Schön eingerr. Fremdenzimmer mit fl. Wasser, Bad, eig. Landwirtsch., schöner, ruh. Lage, gute Verpflegung bei 4 Mahlz. ℳ 4.—. Auto-Verbindung von Weinheim ab. Telegr. Postfernsprechstelle. Besitzer: Georg Türism.

Höhenluftkurort Vielbrunn 450 m über dem Meere Herrlich. Aufenthalt. Gasthaus, Metzgerei und Pension z. Odenwald empfiehlt seine neugerichtet. eingerr. Fremdenzimm. mit fließ. Wasser, gute bürgl. Küche, z. mäß. Pens.-Pr. 4.50 ℳ. 3 Min. in d. Wald. Schwimmbad in d. Nähe. Liegewiese. Beim Hause. — Eigene Landwirtschaft. Tel. Nr. 8. Bes.: Adam Teirich.

Bad Wimpfen Pension u. Terrassenwirtschaft „zum Blauen Turm" empfiehlt seine schöne Zimmer zum Weekend und zur Erholung. Pensionspreis Mk. 4.—. Eigene Konditorei. Feinbürgerliche Küche. Autogarage. Ruhige, staubfreie Lage. Tel. 725. M. Hartwein

Wald-Erlenbach (Luftkurort) Pension I. Rang „zur Post" Beste Weine u. Biere, Kaffee u. w. Erfrischungen jed. Tageszeit. Schöne Nebenräume u. Gesellschaftssaal. Pension ℳ 5.50. Herrl. a. Wald gelegen. Tel. 906 Amt Fürth i. O. Schöner a. sonniger Fremdenz. Angen. Aufenth. Jahresbetr. Zentralheizung. Garage. Omnibushaltestelle Oppenheim — Fürth i. O.

Waldkatzenbach Gasthaus-Pension „Katzenbacher" Altbek. gut bürgerl. Gasthäuse. Sehr beliebt Stat. d. Touristen u. Passanten. Eig. Metzgerei. Fremdenz. m. fl. Wasser u. Zentralheiz. Bäder i. Hause. Gr. Saal f. Vereine. Sonn. gr. Gartenterrasse. Pens. v. 5 ℳ an. Garage u. Luftbad. Fernspr. Straßenfelbrunn 2. Bes.: Geb. Roth.

Luftkurort Waldmichelbach Gasthaus und Pension „Odenwald" Schöner Garten, 2 Säle, Erholungsheim, Erfrischungsräume, Familien finden lieben Aufenthalt zu mäßig. Preise. Reichl. Garage und Parkplatz. Telephon 19. Besitzer: Emil Jaeckel.

Luftkurort Wald-Michelbach i. O. Pens. u. Gasthof „Grüner Hof" - Tel. 8 Erst. bürgl. Haus a. Platze, 3 Min. a. Walde. Hzl. gr. Zimmer (heizb.), Kurcf. gutbürgerl. Küche, eig. Land- u. Milchwirtsch. Gesellschaftszimm. f. Vereine etc. Garten u. Liegewiese am Bach u. Hause. Neuzeitl. Bäder im Hause. Wöchentl. Pensionspreis RM 4.50.

Höhenluftkurort Weisbach Pension Keßler Neuerbaut, inmitten herrl. Laub- und Nadelwälder, erstklass. Verpflegung. Pensionspreis 4.50 ℳ b. 4 Mahlz. Bad i. Hause. Schöne Ausflüge. Autobahn Eberbach—Strümpfelbrunn.

Wimpfen Kurhaus Joos Terrassen-Kaffee - Weinrest. - Pension! Schönste Fernsicht. Ruhige Lage. Zentralheiz. Fließ. Wasser. Bäder im Hause. Garage. Erstkl. Fremd.-Zimmer. Gut bürg. Küche. Jahresbetrieb.

Zittenfelden (Luftkurort) bei Knoxbach i. Odenw. (Bayern), 25 km von d. Bahn. Ruh. Sommerfrische f. Kranke u. Erholungsbedürftige. Schönst. Punkt des schluchten- u. waldreichen Tals, rund v. Wald umg. Lage mit Schwimmbad, Off. Terr., hauptsächl. gr. Wiese (Spielplatz) u. fließ. Wasser, Kinder, Sonnen- u. Strandbäder. Pens.-Pr. (4 Mahlz.) 4.50 ℳ. Gute Verpflegung. Vorhandenen Schwarzberg (Unterkunftshaus). Bequeme Betriebsg. eig. Landwerk am Bahnhof. Optimale Tel. Zittenfelden. Besitzer: Adolf Trost.

Besuchet im Odenwald **Zimmern** bei Adelsheim Gasthof u. Pension „Zum Hammerhof" Telegr. Nr. 100. Herrl., ruh. Lage in unmittelb. Nähe d. Bahnhofs. Liegewiese u. Bahnegel. Pens.-Pr. v. ℳ 4.—.

Bei Anfragen nach Pensionspreisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen in der Verkehrs-Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung"

MARCHIVUM

Ferien im Schwarzwald

Aichelberg
württ. Schwarzwald, Oberamt Calw (777 m)
Gasthof u. Pension „zur Sonne"
Hocherf. gute Küche und Keller, schöne Fremdenzimmer. Gartenwirtschaft. Schönster Aufenthalt für Kurgäste und Touristen. Pensionspreis: ℳ 3.50. Besitzer: H. Haselmaier.

Frauenalb - Klosterhof
Angenehmer Ferienaufenthalt, prächtig gelegen inmitten von Tannenhochwäldern, an der elektr. Bahn Karlsruhe—Herrenalb. Bekannt gute Küche. Reduzierte Preise, auf Wunsch Prospekt. — Telephon Marxzell Nr. 17. Leitung: A. Funck

WILDBAD im Schwarzwald
Das deutsche Verjüngungsbad
Wildbad packt Wunder
Heilquellen geg. Gicht, Rheuma, Ischias, Nervenleiden, erhöhten Blutdruck, Luftkur, Herrl. Wälder, Bergbahn. 650-700 m. Auskunft u. Prospekt durch Badeverwaltung.

Privat-Pension!
Ballrechten - Müllheim (Baden) Land.
Staubfreie, ruh. Lage a. T.-Walde, Nähe Bad Krozingen. Neu einger. Zimmer mit Balkon, Gutbürgerl. Küche, auch Frischfisch, eig. Höhenluft, Milch. Pension 3.50—4 ℳ. R. Blad.

Bernbach b. Herrenalb
„Gasth. u. Pens. „z. Löwen" Altbek., gut. Haus, schöne gr. Fremdenzimmer. Liegewiese b. Haus. Pens. mit 4 Mahlz. v. ℳ 4.— an. Keine Sonntage. Inh.: M. Schlebenes

Ferien in Calw württ. Schwarzwald
Prinzipstraße, in d. Nähe des Waldes. Volle Pension 3.50 Mk., Zimmer 1.00 Mk. Näheres: Fr. Schmid, Calw, Gb.-Conditor, 22, Tel. 211.

Diefenbach O.-A. Maulbronn
PREISABBAU:
Gasthaus am Steinberg, am Wald gelegen, Landwirtschaft, Geflügelzucht. Vier reichliche Mahlzeiten Mk. 3.50.
Besitzer: Karl Weigel, Bahnstation Mühlacker.

Falkau (Badischer Hochschwarzwald)
Privat-Pension „Villa Hosp"
(Feldberggebiet, 1000 m ü. M.), Ruh., staubfr. Lage, groß. Garten, gr., sonn. Zimmer, z. T. fl. Wasser, neuzeitl. einger., Zbh., W.C., Bäder, Garage, Strandbad i. d. Nähe, Pension ℳ 5.— bis ℳ 5.50. Tel. Altglashütten Nr. 81.

Frauenalb „König v. Preußen"
In d. Nähe d. Waldes gelegen. Schöne Fremdenzimmer, Bad, eig. Schlacht. Pens.-Pr. (4 Mahlzeiten) 4.50 ℳ. Telephon Marxzell 5. Bes.: Fr. Burkle.

Elzach Gasthof u. Pension „Zum Adler"
Bieder empfehlen. Sommeraufenthalt. Pensionspreis Mk. 5.—. Garage. Telephon Nr. 240. Besitzer: Karl Bell.

Gernsbach-Scheuern
Gasthof und Pension „Zum Auerhahn"
Neu eingerichtet, fließ. Wasser, Bad i. Hause. Neues Café u. Schwimmbad 10 Min. Eigene Schlachtg. Tel. Gernsbach 511. Bes.: Otto Fritz.

Grunbach (württ. Schwarzw.) Höhenluftkurort, 650 m ü. M.
Gasthof u. Pension „Zum Hirsch"
Idyllisch, herrl. Tannenwälder. Erholungsbedürftige finden angen. Aufenthalt bei guter u. reichl. Verpflg. Neu einger. Fremdenzimmer, Pens.-Pr. 4.50 ℳ mit R.-Kaffee. Bad. Tel. Unterreichenbach 27. Bahnstation Unterreichenbach.
Besitzer: G. Gaupp.

Luftkurort Herrenberg
Direkte Eisenbahnverbindung Stuttgart—Freudenstadt, herrl. Buchen- u. Tannenwälder, Schloßberganlagen, prachtvolle Aussicht vom alten Rain, dem schönsten Punkt Württembergs. Mod. Freibad, 30 000 qm groß m. 50 m Schwimmbassin. Hotel Post, allerbeste Verpflegung, mod. eingerichtet, Garten, Waldpark, 4—4.50 ℳ. Näh. d. Hotel Post od. Verkehrsverein.

Kappelrodeck im Achertal bad. Schwarzw.
Gasthof u. Pens. „Zum Prinzen"
Altbek. bürgerl. Haus, vorzügl. Küche, schöne Fremdenzim. Mäß. Preise. Spez. Kappler Rotwein u. Weißherbst. Eig. Rebberge. Pensionspreis ℳ 4.50. Autogarage. Telephon 201. Vereinen, Touristen und Erholungsbedürftigen zu empfehlen. Garten b. Hause. Bes.: Josef Kern.

Klosterreichenbach württemb. Schwarzw.
Gasth. u. Metzgerei „Zum Adler"
Gut bürgerliches Haus, modern eingerichtet, groß. Garten, ruhig gelegen, nahe beim Wald und Flußbad. Beste Verpflegung. Prospekt durch den Besitzer Adolf Ueberle.

Klosterreichenbach
Pension „Willrud"
Neuzeitl. eingerichtet, Haus mit groß. Terrasse, Schlafkur, ruhig Lage, inmitten eines gr. Gartens. In nächster Nähe d. Waldes u. Flußbades. Gute u. reichl. Verpflegung zu mäßigen Preisen. Bes.: Fr. Schron, Baumeister, Tel. 62.

Neusatz Gasthof und Pension **„Löwen"**
zwischen Dobel und Herrenalb
Auerhahn: schöner Sommeraufenthalt. Hier für Bürger: Ruh., staubfreie, waldreiche Höhenlage (650), erhtl. Verpflegung, moderne Einrichtung. Pensionspreis ℳ 4.50. (Einzelmahlzeiten.) Telephon. Besitzer: L. Frank.

Neuglashütten
Hochschwarzwald (1100 Mtr.) Station Bärental
Gasthaus, Pension u. Kaffee „z. grünen Baum"
Neuerbauter Saal. Pens.-Pr. Nm. 5.—. E. Prey

Südlicher Schwarzwald! Höhenluft, 740 m Nähe Schweiz. Grenze
Gasth. u. Pens. z. Rößle, best. Haus für Kuraufenthalt. Idyll., ruh. Lage, abl. v. d. Straße. Einzigartig. Rundbl. i. Rheintal u. Schweizerberge einschl. Alpen. Nähe d. Wald. Spaziergänge i. reizvollst. Umg. u. Murgtal. Erstklass., reichl. Verpfl. u. Bed. 4.50 ℳ. Autoverbind. z. Haus. Eig. Auto. Prosp. d. Bes. Peter Kaiser, Obermühl, Bahnst. Laufenburg, Bd., Tel. Görwihl 6.

Rotensol bei Herrenalb
Gasthaus u. Pension „Zum Lamm"
Direkt am Walde. Schöne Fremdenzimmer. Gute Verpflegung, 4 Mahlz., Pension 4.50 ℳ. Bad im Hause. Telephon Nr. 180 Herrenalb.
Besitzer: Karl Pfeiffer.

Schwarzenberg (Murgtal)
Gasthaus „Zum Lamm"
Zu vermieten: Einige Zimmer, sehr ruhige, staubfreie Lage. Preis Mk. 4.—.

Seelbach (Amt Lahr)
Gasthof und Pension „Zum Rößle"
Unmittelbar am Wald. — Gutbürgerl. Haus. Schöne, sonnige Fremdenzimmer. Bad. Gute Küche. Autounterkunft. Pension ℳ 4.— bis ℳ 4.50.
Besitzer: Gg. Kopf.

Schwarzwald! Billige Erholung bei gut. Verpflegung bietet neu eingericht. Fremdenheim i. schönh. sonnig. Lage, umgeb. v. schön. Waldungen, romantisch. Schluchten, reiz. Fernbl. Feldberggebiet u. Alpen v. Höllentalbahn. Pens. 4—4.50 ℳ, 4 Mahlzeit., Preis d. Pens. Alpenblick Göschweiler, südl. badischer Schwarzwald.

Die **Zeitungs-Anzeige** ist das beste und billigste **Werbemittel**

Neubulach
HOHENLUFTKURORT
im württ. Schwarzwald · 650 m ü. d. M.
Bahnstation Bad Teinach
Freigelegt, altromant. Städtchen mit reiner Luft, schöne Spaziergänge mit herrlicher Umgebung. Motive für Maler, frühr. Bergwerksbetrieb m. reichhl. Gelegenheit zum Sammeln von Mineralien namentlich Azuritstufen.
Einheitspensionspreis Mk. 4.— bei bester Verpflg. u. Nachm.-Kaffee
5malige Omnibusverbindung mit Bahnhof Bad Teinach.

Gasthöfe:	Privatpensionen:
z. Sonne, Gasthof, Bad, Autobesitz.	Fr. Rentschler, 4 Zim. mit 7 Betten.
z. Rößle, altbekannte, gutbürgerl. Haus	Wilh. Roller, 3 Zim. mit m. eig. Küche.
Kurhaus Schill, gmd., parkart. Gart.	Schmid, J. G., 2 Zim. m. 3 Betten.

Kindererholungsheim Waldfrieden, direkt am Wald. Pens. v. 2 Mk. an.
Prospekte durch die Gasthof- und Pensionsbesitzer und das Bürgermeisteramt.

Bad Teinach
Das Heilbad für Herz und Nieren
Hotel zum Hirsch
in nächster Nähe der Mineral-Quellen und Bäder
Haus mit allen Bequemlichkeiten
Pension mit Zimmer von Mark 6.50 bis 9.00
Forellen-Fischerei ● Autoboxen

Luftkurort Sprollenhaus
600 m ü. d. M. Station Wildbad (württ. Schwarzw.)
Pension „Gasthaus Krone"
Umrandet von herrl. Tannenwald, staubfreie, ruh. Lage, gutbürgerl. Küche. Pensionspreis von ℳ 4.— an mit 4 Mahlzeiten. Prospekte.
Besitzer: R. Seufried.

Waldkirch im Schwarzwald
Herrlich von Bergen umgebener Luftkurort.
Hotel Löwen-Post
I. Haus am Platze. Pension ℳ 4.50 bis ℳ 5.—. Verlangen Sie Referenzen.

Schonach (bad. Schwarzw.) Nervenkurort, 800—1000 m ü. M.
Priv.-Pension „Tannenhain"
Ideal. Aufenth. Gr. Sterngarten, Liegehalle. Beste Verpflg. Pens.-Pr. 7 Tage R.ℳ 50.— einschl. All. Preis. Bes.: M. Wißer.

Wörnersberg O.-A. Freudenstadt, Station Altensteig, 820 Mtr. ü. d. M.
Gasth. u. Pension „Anker"
Altbek. Kurort, beste Verpflg., ringsumgeben v. prächt. Tannenhochwald, eig. Sonnen-, Luft- und Schwimmbad, mitten im Tannenhochwald gelegen. Prospekt. Tel.-Amt. Bes.: Chr. Seeger.

Bäder, Kurorte und Reisen

Winzergenossenschaft Wachenheim
Ausschank naturreiner Weine. Gute Küche

Wachenheim a. Hdt.
Winzervereinigung Wachenheim
neu eröffnet, am Südeingang (früher Böhm'sches Anwesen), herrliche Lage. Nur reine Weine — Gute Küche

Kallstadt
Winzer-Verein
Ausschank der weltbekannten Kallstadter Naturweine — Beste Küche
Telephon Nr. 100 Amt Bad Dürkheim

Winzergenossenschaft Mußbach „Ratskeller"
Naturreine Weine — Gute Küche — Autopark
Telephon Nr. 6083 Amt Neustadt a. H.

Bad Münster a. St. Villa Rheingrafenstein Tel. 900 Amt Kreuznach
eröffnet der bekannt, altbek. Pension in bevorzugter, freier Lage, Nähe der Salinen. Schöne Ausflüge in das Gebirge. Große, mod. eingerichtete Zimmer mit voller Pension (4 Mahlzeiten) 6—7 ℳ pro Tag. Solbäder aus direkt. Leitung a. Hauptsoolquellen im Hause. Eig. Gemüse- u. Obstplantagen. Gelegenheit z. Jagd auf eig. Feld- u. Waldjagd. Autoparkplatz für 3 Autos. Eigent. L. Grünewald.

Göhren a. Rügen Pension Elise
Direkt Strand, Nähe Wald, See, Garten, Veranda. Bad, gr. Küche. Pension m. Z. von ℳ 5.— an.

Ferienkinder jeden Alters
finden Aufnahme im **Kinderheim „Sonnhalde" Ueberlingen** (am Bodensee).

Lugano Adler Hotel & Erika Schweizerhof
I. Hotelhäuser, Lage, Aussicht a. d. See. Umgeb. v. Gärten. Bäder. Zimmer v. Mk. 5.50. Pens. v. Mk. 10.— an. Lift. Garage (Garten). Jahresbetrieb. Strandbad.

Besuchet die Reutlinger und Münsinger Alb
400—850 m ü. M.
Ideales Erholungs-, Ausflugs- und Wandergebiet mit hervorragenden Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten.
Besonders empfehlenswert für Hochsommer und Herbst. Gute und billige Unterkunftsmöglichkeiten. Auskunft und Führer durch Verkehrsverein für Reutlingen und Umgebung e. V.

Gasthof zum Adler, Reutlingen. Karlsplatz 15 B., Zimmer mit Frühstück M. 2.80 bis 3.—

Hotel Harmonie, Reutlingen, Wilhelmstraße 131 40 B., volle Pens. M. 7.—, Wochenendpreis M. 7.50

Hotel Kronprinz, Reutlingen, am Bahnhof. 60 B., volle Pens. M. 7.-, Wochenendpreis M. 7.- bis 10.-

Gastof z. Post Reutlingen b. Bahnhof. 30 B., Zimmer m. Frühst. 3.80, volle Pens. M. 6.50, Wochenendpr. M. 7.-

Gasthof Schweizerhof Reutlingen, Metzgerstr. 37, 34 B., v. Pens. 6.50, Z. mit Frühst. 3.20 bis 3.80

Gasthof St. Johann bei Eningen unter Achalm 15 B., volle Pension 5.—

Schloß Lichtenstein
Reutlinger Alb
817 m ü. M.

Gasthof zur Krone in Pfullingen, 25 Betten, volle Pension M. 5.- bis 6.-

Gasthof zum Löwen in Pfullingen, 14 Betten, volle Pension M. 5.- bis 6.-

Gasthof zur Krone in Gönningen, 10 Betten, volle Pension M. 4.50 bis 6.-

Gasthof zur Olgahöhle in Honau, 25 Betten, volle Pension M. 5.— Wochenendpreis M. 6.—

Albhotel Traifelberg Station Lichtenstein 30 Betten, volle Pens. M. 6.50 b. 7.-, Wochenendpreis 7.50

Hardthotel bei Münsingen, 30 Betten, volle Pension M. 6.— bis 6.50, Wochenendpreis 7.50

Hotel Bayrischer Hof, Dillingen a. Donau
bekannt gute und billige Sommerfrische, angenehmer Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige, volle Pension ℳ 4.— einschließlich Zimmer bei reichl., guter Verpflg. (4 Mahlz.) aus eigen. Landwirtschaft, gut gepflegte Waldspaziergänge, Donaubad, Angel-Gelegenheit, keine Fabriken, schöner Daueraufenthalt, gute Bahnverbindung.

10 Tage Ferien im bayer. Allgäu
bei guter, reichl. Verpflegung (4 Mahlzeit.) einschließlich Zimmer, Kühlen und Gepäcktransport von der Bahnh., Garagebenützung, Steuer, kosten Ihnen nur
44.— Rmk.
Anmeldung und Anfragen an
Gasth. u. Pension „Hirsch"
Weißensee-Wiedmar b. Füssen

Kochel am See
Haus Gebhart Volle Pension 5.50 ℳ Telephon Nr. 292

Langenargen am Bodensee **Argen-Pension**
Möbl. Zimmer mit fließend. Kalt- u. Warmwasser. Freie, ruhige Lage. Volle Pension von 5.50 ℳ an. Tel. Nr. 148. Prospekte auf Wunsch. Bes.: Frau Störring.

Borkum/Nordsee, Hohenzollern
dir. a. Meere — **Strandhotel,** vornehm, ruhiges Haus, keine Konzerte. Vollpension ab 6 Mk. — Hausprospekt.

Ostseebad Kellenhusen
„Kurhaus Seeblick"
An der freien See gelegen, mit herrlich. Blick übers Meer. — Vorzügliche Verpflegung. — Mäßige Preise. Besitzer: E. Herms.

Seewen Hotel „Rößli"
Schwyz / am Lauerzersee
Beliebter Passage-Aufenthalt für Gerbach, Burfa, Klausen- und Kranktraße. Vorzügliche Küche in schattigen Garten. — Heimeliger Fremdenort. — Seesport. — Pension Fr. 8.—. Prospekte. Frau G. Beeler.
Gleiches Haus: Bayer. Hotel, Kerzi-Genua.

Die Beilage **Mannheimer Reisezeitung** erscheint jeden Freitag!

Schloß Rheinfels - ein Erlebnis in St. Goar am Rhein
Die größte Burg am Rhein
die herrliche Loreley
das schönste Wellenstrandbad
Erholung — Freude — Sport
Jede Auskunft u. Vermittlung durch Verkehrsverein

Trink-Kuren für Darm, Leber, Galle, Zuckerkr. Auskunft durch **Jngelfingen** **Bäder** für Herz, Skrofulose, Rachitis. Stadtverwaltung.

Die Mannheimer reisen gern!

Und sie bereiten ihre Reise sorgfältig vor. Weil auch in der Ferne niemand die Verbindung mit der lebendigen Stadt verlieren will, lässt man sich stets die NMZ nachsenden. Tun Sie es auch so!

Die Nachsendegebühr beträgt wöchentlich:
Für ein bereits abonniertes Exemplar 60 Pfg., Ausland Mk. 1.—
Für ein besonderes Exemplar . . Mk. 1.30, Ausland Mk. 1.80

Wenn Ihr Aufenthalt an gleichem Platze einen vollen Kalender-Monat dauert, so können wir auf Wunsch die Zeitung durch den Briefträger (Postanweisung) zu den amtlichen Gebühren zustellen lassen.

Um allen Nachsendungsanträgen unserer Leser pünktlich gerecht werden zu können, bitten wir den nachstehenden Bestellzettel **möglichst schon vor Antritt der Reise** auszufüllen und an uns einzusenden. Auch unsere Trägerinnen nehmen Aufträge zur Nachsendung unserer Zeitung entgegen.

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger
Mannheim, R 1, 4/6 (Bassermannhaus a. Markt)

Reise-Abonnement-Bestellung

Vor- u. Zuname: _____

Ständige Adresse: _____

Ferienadresse: _____

Die Nachsendung der Zeitung soll erfolgen
vom _____ bis _____

Zustellung der Zeitung in der hiesigen Wohnung soll weiter erfolgen — soll unterbleiben.
(Nichtzutreffendes bitte streichen.)

_____
(Unterschrift des Bestellers)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 31. Juli 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 350

Gründung der Berliner Lombardkasse

⊙ **Berlin**, 31. Juli. (Eig. Dr.) Von der Berliner Beleihungsgemeinschaft für den Wertpapierverkehr wird uns mitgeteilt: Es ist heute mit einem Kapital von 1 Mill. ℳ obige Gründung erfolgt. Das Gründungskapital ist von Mitgliedern beider Gruppen der Berliner Beleihungsgemeinschaft für den Wertpapierverkehr sowie einigen öffentlich-rechtlichen Instituten aufgebracht worden. Den Vorstand bilden zwei Mitglieder aus der Verwaltung der Bank des Berliner Kassenvereins und ein Vorstandsmitglied der Liquidationskasse A. G. Der Aufsichtsrat ist paritätisch mit Vertretern beider Gruppen der Berliner Beleihungsgemeinschaft besetzt. Die Geschäftsführung liegt in den Händen der Bank des Berliner Kassenvereins.

Die Tätigkeit der Lombardkasse ist so gedacht, daß die Kreditnehmer ein Depot in Effekten zu stellen haben, das bis zu einer vom Aufsichtsrat festzusetzenden Beleihungsgrenze beliehen werden kann. Außerdem müssen die Kreditnehmer bei der Gewährung des Darlehens Selbstschuldner in Höhe von 10 v. H. des in Anspruch genommenen Kreditbetrags einreichen, durch welche ein Garantiefond und damit eine erhöhte Sicherheit geschaffen wird. Es ist vorläufig festgesetzt, daß der Höchstbetrag der Einzelbeleihungen 100 000 ℳ nicht überschreiten soll. Ueber die bewilligte Kreditsumme stellt der Darlehensnehmer einen Wechsel aus, den die Lombardkasse akzeptiert. Der Zinssatz für das Darlehen soll 3 v. H. über dem Satze liegen, zu dem die Akzept- und Garantiebank AG., die der Berliner Lombardkasse RG. einen Rediskontkredit gewährt hat, überhaupt bei der Reichsbank diskontiert. (Er beträgt also 13 v. H.) Die Kasse wird ihre Tätigkeit bereits am Montag, den 3. August, aufnehmen.

Wiederaufrichtung der Darmstädter und Nationalbank

⊙ **Berlin**, 31. Juli. (Eig. Dr.) Die **Darmstädter und Nationalbank** wird bei Wiederaufnahme des allgemeinen Zahlungsverkehrs ihre Schalteröffnen und alle Zahlungen unbeschränkt leisten. Durch eine Verständigung mit der Industrie ist es erreicht worden, daß diese die von der Bank und ihr nahestehenden Kreisen aufgenommenen Aktien, die unmittelbar zur Verfügung gestellt werden, im **Nennwert von 55 Millionen ℳ zum Kurs von 115 v. H. übernimmt**. Dadurch werden der Bank neue Mittel im Betrag von rund 43 Millionen ℳ zugeführt.

Die Ausfallbürgschaft des Reiches für die alten und neuen Gläubigerforderungen besteht fort und wird auf alle Wechselverbindlichkeiten und Bürgschaftsverpflichtungen der Bank ausgedehnt werden. Die Aufstellung des Status der Bank hat ergeben, daß die notwendig gewordenen **Abschreibungen durch die offenen und stillen Reserven voll abgedeckt sind**. Für später ist eine Wiederauffüllung der Kapitalbasis der Bank vorgesehen. Die Ausführung dieser Absicht wird geschehen, sobald die Verhältnisse in der Wirtschaft eine klare Beurteilung zulassen. Durch die Besprechungen mit der Reichsregierung und der Reichsbank ist die Gewißheit geschaffen, daß die Bank allen Anforderungen, die durch die volle Aufnahme des Zahlungsverkehrs an sie herantreten können, zu entsprechen vermag.

*

⊙ **Verhandlungen um die Dresdner Bank.** (Eig. Dr.) Ueber Maßnahmen des Reiches für die Dresdner Bank schweben nach Berliner Blättermeldungen nach Verhandlungen, so daß sich zur Zeit noch nichts Endgültiges über die in dieser Beziehung etwaigen Schritte sagen läßt. Offenbar gilt es dabei u. a., dem Institut gewisse Sicherungen für die Zeit nach dem Ablauf der Bankfeiertage zu bieten.

* **Zinssatzerhöhungen in London.** London, 30. Juli. Im Anschluß an die Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von England auf 4½ v. H. wurde der Zinssatz für Konsolidierungen auf 3½ v. H. heraufgesetzt. Bisher betrug dieser Satz sowohl bei einem Stande von 2½ v. H. als auch von 3½ v. H. des Bankdiskontsatzes 3 v. H. Das Komitee des Bankclearinghauses erhöhte den Zinssatz für Depositen mit Tägiger Kündigung in London auf 2½ v. H.

---

* **Verständigung zwischen Niederrheinischer Bergwerks-AG. und Ruhrkohlensyndikat.** Wie schon berichtet, hatte die Niederrheinische Bergwerks-AG. auch in der ihr eingeräumten verlängerten Frist bis 2. Juli den Syndikatsvertrag nicht unterschrieben und ist als einzige Zechenunterhalterin des Syndikats gestrichen. Die Gesellschaft, die bisher eine Beteiligung von 900 000 To. hatte, verlangte anfänglich eine Erhöhung auf 1,9 Mill. To. Im Wege der Verhandlungen erklärten sich dann verschiedene größere Zechen bereit, von ihrer Beteiligung rund 250 000 To. abzutreten, die zwischen der Magdeburger Bergwerks-AG. und der Niederrheinischen Bergwerks-AG. aufgeteilt werden sollten. Während sich Magdeburg hiermit einverstanden erklärte, gab sich die Niederrheinische Bergwerks-AG. mit diesem Zugeständnis nicht zufrieden und lehnte die Unterzeichnung des neuen Vertrages ab. Die Frist wäre ab 1. August in der Lage, frei zu verkaufen. Wie nun verlautet, scheint man sich jetzt nur einer mittleren Linie geeinigt zu haben, und in der auf den 31. Juli einberufenen Zechenbesitzerversammlung dürfte das von der Niederrheinischen Bergwerks-AG. gemachte neue Angebot angenommen werden und damit auch der Beitritt dieses einzigen Außenseiters vollzogen werden.

⊙ **Syndikatsbeitritt der Niederrheinischen Bergwerks-AG. vollzogen.** Essen, 31. Juli. (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, erklärte sich die heutige Zechenbesitzerversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats mit dem Eintritt der Niederrheinischen Bergwerks-AG. unter Erhöhung ihrer Verkaufsbeteiligungen um 200 000 To. einverstanden. Damit wäre der letzte Außenseiter, der den neuen Syndikatsvertrag bisher noch nicht unterschrieben hatte, ebenfalls dem Ruhrkohlensyndikat beigegliedert worden.

* **Max Jüdel — Neue Firmenänderung beschlossen.** Die ao. HV. der Eisenbahnbedarfs-Bauanstalten, Max Jüdel, Stahnsdorf, Kreis Teltow, Braunschweig, genehmigte die vorgeschlagene Aenderung des Firmennamens in „Braunschweiger AG. für Industriebeteiligungen. Der Registerrichter hatte bekanntlich die Eintragung der in der HV. vom 25. März 1931 beschlossenen Firmenänderung in „Braunschweiger Industrie-AG." abgelehnt, wodurch ein neuer Firmenänderungsbeschluß notwendig geworden war.

Die Deutsche Reichsbahn im Juni

Wieder Verkehrsdrückgang — 7 Mill. Defizit

Die Reichsbahn-Hauptverwaltung berichtet über Verkehr und Betrieb im Juni 1931, daß die rückläufige Tendenz des Güterverkehrs nicht zum Stillstand kam, obwohl eine saisonmäßige Belebung erwartet werden mußte. An der Wagenstellung gemessen war der Güterverkehr um 1,7 v. H. schwächer als im Vormonat, um 15,5 v. H. schwächer als im Juni 1930 und sogar um 20,7 v. H. schwächer als im Juni 1929. Jahreszeitlich bedingten Mehrsendungen von Gemüse, Baustoffen usw. stand ein Rückgang im Absatz von Düngemitteln, Futtermitteln, Erzeugnissen der Eisenindustrie u. a. gegenüber. Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurden für den Gesamtgüterverkehr im Berichtsmonat 115 221 (Mai: 117 266, Juni 1930: 137 873) Wagen gestellt. Der Expreßgutverkehr ließ nach Pfingsten erheblich nach; den Eilgutverkehr belebten Sendungen von Frischobst, Gemüse und Margarine. Im Frachtstückgutverkehr treten keine wesentlichen Veränderungen ein. Der Wagenladungsverkehr ging langsam weiter zurück. Der Verkehr wurde nach Möglichkeit verbessert, jedoch gelang es trotz aller Erleichterungen nicht, den immer schärferen Lastkraftwagenwettbewerb einzudämmen.

Im Personenverkehr blieb der Fernreiseverkehr hinter dem durch das Pfingstfest belebten Vormonat zurück, war aber auch gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat erheblich schwächer. Der Ausflug- und Wochenendverkehr entwickelte sich zufriedenstellend. Insgesamt wurden 8950 (Vormonat: 9277, Juni 1930 einschl. Pfingstverkehr: 10 448) überplanmäßige Züge gefahren. Die Betriebsleistungen waren folgende: Die Zugkilometerleistung nahm auf 54 062 000 gegen 54 779 000 im Mai zu, während die Wagenachskilometerleistung von 2114 auf 2163 Mill. fielen. — Im Tarifwesen erfolgten wiederum verschiedene Tarifverausgaben zur Aufnahme des Wettbewerbs mit dem Kraftwagen. Andere Ausnahmetarife wurden neu herausgegeben, erweitert, ermäßigt oder sonst der Wettbewerbslage angepaßt.

Ueber die finanziellen Betriebsergebnisse wird berichtet, daß die Betriebseinnahmen insgesamt 342,85 Mill. ℳ betrugen, wovon 110,96 Mill. ℳ auf den Personen- und Gepäckverkehr und 207,86 Mill. ℳ auf den Güterverkehr entfallen. Verglichen mit dem Juni des Vorjahres sind die Einnahmen im Personenverkehr um 34 v. H. und im Güterverkehr um über 8 v. H. zurückgeblieben. Da die Gesamteinnahmen um rund 56 Mill. ℳ (14 v. H.) niedriger als i. V. waren, erhöhen sich die Gesamteinnahmeausfälle für das erste Halbjahr 1881 gegenüber 1930 auf 330 Mill. ℳ. Auf der Ausgabenseite waren insgesamt im Juni 349,92 Mill. ℳ erforderlich, dafür zu Lasten der Betriebsrechnung ausschließlich Reparationsfrachten 285,7 Mill. ℳ. Gegenüber dem Juni 1930 konnten also rd. 78 Mill. ℳ eingespart werden. Trotzdem schließt die Monatsrechnung mit einer nichtgedeckten Mehrausgabe von rd. 7 Mill. ℳ ab.

Infolge Einstellung von Zeitarbeitern bei der Bahnunterhaltung verringerte sich der Personalstand auf 640 511 (649 410) Köpfe. — Bezüglich der baulichen Arbeiten wird darauf hingewiesen, daß die Unterhaltung infolge der knappen Mittelzuteilung nur in beschränktem Umfange gefördert werden konnte. Von den 18 Neubaulinien, deren Bau mit Hilfe eines Reichskredits von 53 Mill. ℳ zum Abschluß gebracht werden sollte, konnten 4 Bahnen infolge der erhöhten Stoffpreise und Löhne noch nicht vollendet werden. In den letzten Monaten sei es gelungen, die Restarbeiten zu finanzieren und weiter zu führen. Die Vorarbeiten für die im Osthilfegesetz vorgesehenen Bahnbauten sind in vollem Gange. Statt der Erneuerung von Gleisen und Weichen, zu deren Einstellung die verschlechterte Wirtschaftslage zwang, wurde die Unterhaltung des Oberbaus in verstärktem Maße in Angriff genommen. Nachdem Ende Juni mit Unterstützung der Reichsregierung ein zusätzliches Programm aufgestellt worden ist, soll in dessen Rahmen 1800 Km. Gleise und rd. 9500 Weichen erneuert werden, wobei 30 000 Erwerbslose auf die Dauer von 5 Monaten Beschäftigung finden. Für die Unterhaltung und Erneuerung von Brücken reichen die Mittel im wesentlichen nur zur Durchführung der begonnenen Bauten aus.

---

* **Verschlechterte Schweizer Privatbahn-Abschlüsse.** Die wichtigsten schweizerischen Privat- bzw. Alpenbahnen weisen in ihren jetzt veröffentlichten Jahresabschlüssen einen starken Rückgang ihrer Frequenzziffern und Betriebseinnahmen aus. So weisen die Betriebseinnahmen der Berner Alpenbahngesellschaft Bern-Lötschberg-Simplon gegenüber dem Vorjahre um eine Verminderung von 697 000 Fr. auf. Auch die Gütereinnahmen sind um etwa 135 000 Fr. zurückgegangen. Die Betriebsausgaben waren 120 000 Fr. geringer. Die Bern-Neuenburg-Bahn verzeichnet einen Einnahmerückgang von 888 000 Fr. gegenüber 861 000 Fr. im Vorjahre. Auch bei der Erlenbach-Zweisimmen-Bahn ist ein Rückgang der Einnahmen um etwa 30 000 Fr. zu verzeichnen.

Das mexikanische Silberwährungs-Experiment

Seine Bedeutung für die Weltwirtschaft

Seit Jahr und Tag beschäftigt das Silber als Währungsmetall alle Kreise der praktischen und theoretischen Nationalökonomie. Ist doch der Preisverfall dieses Metalles und das dadurch hervorgerufene Mißverhältnis zu seinem Bruder, dem Golde, einer der Faktoren, der die Weltwirtschaft in ihren Fesseln erschüttert hat; denn mit dem Ausscheiden des Silbers aus der Reihe der Währungsmetalle ist die Kaufkraft aller staatlichen Völker, ferner die der Mexikaner und anderer Staaten auf einen Bruchteil ihres Friedenshandels zurückgegangen. Was dies für den Austauschprozeß der Weltwirtschaft bedeutet, bedarf keiner näheren Erläuterung. Die Tatsache, daß der Präsident Hoover sein Augenmerk dieser Frage widmete, mag genügen, um darzutun, welche Bedeutung die Amerikaner der Stabilisierung des Silberpreises beilegen. Umso bemerkenswerter ist es, daß jetzt Mexiko den Versuch macht, die reine Silberwährung wieder einzuführen. In diesem Zusammenhang interessiert es zu erfahren, welche Experimente das Land seit Anfang des Jahrhunderts bereits nach dieser Richtung angestellt hat.

Zunächst belebt Mexiko eine Doppelwährung. Der Sturz des Silberpreises im Jahre 1903 zwang jedoch die Regierung, den Goldstandard einzuführen, obwohl die Entscheidung hierzu sehr schwer fiel, da Mexiko ein sehr großer Silberproduzent ist. Der Gesetzesentwurf von 1904 sah unter Erhaltung des alten Peso als gesetzliches Zahlungsmittel eine Goldkernwährung vor. Die ziemlich überraschend gekommene Silberpreishause von 1905 machte den sofortigen Uebergang zur reinen Goldwährung möglich. Der große Silbergeldvorrat ließ sich mit Gewinn in Gold umwandeln, ja es fand sogar ein Export von Silbermünzen statt und die Regierung belegte den Umtausch von Silber in Goldbarren und Goldmünzen mit einem Zoll. Auf diese Weise gelang es Mexiko, seinen Geldwert zu stabilisieren. Mit dem Ausbruch der Revolution setzte dann der Währungszusammenbruch ein. Die 20 Notenbanken, die 1913 im Lande bestanden, wurden zur Ausgabe neuer, mit Zwangskurs ausgestatteter Noten veranlaßt. Es handelt sich um 800 Mill. Peso, die später noch um weitere 500 Mill. vermehrt wurden. Dazu traten große Mengen Papiergeld, die von den Revolutionären ausgegeben waren und in vielen Teilen des Landes zirkulierten.

Von 1915 ab machte die Regierung Anstrengungen, das Geldsystem zu sanieren, neue Schwierigkeiten entstanden jedoch durch die Schwankungen des Silberpreises am Weltmarkt, die zuerst den Metallwert der Silbermünzen bis zu 20 v. H. über den Nennwert erhoben, während im Jahre 1921 das Silbergeld trotz kantischer Gegenmaßnahmen gegen Gold ein erhebliches Disagio aufwies. — 1925 erfolgte im Zusammenhang mit der Regelung der Auslandsschuld die endgültige Ordnung des Geldsystems. Eine neue Notenbank regulierte den Zahlungsverkehr in so vorsichtiger Weise, daß der Peso auf dem Weltmarkt stabil blieb. Dagegen hatten die Silbermünzen ein Disagio, das 1927: 5 v. H., Mitte 1929: 8 v. H. und Anfang 1930: 4 v. H. betrug. Der katastrophale Preisverfall des Silbers führte schließlich zu einer Entwertung der Münzen um 20 v. H.; auch die Goldparität des mexikanischen Peso ließ sich nicht aufrecht erhalten.

Im Januar 1931 wurde ein zweijähriges Transfermoratorium für den Anleihedienst ausgesprochen. Die Regulierung der Währung erfolgte durch eine Devisenzentrale. Während bis dahin bei Zahlungen nur 20 Peso in Silber angenommen zu werden brauchten, erhöhte man Mitte Mai d. J. den Betrag auf 300 Peso. Die Regierung versuchte ferner das Silbergeld dadurch zu verknappen, daß sie die Banken verpflichtete, die auf Silber laufenden Verbindlichkeiten fast wie bisher zu 100 v. H. nunmehr zu 100 v. H. in Silber zu decken. Mit der Ernennung des ehemaligen Präsidenten Calles zum Gouverneur der Bank von Mexiko wurde die Währungsreorganisierung neu eingeleitet. Er schaffte die Goldwährung ab und machte das Silber zum gesetzlichen Zahlungsmittel. Die Regulierung der Währung nach außen erfolgt weiter durch die Gold- und Devisenreserven der Bank von Mexiko. Der Kurs des mexikanischen Goldpeso in London beträgt zurzeit 9,875 gegenüber einer Parität von 9,7882 Peso für 1 Lbst. — Man muß gespannt sein, wie das Experiment ausfällt, kann es doch unter Umständen revolutionierend auf die Weltwirtschaft einwirken.

---

* **Eisenbahnwaggonfabrik Gebrüder Credé — Vorsorglicher Entlassungsantrag.** Die Gesellschaft hat vorsorglich Antrag auf größere Entlassungen zum 1. Nov. gestellt. Die laufenden Aufträge seien bis dahin soweit fertiggestellt und neue Aufträge noch nicht eingegangen.

Wie wird die 1931er Weltweinernte?

Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom beurteilt den Stand der Weingärten in der nördlichen Halbkugel zu Anfang Juli im allgemeinen zufriedenstellend. Außer in Spanien sind die Schadenfröste ohne ihre Spuren zu hinterlassen vorübergegangen. Die Reben in Mitteleuropa kamen gut durch den Winter gekommen. Das Mitte Mai einsetzende regnerische und verhältnismäßig sehr kühle Wetter hat zwar die Vegetation ein wenig zurückgehalten, doch war der Rebenaustrieb im allgemeinen normal und nur in Frankreich und Italien unter normal. Die Aussichten ließen Anfang Juni in Frankreich, Spanien und Italien einen mittleren Herbst erwarten, in Jugoslawien, Bulgarien und in den nordeuropäischen Ländern eine gute bis vorzügliche Lese. Es ist wenig auch Krankheitsschäden, trotz des für diese günstigen Wetters ziemlich vereinzelt; die Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten wurde fleißig durchgeführt.

Was die Lage des Weinhandels anbelangt, so war in der ersten Hälfte 1930-31 infolge der Verminderung der Weltvorräte eigentlich eine Besserung zu erwarten. Diese Verbesserung ist jedoch durch die niedrigen Preise wettgemacht worden, welcher Umstand sich noch durch eine weitere Verminderung des Verbrauchs verschärft wurde. Die Weltweinernte wird noch verstärkt durch die Produktionsüberschüsse in Argentinien und Brasilien und durch die Verminderung des Exports, wie in Australien und in der südafrikanischen Union. — In Ungarn ist das Geschäft auf der ganzen Linie bei offensichtlicher Zurückhaltung der Großexporteure. In der Hauptsache kamen nur Gebrüte, schreibt an Absatz von Qualitätsweinen soll ganz flott. Die Preise bewegen sich zwischen 1,9 bis 1,4 Filler per Maßgradgrad.

---

* **Zu den Schwierigkeiten bei der Deutsche Ultrapher AG., Berlin.** Amsterdam, 30. Juli. Wie „Algemeen Handelsblad" meldet, ist die Meldung amtlicher Stellen, wonach die Zahlungseinstellung des Küchenmeister-Konzerns durch die Schwierigkeiten bei der Deutsche Ultrapher AG. nicht betroffen worden sei, von einem Mitglied des holländischen Bankenkonsortiums als den Tatsachen widersprechend bezeichnet worden. Doch sei auch die Zahlungseinstellung des Konzerns durch die Schwierigkeiten bei der Deutsche Ultrapher AG. in Mitleidenschaft gezogen worden, und es müsse mit finanziellen Beziehungen gerechnet werden.

* **Focke-Wulf Flugzeugbau AG., Bremen — Kapitalerhöhung.** Die Gesellschaft legt einer ao. HV. am 11. August die Erhöhung des Grundkapitals um 85 000 ℳ auf 285 000 ℳ vor. Außerdem soll ein Vertrag mit der Albatros Flugzeugwerke GmbH. bzw. mit der Walcher Holz GmbH., über dessen Inhalt nichts angegeben ist, genehmigt werden.

* **Pongs Spinnerei und Weberei AG. Gladbach Rheinland — § 240 HGB.** Die zum Hammersen-Textil-Konzern gehörende Gesellschaft, die bei einem AK. von 0,625 Mill. ℳ für 1930 bereits einen Gesamtverlust von 0,499 Mill. ℳ zu verzeichnen hatte, beruft auf den 31. August eine ao. GV. ein, auf der Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht werden soll.

* **Dyckerhoff—Wicking.** Die Verhandlungen zwischen der Dyckerhoff u. Söhne GmbH., Wiesbaden und der Nürnberger Portland-Cement- und Wasserkalkwerke AG., Nürnberg, haben zu einer Verständigung über die Bewertungsgrundlagen für den Fall eines Zusammenschlusses beider Unternehmungen geführt. Der Vorstand der Wicking-Werke wird vom Aufsichtsrat ermächtigt, die Verhandlungen über die Einzelheiten der beabsichtigten Fusion fortzuführen, um sie bis zur ordentlichen Hauptversammlung der Wicking-Werke zum Abschluß zu bringen.

* **Schlubach, Thiemer u. Co., Hamburg — Beteiligung der Importabteilungen.** Die Gesamtheit der Importabteilungen der Firma Schlubach, Thiemer u. Co. sind von der neugegründeten Kaffee- und Importgesellschaft mbH., Hamburg, übernommen worden. Die Führung des neuen Unternehmens liegt in den Händen des langjährigen Leiters der ehemaligen Import-Abteilungen der Firma Schlubach, Thiemer u. Co., Joh. Landahl. Die neue Firma ist gegründet unter der Mitwirkung einer bekannten holländischen Gesellschaft, die dem jungen Unternehmen zur Seite stehen wird.

* **Schöfferhof-Binding-Bürgerbräu AG., Frankfurt a. M. — Aufrechterhaltung der Dividende fraglich.** Bei der zur Gruppe Bank für Brauindustrie-Berlin-Anhalt gehörenden Gesellschaft ist der Bierumsatz in dem bisher verflossenen Teil des mit dem 30. September endenden Geschäftsjahrs 1930/31 unter dem Einfluß der allgemeinen Krise wie bei allen Brauereien um über 20 v. H. zurückgegangen. Der Absatzrückgang hat sich jedoch bei Beginn der Finanzkrise in den letzten Wochen weiter verschärft, so daß ein Urteil über die finanziellen Aussichten des laufenden Jahres im Augenblick angesichts der völlig ungeklärten Wirtschaftslage nicht abgegeben werden können. Die Aufrechterhaltung der vorjährigen Dividendensatzes von 20 v. H. scheint aber in Hinblick auf die verschlechterte Geschäftsentwicklung fraglich zu sein.

Schleppender Mehlabsatz

Berliner Produktenbörse v. 31. Juli. (Eig. Dr.)

Das Geschäft am Produktenmarkte gestaltete sich angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und infolge des schleppenden Mehlabsatzes außerordentlich ruhig. Das erübrigende Inlandsangebot von Brotgetreide war keineswegs dringlich. Weizen wurde aber stärker angeboten als Roggen. Bei geringen Umsätzen lauteten die Gebote wieder etwas ℳ niedriger als gestern, wobei in der Hauptsache kurzfristige Ware für den laufenden Bedarf aufgenommen wird. Der Mehlabsatz blieb auf die dringendsten Bedarfskäufe beschränkt, die Mühlen waren vereinzelt zu Preisermäßigungen bereit. Die Situation am Hafermarkte hatte kaum eine Aenderung erfahren, bei ausreichendem Angebot und stetigen Forderungen war das Geschäft sehr ruhig. Gerste in unveränderter Marktlage.

Amtlich notiert wurden: Weizen, märk. prompt, neue Ernte 198—200 mattes; Roggen, märk., prompt, neue Ernte 146—47 ruhig; neue Wintergerste 137—47 ruhig; Hafer märk., prompt 147—50 bez.; Weizenmehl prompt 28—36 ruhig; Roggenmehl 0—8Ogra. prompt 22,25—5,75 matter; Weizenkleie 11,75—12 matt; Roggenkleie 10,75—11; Viktoriaerbsen 28—31; Futtererbsen 19—21; Leinkuchen 13,30 bis 13,50; Trockenschnitzel 7,40—60; Sojaextraktionsschrot 11,30—12,50; allg. Tendenz sehr ruhig.

---

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 31. Juli.** (Eig. Dr.) Anfang Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Sept. 4,17½; Nov. 4,13; Jan. 4,22½; März 4,30; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Sept. 70¾; Nov. 74¼; Jan. 74¼; März 78¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 31. Juli.** (Eig. Dr.) Anfang Weizen (100 lb.) Tendenz ruh. Juli 3,10 (3,19); Okt. 4,08¾ (4,0¾); Dez. 4,2½ (4,3¾); März 4,4¾ (4,4¾); Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 19; Vorkrieg Weizenmehl 19—20,30. — Mittle fertig. Okt. 4,0¾; Dez. 4,2½; März 4,4¾.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 31. Juli.** (Eig. Dr.) Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; Juli 30,50; Aug. 32,70; Tendenz ruhig.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 30. Juli.** Keine Zufuhr. 10 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig. Hallertauer Hopfen kostete 75—90 ℳ.

* **Bremer Baumwolle vom 31. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 9,75.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 31. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. Anfang: Juli —; Okt. 4,66—67; Dez. —; Jan. (32) 4,67—68; März 4,76—77; Mai 4,83—85; Tagesimport 13000. Tendenz ruhig. — Mitte: Juli —; Okt. 4,67; Dez. 4,69; Jan. (32) 4,70; März 4,77; Mai 4,86; Juli 4,91; Okt. 4,69; Dez. 4,67; Jan. (33) 4,74; Loco 4,62; Tendenz ruhig.

---

* **Freisheimer Obstgroßmarkt vom 31. Juli.** Bei unterer Preisg. wurden heute folgende Preise erzielt: Johannisbeeren 16—17; Pfirsiche 20—30; Kirschen 40; Birnen 15 bis 20 und 5—14; Renkel 8—18; Mirabellen 20—30; Pflaumen 15—21; Zwetschgen 15—25; Tomaten 10—15; Stangenbohnen 19—22; Buschbohnen 3—5; Stangengurken 10. Zufuhr 505 Zentner.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 31. Juli.** Auf dem heutigen Obstgroßmarkt notierten: Johannisbeeren 8; Pfirsiche 20—24; Aprikosen 46—56; Pflaumen 18—22; Bühler Zwetschgen 24—28; Siemer-Zwetschgen 24—28; Renkloden 12—20; Birnen 15—22; Tomaten 15—22; Gurken 16—20; Reineclauden 16—20; Mirabellen 28—34; Gurken pro 10 Stück 50 Pfg. Zufuhr 400 Zentner.

Londoner Metallbörse vom 31. Juli 1931

Preise in £ pro To. Silber Pence £ (37/40 fein Lond.), Preise Ende

Kupfer, Standard	32,50	Zinn, Standard	108,0	Blei, inländisch	
3 Monate	33,65	3 Monate	109,0	Zinkblende	
Electr. Werte	37,65	Straits, Preise	108,0	Cadmium	
Blockwalzen	35,—	Banka	113,0	Quecksilber	
Best. inländisch	88,75	Straits	108,5	Aluminium	
Strong Sheets	—,—	Blei, ausländisch	12,25	Nickel	
Quecksilber	37,—	Blei spanisch	11,25	Antimon	

LONDON

£ **Tendenz:** Kupfer ruhig, Zinn fest, Blei ruhig, Zink willig.

* **Berliner Metall-Notierungen.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt 70,50 ℳ, 100 Kg.; Origin.-Hütten-Aluminium 98—99 pCt. in Blöcken 170; desgl. in Walz- oder Drahtstangen 174; Reinnickel 98—99 v. H. 250—52; Antimon-Regulus 55—58; Silber in Barren, ca. 1000 fein per Kg. 48,75—50,75 ℳ.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 10, Lombard 13, Privat 12 v. H.

Amtlich in RM für	30. Juli B	30. Juli G	31. Juli B	31. Juli G	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Goldpeso	1,799	1,803	1,799	1,803	[illegible]	[illegible]
Canada 1 kan. Dollar	4,187	4,197	4,187	4,197	[illegible]	[illegible]
Kairo 1 ägypt. Pfund	20,938	20,978	20,938	20,978	[illegible]	[illegible]
Istanbul 1 türk. Pfund	2,000	2,004	2,000	2,004	[illegible]	[illegible]
Athen 100 Drachmen	5,422	5,432	5,422	5,432	[illegible]	[illegible]
Japan 1 Yen	1,8615	1,8655	1,8615	1,8655	[illegible]	[illegible]
London 1 Pfund	20,428	20,468	20,428	20,468	[illegible]	[illegible]
New York 1 Dollar	4,2105	4,2195	4,2105	4,2195	[illegible]	[illegible]
Montreal 1 kan. Dollar	4,207	4,215	4,207	4,215	[illegible]	[illegible]
Amsterdam 100 Gulden	168,47	168,81	168,47	168,81	[illegible]	[illegible]
Brüssel 100 Belga	58,42	58,54	58,42	58,54	[illegible]	[illegible]
Mailand 100 Lire	21,95	22,00	21,95	22,00	[illegible]	[illegible]
Madrid 100 Peseten	42,07	42,17	42,07	42,17	[illegible]	[illegible]
Oslo 100 Kronen	111,97	112,25	111,97	112,25	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen 100 Kronen	112,07	112,35	112,07	112,35	[illegible]	[illegible]
Stockholm 100 Kronen	112,97	113,25	112,97	113,25	[illegible]	[illegible]
Wien 100 Schilling	59,18	59,32	59,18	59,32	[illegible]	[illegible]
Prag 100 Kronen	12,418	12,448	12,418	12,448	[illegible]	[illegible]
Budapest 100 Pengö	73,41	73,59	73,41	73,59	[illegible]	[illegible]
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053	[illegible]	[illegible]
Danzig 100 Gulden	81,39	81,59	81,39	81,59	[illegible]	[illegible]
Jugoslawien 100 Dinar	7,418	7,432	7,418	7,432	[illegible]	[illegible]
Lettland 100 Lat	80,94	81,14	80,94	81,14	[illegible]	[illegible]
Reykjavik 100 isländ. Kronen	91,87	92,05	91,87	92,05	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen 100 Kronen	112,07	112,35	112,07	112,35	[illegible]	[illegible]
Riga 100 Lettische Lat	80,94	81,14	80,94	81,14	[illegible]	[illegible]
Reykjavik 100 isländ. Kronen	91,87	92,05	91,87	92,05	[illegible]	[illegible]

Londoner Devisen

Amsterdam	12,08	12,09	12,08	12,09
Brüssel	34,12	34,14	34,12	34,14
Madrid	59,00	59,05	59,00	59,05
Oslo	15,73	15,75	15,73	15,75
Kopenhagen	15,73	15,75	15,73	15,75
Stockholm	15,73	15,75	15,73	15,75
Prag	61,00	61,05	61,00	61,05
Budapest	61,00	61,05	61,00	61,05
Sofia	61,00	61,05	61,00	61,05
Danzig	61,00	61,05	61,00	61,05
Jugoslawien	61,00	61,05	61,00	61,05
Lettland	61,00	61,05	61,00	61,05
Reykjavik	61,00	61,05	61,00	61,05
Kopenhagen	61,00	61,05	61,00	61,05
Riga	61,00	61,05	61,00	61,05
Reykjavik	61,00	61,05	61,00	61,05

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 31. Juli 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 350

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Entlassen auf Ansuchen wurde Kanzleiassistentin Luise Würthle geb. Baumgärtner bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe.

Freiburger auf der Ferienfahrt tödlich verunglückt

ϑ **Freiburg i. Br.**, 31. Juli. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in der Würzburgerstraße in Aschaffenburg a. M. ein bedauerlicher Unglücksfall, bei dem ein junger Mann von 20 Jahren den Tod fand. Der Student Ernst Werner aus Freiburg i. Br. befand sich mit einem Studienfreund auf einer Ferienfahrt, die die Beiden auf Motorrädern ausführten. In der Nähe des Touristenheims mußte der Student Werner plötzlich vor einem Hindernis stoppen, versuchte jedoch noch auf die linke Straßenseite auszuweichen. Dabei stieß er gegen den Kotflügel eines in diesem Augenblick entgegenkommenden Autos, wurde mit seiner Maschine zur Seite geschleudert und zog sich dabei einen schweren Schädel- und Unterkieferbruch zu. Er wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit nach der Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Schwerer Autounfall — Fünf Verletzte

* **Konstanz**, 31. Juli. Am Donnerstag morgen gegen halb 2 Uhr ereignete sich auf der Straße von Konstanz nach der Insel Mainau ein schweres Autounglück. Ein mit fünf Personen besetztes Mietauto fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Sämtliche fünf Insassen, die alle aus Konstanz stammen, erlitten zum Teil sehr schwere Verletzungen und mußten ins Konstanzer Krankenhaus gebracht werden.

Im Bodensee ertrunken

* **Konstanz**, 31. Juli. Die beiden Paddler, die am Samstag von Friedrichshafen aus eine Tour rund um Bodensee entlang unternehmen wollten, konnten bisher nicht entdeckt werden. Man nimmt an, daß sie ertrunken sind. Sie wurden zuletzt im Ueberlinger See gesehen. Es sind dies der 20 Jahre alte Sattler Joseph Egger und der 17 Jahre alte Polsterer Joseph Dietrich aus Moos bei Eristkirch.

Ein Doppelwohnhaus abgebrannt

* **Bohman am See**, 31. Juli. Gestern nachmittag gegen fünf Uhr brach in der Werkstätte des Schreinermeisters Rup ein Brand aus, der rasch auf das Doppelwohnhaus übergriff, in dem die Familie Bickenhäuser wohnte, und das ganze Anwesen einäscherte. Das Mobiliar ist völlig verbrannt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 20 000 Mark. Die Brandursache ist unbekannt. Die Motorspritze von Eisckach war rasch zur Stelle. Beide Familien waren bei Ausbruch des Brandes nicht zu Hause.

*

sch. **Schriesheim**, 30. Juli. In letzter Zeit veranstalteten die hiesige evang. Gemeinde zwei Gemeindeabende, einen im Gemeindehaus, den andern in der Kirche. Der erste Abend war dem badischen Maler Hans Thoma gewidmet. Pfarrer Wolz führte an Hand von Lichtbildern recht anschaulich in das Leben und Wirken von Hans Thoma ein. Auf die Pfade des Apostels Paulus führte der zweite Abend. Verschönt wurden die Vorträge durch die Mitwirkung des evang. Kirchenchores unter Leitung von Hauptlehrer Rückert.

Verwegener Straßenräuber

Ueberfall auf einen Geschäftsführer

* **Stuttgart**, 29. Juli.

Im Gefängnis hatten sie sich kennen gelernt, der 21 Jahre alte Hilfsarbeiter A. B. und der 22jährige Automechaniker R. J., beide in Stuttgart wohnhaft. Hinter Schloß und Riegel beratschlagten die beiden, was sie nach ihrer Entlassung anstellen könnten, um zu Geld zu kommen. B. machte den Vorschlag, in Pfullingen, seinem Geburtsort,

einen Raubüberfall auf den Kassenboten einer Fabrik

zu unternehmen. Der andere hatte durch seine Geliebte, die in einem Stuttgarter Schuhwarengeschäft angestellt war, erfahren, daß der Geschäftsführer jeweils abends nach Geschäftsschluß die Tageseinnahme mit in seine in der Olgastraße gelegene Wohnung nehme. Auch hier wäre evtl. etwas zu machen, meinte J.

Nachdem die Strafe abgesessen war, ging man am 18. Juni d. J. ans Werk. Zunächst mußte man einen für die Beutefahrten geeigneten Kraftwagen haben. Man fand einen solchen in der Kleinen Königstraße und fuhr mit ihm davon. In Pfullingen war es nichts. Dem Kassenboten mit dem Geld begegnete man nicht. Man fuhr zurück und versuchte, ob man nicht den Geschäftsführer in der Olgastraße überfallen könne. Auch ihn fanden sie nicht. Den gestohlenen Wagen ließen sie einfach in der Calwer Straße stehen.

Auf Samstag, 13. Juni, hatten sich B. und J. wieder verabredet. Man griff noch einmal den Pfullinger Plan auf. Zunächst stahl man ein vor einem hiesigen Hotel stehendes Auto, fuhr mit ihm ins Feuerbachtal und

änderte dort die Nummer ab.

Ueber Nacht stellte man das Auto auf die untere Hasenbergsteige. Am anderen Morgen fuhr man nach Pfullingen, mußte aber wieder unverrichteter Dinge abziehen. Der Kassenbote war nicht zu sehen. Auf der Rückfahrt, in Heslach, ging das Benzin aus. Man verständigte sich mit einem befreundeten Chauffeur, der einen Geschäftswagen für eine Stuttgarter Firma fuhr. Dieser trat den beiden Gaunern aus seinem Benzintank 25 Liter ab.

Dann besprach man, wie man am besten den in der Olgastraße wohnenden Geschäftsführer überfallen und berauben könne. Nach Geschäftsschluß lauerte man ihm auf, und als er in die Siebener-Linie einstieg, um nach Hause zu fahren, fuhren ihm die beiden nach. Das Auto stellte man in der Nähe der Wohnung des Geschäftsführers hin. J. blieb bei dem Wagen. Als er bemerkte, daß B. dem in sein Haus eintretenden Geschäftsführer nachging, fuhr er sofort vor diesem Haus vor. Auf der zweiten Treppe im Treppenhaus angelangt, markierte B., wie wenn er stolpere.

Als der Geschäftsführer sich umsah, riß er ihm plötzlich die Mappe aus der Hand.

Der Bestohlene schrie um Hilfe. Im Nu war der Räuber vor dem Haus, sprang ins Auto und dahin ging's. Unterwegs zählte man das in der Mappe befindliche Geld. Es waren 986 Mark. Im Wald zwischen Wellimdorf und Feuerbach wurde die Nummer des gestohlenen Wagens abermals abgeändert. Noch in der gleichen Nacht, 18. auf 19. Juni, holte man die Mädels, mit denen man wenige Tage zuvor an den Ebnisee gefahren war, ab und machte mit ihnen eine

Vergnügungsfahrt nach Mannheim.

Später fuhr man zurück nach Stuttgart und ließ dann das entwendete Auto auf der Hasenbergsteige stehen.

J. stand noch wegen weiterer Straftaten vor dem Richter. Er hatte hie und da einem bekannten Chauffeur, der bei einer Herrschaft in der Strohbergstraße im Dienst stand, bei der Arbeit, beim Wagenwaschen und so weiter ausgeholfen. J. machte sich Nachschlüssel zu der Garage, nahm in zwei Nächten, Anfang Juni d. J., den Wagen unbefugterweise heraus und benützte ihn zu Spazierfahrten mit guten Freunden. Ein andermal stahl J. aus einem Büro in der Landhausstraße eine Schreibmaschine und machte sie zu Geld.

In der Hauptverhandlung möchte J. den Richtern vormachen, er sei in einer Notlage gewesen; B. habe ihn gedrängt. Der Gerichtsvorsitzende machte ihn darauf aufmerksam, daß dies nicht stimme.

Das Erweiterte Schöffengericht Stuttgart sprach die verdiente Strafe gegen die Räuber — das Abändern der Autonummer ist im strafrechtlichen Sinn schwere Urkundenfälschung — aus. B. wird zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus, J. zu zwei Jahren acht Monaten Zuchthaus verurteilt. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt. Der Hehler kommt mit zwei Monaten Gefängnis davon. Der Staatsanwalt hatte laut „St. N. T." bei den Räubern drei Jahre, beziehungsweise drei Jahre drei Monate Zuchthaus und bei dem Hehler sieben Monate Gefängnis beantragt.

Aus der Pfalz

Fahrraddiebstahl im Großen

* **Ludwigshafen**, 31. Juli. Gestern wurde ein 21 Jahre alter lediger arbeitsloser Laborant von hier festgenommen, der in letzter Zeit 25 Fahrräder gestohlen hat.

Schändlicher Betrug

* **Germersheim**, 30. Juli. Eine hiesige Landwirtsfrau hat ein sparsames Dienstmädchen schändlich betrogen. Das Mädchen hatte sich für seine Aussteuer 2500 ℳ erspart, die ihr von der Landwirtsfrau als Leihkapital abgeschwatzt wurde. Als jetzt die Bedienstete mit dem entliehenen Gelde die Aussteuer beschaffen wollte, stellte sich heraus, daß sie schwer betrogen worden war. Da keinerlei Sicherheit für das Geld vorhanden ist, hat die Betrogene das Nachsehen. Gegen die Betrügerin wurde Anzeige erstattet.

Ertappte Fischfrevler

* **Germersheim**, 30. Juli. In dem gegenwärtig durch Hochwasser überfluteten Altrheingebiet hat der Fischfrevel wieder zugenommen. Einer Sicherheitspatrouille gelang es, zwei Frevler auf frischer Tat zu ertappen, von denen der eine festgenommen werden konnte, während der andere entkam.

Dampfzug durch Triebwagen ersetzt

* **Germersheim**, 30. Juli. Die Reichsbahn hat den Dampfzug-Personenzug Nr. 655 der Strecke Schifferstadt—Speyer—Germersheim—Wörth—Lauterburg durch einen Triebwagen ersetzt. Der je nach Bedürfnis in Germersheim und Speyer durch Anhängewagen verstärkt wird.

Kleine Mitteilungen

Selbstmordversuch eines Lehrmädchens

sw. **Darmstadt**, 30. Juli. Ein in einer Bessunger Wäscherei beschäftigtes 18jähriges kaufm. Lehrmädchen versuchte seinem Leben durch Oeffnen der Pulsadern ein Ende zu machen. Die Tat wurde rechtzeitig bemerkt und die Lebensmüde nach dem Stadtkrankenhaus verbracht. Was das junge Mädchen zu dem Schritt trieb ist noch nicht bekannt.

Der Strafantrag im Mainzer Getreide- und Kreditbank-Prozeß

§ **Mainz**, 30. Juli. Wie bereits berichtet, haben am Dienstag in dem Prozeß gegen Direktor Hofmann von der Getreide- und Kreditbank AG. die Plaidoyers begonnen. Der ganze erste Tag war mit der Anklagerede des Staatsanwaltes ausgefüllt, der zu dem Schluß kam, daß nach den durch die Beweisaufnahme erbrachten Ergebnissen die Frage der Schuld des Angeklagten voll zu bejahen sei. Er beantragte eine Gesamtstrafe von insgesamt zwei Jahren 6 Monate Gefängnis und zwar wegen Betrugs und Betrugsversuchs, wegen Vergehens gegen das Depotgesetz, wegen Unterlassung der Führung eines Depotbuches, wegen unerlaubter Spekulationen, wegen Barentnahme von Geldern zu eigenen Zwecken, wegen Bilanzverschleierung, wegen Scheckreiterei, wegen Vorspiegelung falscher Tatsachen und wegen Unterlassung des rechtzeitigen Konkursantrages. Der Angeklagte sei außerdem mit den Kosten des Verfahrens zu belasten.

Uebergabe des Heidelberger Postumbaues

Präsident Laemmleins letzte Amtshandlung

* **Heidelberg**, 31. Juli

In den nächsten Tagen wird die durch den großen Umbau gewonnene neue Schalterhalle des Hauptpostamts dem Verkehr übergeben. Sie ist modern eingerichtet und läßt dem Publikum den Ueberblick auch über die Tätigkeit der am Schalter sitzenden Beamten. Zwei Vorräume enthalten neuzeitliche Einrichtungen für das Publikum zum Schreiben, ferner Fernsprechzellen, Schließfächer für Abholer usw., sodaß ein großer Teil der Besucher den Hauptschalterraum gar nicht erst zu betreten braucht.

*

Bei der gestrigen Besichtigung übergab Oberpostdirektionspräsident Laemmlein die Neueinrichtung, um die er sich persönlich sehr bemüht hatte, dem Leiter des Heidelberger Postamtes. Da der Präsident heute aus dem Dienst scheidet, dürfte dies seine letzte größere Amtshandlung gewesen sein. Er teilte noch mit, daß vermutlich im Laufe des Monats September mit dem Bau des Heidelberger Telegraphenamtes begonnen werde.

Für die gütige Anteilnahme an dem Verlust unseres lieben Vaters, sagen wir allen ein herzliches Vergelt's Gott. Besonderen Dank Herrn Dr. Bettag für seine Bemühung, sowie den Niederbronner Schwestern für die liebevolle Pflege.

Mannheim (C 2, 3), den 31. Juli 1931.

Geschwister Kraus.

NB. Das meinem Vater entgegengebrachte Vertrauen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen.

Franz Kraus, Maler- u. Tüncher-Geschäft, - Tel. 21576

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz und zu unserem unersetzlichen Verluste den Beweis ihrer aufrichtigen Teilnahme erbracht haben, unseren herzlichsten Dank aus.

Mannheim, den 31. Juli 1931.
Augartenstr. 19

Frau Johanna Eiermann
Karl Eiermann

Trauer-Drucksachen in Brief- und Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6

Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Mannheim

Von den Genußrechtsurkunden unserer Vorkriegsanleihen sind am 4. Juli 1931 ausgelost worden:

66 Stück der 4½% Genußrechtsurkunden Lit. A über je RM 100.—

Nr. 7 30 45 72 90 106 107 188 221 250 288 302 320 351
364 373 380 402 427 606 707 746 779 804 824 1018 1061 1067
1105 1140 1175 1340 1384 1840 1872 1419 1483 1489 1516 1568 1598 1620
1684 1688 1699 1709 1729 1784 1786 1790 1775 1790 1792 1881 1884 1977
1994 1947 1954 1989 2024 2044 2079 2127 2180 2180 2204 2450

64 Stück der 5% Genußrechtsurkunden Lit. B über je RM 100.—

2506 2586 2712 2729 2764 2805 2873 2918 2915 2928 2988 2987 3008 3006
3008 3082 3041 3100 3111 3116 3185 3138 3181 3218 3279 3309 3465 3529
3566 3570 3607 3645 3660 3707 3792 3796 3830 3861 3885 3913 3916 4068
4079 4108 4138 4138 4151 4241 4350 4276 4287 4371 4379 4396 4436 4469
4481 4694 4787 4793 4819 4850 4855 4881 4895 4960 4910 4981 4965 5077
5080 5091 5101 5108 5119 5136 5149 5177 5218 5288 5348 5454 5416 5446

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß folgende schon früher verlegte Stücke von den Inhabern noch nicht zur Einlösung eingereicht worden sind:

Nr. 30 119 1837 1389 2174 2030 2031 2919 2925 3756

Die Einlösung erfolgt zum Nennwert gegen Einreichung der Genußrechtsurkunden und der zugehörigen Gewinnanteilscheine Nr. 7 ff.

in Mannheim:
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
bei unserer Gesellschaftskasse, Augusta-Anlage 32;

in Berlin:
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
bei der Commerz- & Privatbank A.-G.;

in Frankfurt a. M.:
bei dem Bankhaus C. Sabenburg,
bei der Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft;

in Karlsruhe:
bei dem Bankhaus Straus & Co.,
bei der Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

Der Zinsbetrag etwa fehlender Gewinnanteilscheine wird vom Kapital zurückbehalten. 21198

Mannheim, im Juli 1931.

Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Nied Schöberl Wiedermann

Die unterfertigten Aktiengesellschaften geben hiemit bekannt, daß das Ergebnis der 1. Verlosung der 21232

5% Bayer. Elektrizitätsanleihe der Bayerwerk A.G. vom Jahre 1921 und der

5% Bayer. Großwasserkraftanleihe der Walchenseewerk A.G. und Mittlere Isar A.G. vom Jahre 1921

im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 163 vom 16. 7. 31 und in der Bayerischen Staatszeitung Nr. 161 vom 16. 7. 31 veröffentlicht wurde. Verlosungslisten können bei den Banken eingesehen werden.

München, den 30. Juli 1931.

Bayerwerk A.G. Mittlere Isar A.G.
Walchenseewerk A.G.

Prachtvolles
Speisezimmer
Nußbaum, mit Vitrine zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. 5[illegible]
Binzenhöfer
Möbelgeschäft und Fabrikation
Augartenstr. 38/68
Fernspr. 42397 — Zahlungen werden auf Sparkonto entgegengenommen.

Empfehle besonders billig
Schweine-Kotlett . . . . . Pfd. 96 ₰
Schweinefl. z. Braten . . Pfd. 85 u. 90 ₰
Bauchlappen . . . . . Pfd. 65 ₰
Prima Ochsenfleisch . . . . . Pfd. 100
Sowie sämtliche Sorten Wurstwaren
das ¼ Pfd. zu 15 ₰ und 20 ₰
Metzgerei Alf. Becker J 3a 6

Juwelen Platin Goldwaren Uhren
Hermann **APEL** Mannheim
Modernes Lager
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenh. billig
P 3, 14, Planken
gegenüber Hirschland
früher Heidelberger Hof
Tel. 278 33

Tüchtige Schneiderin empf. sich in Anfertigen u. Umarbeiten sämtlich. Damen- und Kindergarder. in und auß. H. Haus. Kleid v. 6 ℳ an, Tag 4 ℳ. Ref. stehen geh. zurück. Angeb. u. T T 74 an die Geschäftsst. *6119

Möbeltransporte besorgt Frommerts-Berger, D 5 Nr. 19. *0154/56

repariert Knudsen L 15, 3 Tel. 204 08. 5457

Bertsche Motorrad 200 ccm, geg. Herren- u. Damenrad, mit erh. Gartenlaube, Nr. 6, 1 Tr. rechts. *6120

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17.

Verkäufe

Küche
neu, hell lackiert, für RM 175.—. Wie wir diese Küche zu diesem Preis werk. können, wird viele interessieren. Die Lösung ist ganz einfach. Wir haben einem bedeutenden Küchenmöbelfabrikanten erklärt, daß wir eine Küche herausbringen wollen, die wir für RM 175.— verkaufen können. Nach langen Kalkulationen u. nach schärfster Ausnützung der rationellen Herstellung ist es ihm endlich gelungen. Die Küche ist hell lackiert, Gehäuse dunkelterbig abgesetzt, mit modern. Verglasung mit Linoleumplatte, innen m. Linoleum ausgelegt u. außen Türen, und hat ein groß. Büfett, eine dazu passende Anrichte mit geschloss. Oberteil, 1 Tisch mit Linoleum, 2 Stühle, 1 Hocker u. 1 Schemel. Für diese Küche übernehmen wir selbstverständlich trotz des Preises eine 10jährige Garantie. Vielleicht ersetzen Sie nun endl. Ihre unmod. Küche durch eine moderne.
Landes, Mannheim, Lindenhof, Hellerstr. 2 (Alte Oelfabrik)
Direkt hint. Hauptbhf. Durchgehend geöffnet von 6—7 Uhr. 2254

Gr. guterh. Eisschrank
für Metzger u. Wirte geeignet, preisw. zu verkaufen. Zu erfr. Emil Metz, Gloriastr. Sedenheimerstr. Nr. 11 a. *6759

Gutgehende **Leih-Bücherei**
zuverkauf., mit guter Kundschaft sofort zu verkaufen. *6158
Angeb. unter U Q 59 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Berdux-Piano
neuwertig, billig zu verkaufen. *6026
Matthäus H. Doncker am Schloß.

1 Küchenschrank
mit Linoleum und 1 Tisch mit Linoleum wenig gebr., billig abzugeben. *6154
M. Lauber, F 1, 7

Schmerz laß nach!
hilft wirklich!
und beseitigt Hühneraugen Hornhaut Warzen.
Noch täglich hören wir lobende Anerkennungen über den erfolgreichen Gebrauch.
Jetzt nur 40 Pfg.
Apotheker Renner
U 1, 12.
G 5, 14, R 1, 9, Mittelstr. 50, Meerfeldstr. 29 u. Sedenheimerstr. 82 (Drogerie U 1, 12).

MARCHIVUM

Saison-Ausverkauf

geht weiter bis 7. August

Versäumen Sie nicht die große Gelegenheit

Jedes Stück am Lager bedeutend im Preise ermäßigt

Herren-Kleidung — Sport-Kleidung
Knaben-Kleidung — Sport-Ausrüstung
Maß-Kleidung — Berufs-Kleidung
Herren-Stoffe — Herren-Wäsche

Engelhorn & Sturm
MANNHEIM

Offene Stellen

Existenz

Privatkrankenkasse, seit 30 Jahren bestehend, mit Tagesgeld-Tarif, sucht gewandten Herrn als

Bezirksinspektor

zum Besuch von Handwerker, Gewerbetreibende usw. Höchste Verdienstmöglichkeit. Ausführl. Angeb. an Postschließfach 173, Mannheim. *6150

Friseuse z. Aushilfe — zu 2 Damen tägl. gesucht. Lauerstraße Nr. 13, 1 Tr. *6207

Junge, tüchtige *6140 **Servierfräulein** f. erst. Weinhaus ges. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Ordentliches *6196 **braves Mädchen** für Küche u. Haushalt tagsüber gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Tüchtige Friseuse f. Dauerwelle gesucht. Salon Franz, H 4, 15. *6204

Stellen-Gesuche

Junger, ehrlicher, fleissiger Kaufmann

24 J. alt, sucht Beschäftigung gleich welcher Art, event. Reisebegleiter, Chauffeur, gegen geringe Vergütung. Führerschein 1 und 3b. Kaution kann gestellt werden. *6152 Richard Heim, Cannabichstraße 31.

Chauffeur — 21, 1 J. b. b., sucht für Privat-Personenwagen Stellung; evtl. auch Reisebegleitung. Offerten Moll, Rohrhof, Schwetzingen-Land. B2858

Kinderliebende, junge **unabhängige Frau** sucht Monatsplatz z. Kinder. Angeb. unter T U 75 an die Geschäftsstelle. *6125

Verkäufe

Prima Existenz!

Lebensmittelgeschäft m. 2 Zim.-Wohng., bill. Miete, umständeh., ebenso für Gärt. u. Wäsche ca. 4500 ℳ erf. Angeb. u. U L 1 an die Geschäftsst. *6172

Sehr gut erhaltenes steuerfreies NSU-**Motorrad** umständeh., sehr bill. zu verkaufen. *6135 E. Knapp, Neckarau, Relaisstr. Nr. 32

Gelegenheitskauf!

1 kompl. Schlafzimm., Birke pol., sehr schön, 1.80 Mtr. bret., mit Innenspiegel, Frisiertoilette usw. umständeh. zum Preise v. 495 ℳ zu verk. Mittelstr. 24, 1. Stock *6150

Verkäufe *6140 aus Privatbes.: 1 weißes Kinderbett kompl., 1 Einzelbett, Liege, kompl., 1 schwerer groß. Ausziehtisch alles wie neu, 1 Teppich (4x5 Mtr.). Näh. in der Geschäftsst.

Nähmaschine verkaufen wir noch neu, spottbillig zu verkauf. *6061 H 3, 2, Victoria

1 Gasheißwass.-Badeofen (Vaillant), 1 Harzheizungs-Waschbecken, 1 Eichenbach-Gas-Heißwasserbereiter alles wie neu, gegen elektrisch Heißwasserbadeofen zu tauschen gesucht, ev. preiswert zu verkaufen. 5741 Anzusehen abends v. 5—7 Uhr. Stark, Tattersallstr. 14, I

Reg.-Rufnahe b. Gewächshaus: 6 mittelgroße kräftige **Phönix-Palmen** Blattpflanzen etc. zu verkaufen. 5745 Adressen unt. D M Nr. 367 an die Geschäftsstelle erbeten.

1 Damenrad 2 Herrenräder, 1000 Weinflaschen m. Hülsen u. Kisten bill. zu verkaufen. Angeb. u. D L 100 an die Geschäftsstelle. 5740

Theken Regale Schaufenster-Anlagen spottbillig zu verkaufen. Ludwig Feist D 2, 1, II. Treppen

Weißes bläuliches **Kinderbett** *6187 m. Rost u. Matr., gut erhalten, zu verkaufen. Rotter, Tattersallstr. 15, pt.

Standuhr erstklass. Werk, wegzugshalber sof. preisw. zu verkf. Anzusehen Kirchenstr. 26, 4. St., L. *6174

Junkers Wand-Gasbade-Ofen fast neu, großer Badeherd, mit 5 Flammen, Wärmeschrank, Grill u. Backofen zu verkaufen. *6186 Waldparkdamm 3, IV, r.

Kapokmatratzen in bester Qualität u. Ausführung, preiswert zu verkaufen. A. Erb *6193 Richendorferstr. 70

1 schöner Jagdhund zu verkf., 2 Jahre alt, Anzusehen *6062 Pfaughbergweiher 87.

Sprechender Papagei mit Käfig, sowie **ein Grammophon** (Kofferapparat) mit 10 Platten bill. zu verk. Angeb. unter U E 85 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6187

Badeeinrichtung 90.- bestl. aus Badeof. gebr., m. Badewanne, mit Gar. zu verk. Fr. Mietheimer TA 3 *6190

Kauf-Gesuche

Guterh. Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter D N 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 776

Miet-Gesuche

Bäckerei oder Weinwirtschaft zu pachten gesucht in Mannheim od. Umgebung. Zuschriften unter U N 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6180

Mod. Einfamilienhaus 5 Zimmer, Mansarde etc., nicht über Mk. 150.—, zu mieten gesucht. Angebote erb. unter U S 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6207

Eleg. möbl. Zimmer mit Bad, Nähe Bahnhof, Ostpark od. Lindenhof, von Ingenieur per sofort gesucht. Angebote unter U T 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *6150

3-6 Zimmerwohnung gesucht. *6182 Angeb. unter U B 82 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

3 Zimmer-Wohnung evtl. mit Garten, per 1. Septbr. zu mieten gesucht. *6205 Angeb. mit Preis unter S B 32 an die Geschäftsstelle erbeten.

2-3 Zimmerwohnung von gut situiertem Dauermieter in guter Lage zu mietet gesucht. Angeb. mit Preis u. Lage unter U Y 14 an die Geschäftsstelle d. Blattes *6215

Suche 2 Zimmer und Küche Tauschwohnung bevorzugt. Angebote unter T V Nr. 76 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *6180

Fräul. sucht billige Schlafstelle o. solche mit Hausarbeit, Zentrum. Angeb. u. U W 12 an die Geschäftsst. *6210

1-2 Zimmerwohnung von Ehep. ohne Kinder, in sicherer Stellg., z. 1. 9. oder 1. 10. 31 zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter U X 13 an die Geschäftsstelle. *6214

1 Zimmer und Küche sofort o. zuhlungsfähig. Mieter gesucht. Angeb. unt. U P 5 an die Geschäftsst. *6190

Alleinstehende Frau sucht **Zimmer und Küche** oder **2 leere Zimmer** Angeb. unter U T 0 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Einf. möbl. Zimmer auch Mansarde, mit Koch- u. Waschgelegenheit, von kinderlosem Ehepaar gesucht. Angebote nur mit Preis unter U A 81 an die Geschäftsstelle. *6147

Vermietungen

Werkräume mit Büro oder Wohnung, Garage und Lagerräumen, ev. geteilt, auf 1. 8. 31 od. spät. zu vermieten. Näh. J. Heib, Lange Rötterstr. 23, III. B2777

Nähe Augusta-Anlage Sehr schöne, herrsch. 6 Zimmer-Wohnung Hochpart., mit Warmwasserheizung u. Warmwasserbereitung sowie allem sonstigen Zubehör, sehr preiswert auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfragen Telephon Nr. 218 30. 10 742

2 Zimmer-Wohnung mit Bad sofort beziehbar. B2864 Karl Metzger, Karl-Mathystraße 5.

2 Zimmer u. Küche m. Zub. i. Unterm. 8. allein. Dame od. ruh. Mann. Näh. Beckenheimerstraße Nr. 3, 3 Tr. links. B2866

Nähe Hauptbahnhof! Groß, hell, sonnig. Zimmer, m. Schlafzimm. heizbar, n. d. Straße, zu 45 ℳ zu vermiet. Grüb. Hauptstr. 30, part. *6217

Vermietungen

Schöne 3 Zimmer-Wohng mit Zubehör, an den Planken, Nähe Paradeplatz (evtl. auch Tausch) sofort od. später zu vermieten. Anfragen: Telephon 244 37. *6127

Schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Balkon, 1. Tr., Neckarok. per 1. 9. zu 48 ℳ zu verm. Keine Einschreibegebühr. Weber, S 6 Nr. 1, Immobilien. *6200

Groß. leeres Zimmer part., sof. zu vermiet. Waldhofstraße Nr. 22. Meier. *6131

Leer. Zimmer, sep., mit Wasser etc., in der Mittelstr. u. in O 6, 6 zu verm. bei Hammermann, O 6, 6, III. *6213

Gut möbliertes **Balkon-Zimmer** zu vermieten. B2868 Goethestr. 18, 2 Tr. r.

Zwei möbl. Zimmer zu vermieten. B2817 S 6, 15, 3 Tr., lks.

K 1, 5b, bei Kupper: Groß, mögl. Zimmer zu vermieten. *6142

Möbliertes Zimmer sep. Eing., m. Kochgel. u. el. L. p. sof. zu verm. U 1, 6, 2 Tr. *6141

Gl. einf., sonn. möbl. Zimmer mit el. Licht, per sof. zu vermiet. Friedrichsring, P 6, 20, 2 Tr., links. *6222

Gut möbl. Zimmer K 2, 17, sofort billig zu vermieten. *6204 1. Stock.

Frdl. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. *6007 Rheinstr. 1, 5 Treppe.

Frdl. möbl. Zimmer el. Licht, Schreibtisch, zu vermieten. *6208 P 6, 5, 2. Stock.

Herrenzimmer mod. möbl., mit Bad, zu verm. Leopoldstr. 6 (D 5), hochpart. B2865

Schön möbl. Zimmer für 20 ℳ monatl., el. Licht, zu verm. *6196 D 3, 3, 1 Treppe.

Nähe Bahnhof-Wasserturm: Schön, groß, hell. Wohn-Schlafzimm., sehr gut möbl., m. Schreibt., Chaiselong., an berufst. Herrn, prim. zu verm. Augusta-Anlage 17, 1 Tr., lks. *6194

Gut möbl. Zimmer sr. m. Pens., e. H. od. Frl. zu vermiet. Holzmann, Akademiestr. 9 *6129

Möbliertes Zimmer mit Kochgel., zu vm. Neckarau, Angelstraße 70a, III. *6132

Schlafstelle zu vermieten. *6134 Burgstr. 16, pt. r.

Gut möbl. sep. Zimmer mit el. Licht sof. zu vermieten. *6197 U 4, 19, 2 Eingr.

Gut möbl. sep. Herren- u. Schlafz. m. Balk., el. Licht, sehr bill. zu verm. Telefon f. als Bügeln übern. werden. Rupprechtstr. 7, 3 Tr. *6198

Lindenhof! *6196 Frdl. möbl. Zimmer per sof. zu vermieten. Möhlstraße Nr. 14.

Bahnhofnähe! Frdl. möbl. Balkonzim., mit Schreibt. u. el. Licht, sof. zu verm. Schwetzingerstr. 24, 1 Tr. *6184

Schön möbl. Zimmer zu verm. Preis 25 ℳ Rüdinger, Rheinhäuserstr. 77. *6084

Gut möbl. Zim., Zentr., sofort für Herrn frei. Q 1, 12, 2 Tr. rechts *6200

Wohn- u. Schlafzim. sowie möbl. Einzelz., el. L. per sof. zu vm. *6210 G 7, 12, part.

Immobilien

4 St. Wohnhaus mit Laden, gut rentierend, in guter Lage, preiswert zu verkaufen. Angebote unter T W 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6130

1 bis 2-Familienhaus mit Einfahrt und Garten, in Neu-Ostheim oder Fendenheim, evtl. gegen bar zu kaufen gesucht. Vermittl. nicht erw. Angebote unter V 312 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. B300

Für Bäcker Ein z. Bäckerei eingerichtetes Haus (gute Lage). Zu verkaufen. B2853 Angeb. unter T O 69 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Ein gut erhaltenes **Wohnhaus** mit gr. Garten preiswert zu verkauf. Näh. Reich, Hockenheimerstraße 35. *6145

Hühnerfarm mit 3 Zimmer und Küche zu verkaufen, mit Hühner, 2300 Mark. Angeb. unter U J 89 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6202

Ca. 2500 qm zukunftsr. **Baugelände** in größerem Ort bei Weinheim, zu günst. Preisen, ganz oder geteilt zu verkaufen. Angeb. unter O C 158 an die Geschäftsstelle d. Blattes. B2802

Automarkt

8|38 Benz-Limousine wenig gefahren, in einwandfreiem Zustande, zu verkaufen. Näh. Tel. 507 63, Lagerstr. 11. *6177

4:16 Opel 2 Sitz., Bautzer M, gute Maschine, verth. bis 15. Sept., zu verk. für 400 ℳ bar. Angebote unter U G 87 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6180

Hanomag sofortr., bill. zu verk. Luxenberg, Stoltzenbergstraße 3. B2862

Opel-Limousine 1,8 Ltr., wenig gef., zu verkaufen od. evtl. klein, Sportwagen zu tauschen. *6135 Telephon Nr. 204 72

Hypotheken

1% unkündbare hypothekarische **Tilgungs-Darlehen** zum Bau, Kauf eines Hauses. Abtötg. hochverzinsl. Hypotheken etc. durch K. Kaiser, Mannheim L 13, 13 am Hauptbahnhof

Geldverkehr

80 Mark zu leihen gesucht gegen hohe Zinsen, Monatsrückzahlung und hohen Zins. Angebote unter U X 15 an die Geschäftsstelle. *6216

Heirat

Wegzugsfacher, kath., sucht nicht Mädchen i. Alter zwischen 28—35 Jahre, zwecks späterer **Heirat** kennen zu lernen. Diesselben wird Einheirat geboten. Zuschr. mit Bild u. D G 182 an die Geschäftsst. *6146

Gebildete Dame, vermögend u. mit Einrichtung, sucht besser, Herrn in gut. Position od. Beamten zwecks Heirat. Angebote unter D F 201 an die Geschäftsstelle. *6132

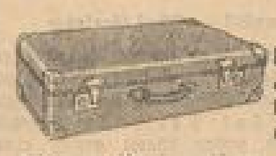
Welches große, hübsche Mädel hat Int., mit 20t. Kapital, in Verbindung zu tritt am. Ip. **Heirat**? Zuschr. u. U M 2 an die Geschäftsst. *6170

Rüste zur Reise.

... aber schone die „Reisekasse." Jede gesparte Mark bedeutet mehr Vergnügen auf der Reise. Hier sind Angebote, die sparen helfen!

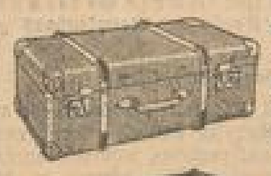
Handkoffer Hartplatte, mit echt Vulkan-Fibre-Ecken und Padgurte

45 cm	50 cm	55 cm	60 cm	65 cm	70 cm	75 cm
2.-	2.75	3.-	3.50	4.-	4.50	5.-



Handkoffer echt Vulkan-Fibre, m. Lederkappen-Griff und Padgurte

55 cm	60 cm	65 cm	70 cm	75 cm
7.25	7.90	8.75	9.75	10.75



Ringbügelkoffer glatte Hartplatte, 3 Holzbügel Lederkappen-Griff 75 cm **8.50**

Strandkoffer jederzeit innen u. außen abwaschbar **3.-**

Schwammbeutel . . . . . 95, 50, 35 ₰
Luftkissen 2.95, 2.25
Kofferanhänger Vollrindleder 75, 30 ₰
Plaidriemen 1.50, 1.00
Handkoffer 60 cm lang 3.00

WARENHAUS KANDER MANNHEIM

ohne Abspannung und Müdigkeit sichern Ihnen wenige Tabletten Kola Dallmann. Sie verleihen in Minuten körperliche und geistige Frische und lassen die Strapazen des Reisens gar nicht erst bewußt werden. – Eine Schachtel Kola Dallmann als Reisegabe vor der Abfahrt bedeutet eine besondere Aufmerksamkeit.

KOLA DALLMANN

Schachtel M. 1.– in Apotheken und Drogerien

„Nur Kola Dallmann: 45 Jahre bewährt, erprobt, vollkommen."

Annahme nur bei:
Josef Aras, H 3, 7/8
Hch. Braun, P 7, 16
C. Fessmann, P 1, 3
A. Freitag, B 3, 7
H. Fuhrer, Schwetzingerstr. 131
A. Häßler, Seckenheimerstr. 30a
C. Hetzler, D 1, 4
Chr. Hohlweg, O 6, 3
K. Jaeckle, H 5, 1/2
Ig. Karcher, Tullastr. 30
Hch. Köhler, T 6, 17
Hch. Köhler, Rheinparadestr. 17
Jos. Köhler, Seckenheimerstr. 96
Fr. J. Kraus, O 6, 3
Fr. J. Kraut, U 1, 9
Metzger, H. u. H., D 1, 5/6
H. u. H. Walter, Langstraße 6
Fr. Zimmermann, O 5, 1
In Ludwigshafen
A. Lebouteuch, Bismarckstr. 61

Pfalzbau-Café Ludwigshafen/Rhein

ab 1. August gastiert die berühmte Stimmungskapelle **OTTI GEBHARDT.**

Im Pfalzbau-Konzertsaal jeden Sonntag **öffentlicher Tanz**

Eintritt Mk. 0.80 einschließlich Steuer.

Weinhaus Sennhütte K 3, 6

Heute u. morgen Lange Nacht

MASCOTTE, H 2, 5

Heute u. Samstag Verlängerung

Heute und morgen **„Maxim" B 2, 4** Tel. 26146 VERLÄNGERUNG

Unterricht

Institut **Sigmund** Mannheim A 1, 9, am Schloß

Tag- und Abendschule

Gute bis Obersekunda Schüler und Schülerinnen

Kleine Klassen

Gute Erfolge 5442 Anmeld. werktägl. Prospekt frei.

SPANISCH

Kl. Anfängerzirkel, beginnt: Montag, den 3. August. Dr. J. Lejarazu, N 3, 13 a, Span. Diplomlehrer. B2813

Achtung!

Wegen Räumung vor der neuen Ernte verkaufe ich

1930er Ungsteiner Kobnert Naturwein per Liter RM. 0.80

1930er Dürkheimer Hochmeß Riesling per Liter RM. 0.70

in Leihfässern von 50—100 Liter gegen Kassa. — Die Weine sind in jeder Hinsicht von einwandfreier Qualität. Angebote unter „Weingut" D H 183 an die Geschäftsstelle d. Blattes.